

2015

in Zahlen und Worten.

KENNZAHLEN 2015

KEY FIGURES 2015

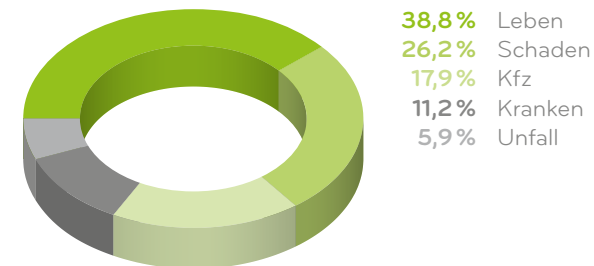
Prämien	2015	Leistungen	2015
Prämien in Mio. €	17.445	Leistungen in Mio. €	15.379
Leben	6.767	Leben ^{*)}	8.483
Kranken	1.959	Kranken ^{*)}	1.262
Schaden/Unfall	8.720	Schaden/Unfall	5.634
- Kfz-Haftpflicht	1.737	- Kfz-Haftpflicht	1.181
Prämien Entwicklung in %	1,7	Leistungen Entwicklung in %	9,3
Leben	0,2	Leben	18,6
Kranken	4,2	Kranken	3,5
Schaden/Unfall	2,4	Schaden/Unfall	-1,2
- Kfz-Haftpflicht	1,0	- Kfz-Haftpflicht	-2,6

^{*)} In den Leistungen von Lebens- und Krankenversicherung nicht erfasst sind die Zuführungen zu Rückstellungen für künftige Leistungen bzw. Gewinnbeteiligungen.

Premiums	2015	Benefits	2015
Premiums in € bn	17.445	Benefits in € bn	15.379
Life insurance	6.767	Life insurance ^{*)}	8.483
Health insurance	1.959	Health insurance ^{*)}	1.262
Loss and damage insurance	8.720	Loss and damage insurance	5.634
- Motor third party liability insurance	1.737	- Motor third party liability insurance	1.181
Change %	1,7	Change %	9,3
Life insurance	0,2	Life insurance	18,6
Health insurance	4,2	Health insurance	3,5
Loss and damage insurance	2,4	Loss and damage insurance	-1,2
- Motor third party liability insurance	1,0	- Motor third party liability insurance	-2,6

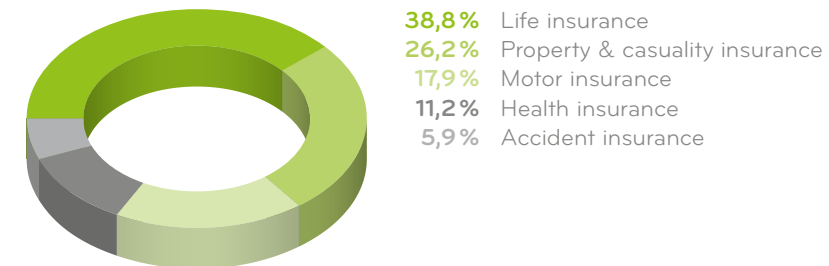
^{*)} The benefits of life and health insurance do not comprise the allocations of reserves and participations in profits.

Gesamtprämien – Spartenanteile



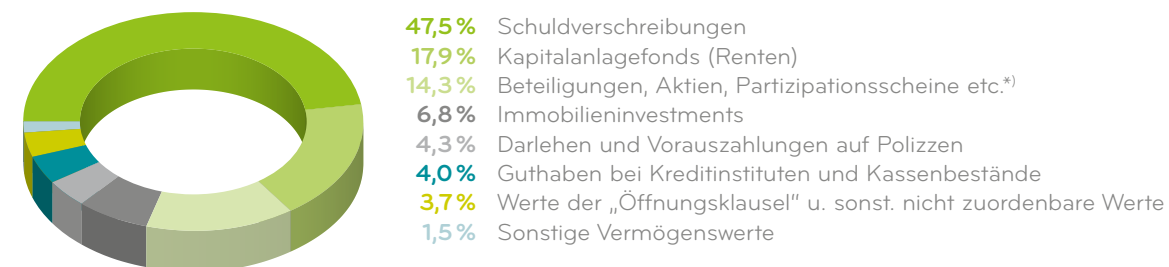
Quelle: VVO

Insurance Lines



Source: Austrian Insurance Association

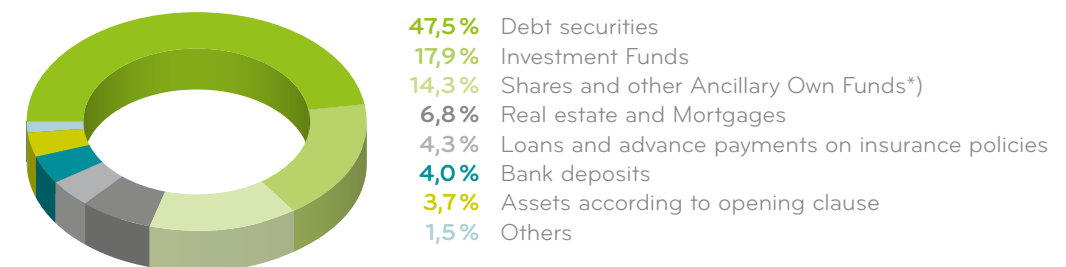
Kapitalanlagen – Prozentanteile



Quelle: FMA

^{*)} Die Kernaktienquote der österreichischen Versicherungswirtschaft betrug zum 31. Dezember 2015 3,73%; Datenbestand nicht um Rückversicherer bereinigt

Total Assets



Source: Austrian Financial Market Authority

^{*)} The basic equity percentage of the Austrian insurance sector of 2015 was 3,73%; data of reinsurers not adjusted.

EMOJIS

EIN BILD SAGT MEHR ALS 1000 WORTE

Seit jeher wurden Symbole zur menschlichen Kommunikation verwendet. Auch im digitalen Zeitalter hat sich daran nichts geändert.

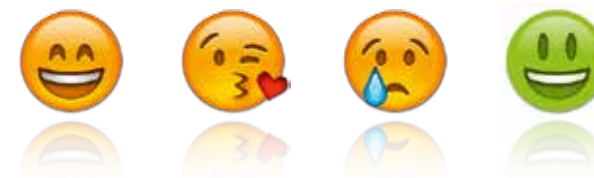
Im Gegenteil. Durch die Schnellebigkeit, die sich vor allem in Kommunikationskanälen wie SMS, E-Mail und sozialen Medien widerspiegelt, wurde die Anwendung von Symbolen zunehmend wichtiger.

„Emoji“ ist ein aus Japan stammender Begriff für ein Piktogramm, das auf Gefühlslagen, Gegenstände, Essen oder Ähnliches verweist. Emojis tragen dazu bei, dass die Nachricht beim Leser richtig ankommt. Sie drücken Ironie aus, verstärken die Botschaft und beeinflussen die Wahrnehmung einer Aussage.

Emojis haben nun Eingang in die aktuelle Unternehmenskommunikation gefunden und nehmen in dieser mittlerweile einen fixen Platz ein.

Die kurzen und prägnanten Bilder schaffen es nicht nur, in kürzester Zeit die Geschichte im Kopf des Betrachters entstehen zu lassen, sondern sie drücken auch Empathie aus. Das wiederum überwindet die Distanz zum Rezipienten und schafft eine angenehme Situation, ähnlich wie in einem persönlichen Gespräch.

Und genau das streben wir im VVO an: Ein enges und gutes Verhältnis auf Augenhöhe mit unseren Mitgliedern.



INHALT



VORWORT	008	BILDUNGSINSTITUTIONEN	054
Worte des VVO-Generalsekretärs	010	Bildungsakademie der Österreichischen	
Der VVO – in Bild und Wort	012	Versicherungswirtschaft	054
		Österreichische Gesellschaft für	
		Versicherungsfachwissen	057
RECHTLICHE UND POLITISCHE EINFLÜSSE – SPARTENÜBERGREIFENDE TÄTIGKEITEN DES VVO	016	KURATORIUM FÜR VERKEHRSSICHERHEIT	060
Allgemeine Entwicklungen – national	016		
Allgemeine Entwicklungen – international	018	VVO-INTERN	066
Das CESEE-Netzwerk des VVO	021		
Wirtschaft und Finanzen	023	VVO-GREMIIEN UND MITGLIEDER	067
Steuern	025		
Kommunikation und Public Relations	026	DATENTEIL	093
EDV und Statistik	028		
Informations- und Beschwerdestelle	030	GLOSSAR	148
Dokumentation	031		
		KONTAKTE	162
LEBENSVERSICHERUNG	034	IMPRESSUM	
KRANKENVERSICHERUNG	038		
UNFALLVERSICHERUNG	040		
SCHADENVERSICHERUNG	044		
Allgemeine Haftpflichtversicherung	044		
Rechtsschutzversicherung	044		
Sachschadenversicherung	046		
Kreditversicherung	047		
Transportversicherung	049		
Kfz-Versicherung	050		
Kleine Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit	051		

VORWORT

SICHERHEIT UND STABILITÄT FÜR DIE ZUKUNFT

Das vergangene Jahr hat die österreichische Versicherungswirtschaft erneut vor viele Herausforderungen gestellt. Die heimischen Assekuranzen haben diese jedoch erfolgreich gemeistert und ihre Stabilität und Stärke, wie auch ihre volkswirtschaftliche Bedeutung, unter Beweis gestellt.

Der demographische Wandel ist in unserer Gesellschaft Realität und stellt das Pensionssystem vor große Aufgaben. Das staatliche Pensionssystem hängt im Kern vom Verhältnis der Anzahl der Erwerbstätigen zu jener der Pensionsbezieher ab. Da der Anteil der Erwerbstätigen jedoch weiterhin im Sinken begriffen ist, aber gleichzeitig der Anteil der über 60-Jährigen in der Bevölkerung steigen wird, stößt das staatliche Pensionssystem zunehmend an seine Grenzen.

So kommt der privaten Vorsorge, in Ergänzung zur staatlichen, eine elementare Bedeutung zu, um langfristig im Alter gewohnte Lebensstile fortsetzen zu können und die eigene Kaufkraft zu sichern. Die Wichtigkeit dieser privaten Vorsorge kann auch durch das aktuelle Niedrigzinsumfeld nicht in Frage gestellt werden. Dieses stellt nicht nur für Versicherungen, sondern für das gesamte wirtschaftliche Umfeld eine Herausforderung dar. Aufgrund der Langfristigkeit des Versicherungsgeschäfts ist die aktuelle Niedrigzinsphase aber verkraftbar.

Als „Fels in der Brandung“ haben die österreichischen Versicherungen ihre Bedeutung für den Kapitalmarkt sowie für Wirtschaft und Gesellschaft eindrucksvoll demonstriert. Das Modell „österreichische Versicherung“ hat erneut bewiesen, dass es bestens funktioniert. Versicherungen bieten nicht nur ihren Kunden umfassende Möglichkeiten zur finanziellen Absicherung, sie stabilisieren darüber hinaus auch die Wirtschaft, sorgen für Innovation und sichern Wohlstand.

Die österreichischen Versicherungen zählen zu den größten Investoren, Arbeitgebern und Steuerzahlern, für Millionen von Kunden sind sie aus dem täglichen Leben nicht mehr wegzudenken.

Versicherer bieten Schutz und Sicherheit, das ist seit jeher ihr Kerngeschäft. Zukunftssicherung und gesellschaftliche Verantwortung kennzeichnen dieses Geschäftsmodell.

Der vorliegende Jahresbericht gibt einen Überblick über jene Schwerpunktthemen, die die Versicherungswirtschaft und den österreichischen Versicherungsverband VVO 2015 beschäftigt haben.

An dieser Stelle möchten wir allen unseren Partnern besonderen Dank für ihre Unterstützung und die Zusammenarbeit aussprechen, verbunden mit der Bitte, auch die zukünftigen Herausforderungen gemeinsam so erfolgreich zu meistern wie bisher.

Dieser Dank gilt ebenso allen unseren Mitgliedern und allen Mitarbeitern des VVO für die gute und konstruktive Zusammenarbeit.




GD Dr. Günter Geyer
VVO-Präsident




Dir. Dr. Louis Norman-Audenhove
VVO-Generalsekretär

IM GESPRÄCH MIT: Dir. Dr. Louis Norman-Audenhove VVO-Generalsekretär



Was hat das vergangene Jahr 2015 für die österreichische Versicherungswirtschaft bedeutet?

Das vergangene Jahr 2015 ist erneut kein einfaches Jahr gewesen. Es hat aber wiederum gezeigt, dass die heimische Assekuranz auch in einem herausfordernden Umfeld Stärke und Stabilität aufweist. Die österreichischen Versicherungen haben Millionen von Kunden und sind ein elementarer Bestandteil unseres modernen Lebens.

Mit welchen Themen sah sich der österreichische Versicherungsverband VVO im Jahr 2015 konfrontiert?

Der demographische Wandel in unserer Gesellschaft ist evident. So wird die steigende Lebenserwartung maßgeblich das Pensionssystem zukünftig bestimmen. Die österreichische Bevölkerung lebt immer länger, die Lebenserwartung ist in Österreich auch im ersten Jahrzehnt unseres Jahrhunderts weiter gestiegen. Immerhin be-

trägt die erstmals (im Jahr 2012) für beide Geschlechter zusammen errechnete Lebenserwartung 80,7 Jahre. Für Männer liegt die Lebenserwartung bei 78,0 Jahren, für Frauen bei 83,3 Jahren.

Durch den Anstieg der Lebenserwartung ist auch eine Vergrößerung der so genannten Pensionslücke zu erwarten. Die Differenz zwischen dem letzten Activeinkommen und der staatlichen Pensionsleistung wird immer größer. Um den Lebensstandard in der Pension halten zu können, ist somit ein zusätzliches Einkommen notwendig. Daher ist es unverzichtbar, sich um eine private Vorsorge zu kümmern.

Um verantwortungsvoll vorzusorgen, sollten jedoch auch Themen wie Pflegevorsorge und Absicherung der eigenen Familie von Bedeutung sein. Auch wenn das aktuelle Niedrigzinsumfeld und die Senkung des Garantiezinseszinses Kritiker dazu veranlasst, die private Vorsorge in Frage zu stellen, muss hierzu vehement entgegengehalten werden: Die Belastung der gesetzlichen Pensionsvorsorge durch die demographische Entwicklung nimmt sukzessive zu, um diese Lücken zu schließen, ist die private Vorsorge unabdingbar nötig.

Diese Bedeutung der privaten Vorsorge in Gesprächen mit der Politik zu betonen, war dem VVO 2015 ein besonderes Anliegen.

Das Projekt „Solvency“, an dem der österreichische Versicherungsverband gemeinsam mit Vertretern der heimischen Assekuranz intensiv beteiligt ist, führte nun 2015 in die Zielgerade, wird uns aber auch nach der Einführung sicherlich weiterhin beschäftigen.

Finanzbildung hat im österreichischen Versicherungsverband lange Tradition. Dieses Engagement wurde auch im Jahr 2015 intensiv weiter fortgeführt. Die im Jahr 2012 erstmalig, gemeinsam mit dem Verein für Konsumenteninformation VKI, publizierte Broschüre

„KONSUMENT Spezial“ wurde in einer vierten Ausgabe mit dem Schwerpunktthema „Sicher groß werden“ im November 2015 präsentiert.

Die im Jahr 2011 gemeinsam mit dem Kuratorium für Verkehrssicherheit (KFV) ins Leben gerufene Pressereihe „Sicher leben“ feierte im Dezember 2015 ihr fünfjähriges erfolgreiches Jubiläum. Ziel dieser Pressereihe ist es, die Öffentlichkeit für Gefahren des Alltags zu sensibilisieren und geeignete Präventionsmaßnahmen aufzuzeigen.

Wie schätzen Sie die Entwicklungen für das Jahr 2016 ein?

Das Jahr 2016 wird sicherlich für die österreichische Versicherungswirtschaft erneut viele Herausforderungen mit sich bringen. Die Ereignisse der letzten Jahre haben die Dringlichkeit der Thematik „Versicherungslösung für Naturgefahren“ aufgezeigt. Wir haben bereits seit einigen Jahren Wege aus dem Dilemma gezeigt, der Ball liegt aber nach wie vor bei der Politik.

Die Bedeutung der privaten Vorsorge wird weiter zunehmen, der demographische Wandel ist Tatsache. Diese Entwicklung wird ein weiteres intensives Auseinandersetzen mit Themen wie Altersvorsorge, Pflege, Pensionsvorsorge etc. fordern. Die österreichische Versicherungswirtschaft wird weiterhin ihre komplementäre Position zur staatlichen Vorsorge betonen.

Mitte 2015 einigte man sich auf die neue EU-Richtlinie über den Versicherungsvertrieb (Insurance Distribution Directive – IDD). Dieses Thema wird uns auch noch 2016 begleiten.

Ich persönlich bin für das Jahr 2016 überzeugt, dass sich die heimische Assekuranz, trotz des schwierigen Niedrigzinsumfelds, auch weiterhin als stabiler Faktor in der Wirtschaft und als verlässlicher Partner ihrer Kunden erweisen wird.

DER VVO – IN BILD UND WORT



„Mit dem VAG 2016 wird das Versicherungsgeschäft auf neue Beine gestellt.“

Mag. Christian Eltner
Recht und Internationales



„Haftpflicht-, Rechtsschutz- und Sachversicherung bieten umfassenden Schutz für Private und Unternehmen in allen Lebensbereichen.“

Mag. Günter Albrecht
Schadenversicherung



„Wir kommunizieren klar, direkt und auf den Punkt gebracht.“

Mag. Dagmar Straif
Kommunikation und PR



„Die österreichische Versicherungsbranche ist für Solvency II bestens gerüstet!“

Mag. Rudolf Diewald
Wirtschaft und Finanzen



„Wir realisieren die Anforderungen der Mitgliedsunternehmen effizient, kostengünstig und in guter Qualität.“

Andreas Halleemann
EDV und Statistik



„Die private Krankenversicherung – ein ergänzender Partner zur staatlichen Versorgung.“

Dr. Ulrike Braumüller
Kranken- und Unfallversicherung



„Eine ergänzende Pensionsvorsorge sorgt für einen Risikoausgleich und sichert die Erhaltung des Lebensstandards in der Pension.“

Dipl. Kulturwirtin Christina Wührer
Lebensversicherung





RECHTLICHE UND
POLITISCHE EINFLÜSSE

RECHTLICHE UND POLITISCHE EINFLÜSSE – SPARTENÜBERGREIFENDE TÄTIGKEITEN DES VVO

„Das Jahr 2015 stand im Zeichen der Vorbereitung auf den Start von Solvency II.“

Mag. Christian Eltner

ALLGEMEINE ENTWICKLUNGEN – NATIONAL

Ansprechperson: Mag. Christian Eltner

Eindeutiger Schwerpunkt der Tätigkeiten war wie schon im Vorjahr das Thema Solvency II. War es im Jahr 2014 das VAG 2016, so bestimmte das Jahr 2015 die Neuerlassung der FMA-Verordnungen, die auch den Bereich Recht und Internationales betraf. Ein weiterer Schwerpunkt in Folge von Solvency II war die Erarbeitung einer VVO-Musterpolicy für die Compliance-Funktion.

Auch in Hinblick auf die Fit&Proper-Anforderungen für Personen in Schlüsselfunktionen konnte gemeinsam mit der FMA eine Lösung erarbeitet werden.

Weitere Themen waren die Strafrechtsreform 2015 und hier insbesondere die Bereiche des Wirtschaftsstrafrechts. Gemeinsam mit der WKO und der IV hat sich der VVO intensiv um eine Anpassung der Untreuebestimmungen in § 153 StGB eingesetzt. Letztlich ist es gelungen, eine Reform des § 153 StGB sowie die Einführung einer Business Judgement Rule zu erreichen, mit der eine Klarstellung und ein Mehr an Rechtssicherheit erreicht werden konnte.

Ein wichtiges Thema war auch die EIOPA-Beschwerdeleitlinie. Hier ist es in Gesprächen mit der FMA gelungen, eine gangbare Lösung für die Branche zu finden. Es fanden dazu auch zwei Veranstaltungen gemeinsam mit der FMA statt.

Im Zusammenhang mit der EIOPA-Beschwerdeleitlinie ist auch die Aufforderung der BaFin an österreichische Versicherungsunternehmen, Beschwerden von deutschen Versicherungsnehmern zu melden, zu erwähnen. Seitens der österreichischen Versicherungswirtschaft wird diese Rechtsansicht kritisch gesehen.

Weitere nationale Themen waren:

- das Rechnungslegungs-Begleitgesetz 2015
- Erbrechtsreform
- Aktionärsrechte-Richtlinie
- alternative Streitbeilegung in Verbraucherangelegenheiten
- WGG (Wohnungsgemeinnützigkeitgesetz)
- FMA-Kostenverordnung/Gebührenverordnung und
- die Entwicklungen zum Thema HETA/Hypo.

Arbeitgeber Versicherungswirtschaft

Am 13. Februar 2015 konnte in der zweiten Gesprächsrunde der Kollektivvertragsverhandlungen mit der Gewerkschaft der Privatangestellten, Druck, Journalismus, Papier, Wirtschaftsbereich Versicherung (GPA-DJP), die Kollektivverträge für Angestellte des Innen- und des Außendienstes der Versicherungsunternehmen betreffend, das folgende Ergebnis erzielt werden:

• Kollektivvertrag für Angestellte des Innendienstes (KVI):

Die Gehaltsansätze gemäß Anhang A/2 und Anhang B des Kollektivvertrages für Angestellte des Innendienstes der Versicherungsunternehmen in der Fassung des Kollektivvertrages vom 1. März 2014 wurden ab 1. März 2015 um 1,8 Prozent zuzüglich 7 Euro angehoben. Die Lehrlingsentschädigungssätze wurden um 2,1 Prozent angehoben. Sämtliche kollektivvertraglichen Zulagen wurden um 1,8 Prozent erhöht.

• Kollektivvertrag für Angestellte des Außendienstes (KVA):

Das durchschnittliche monatliche Mindestentgelt laut § 3 Abs. 2 des Kollektivvertrages für Angestellte des Außendienstes der Versicherungsunternehmen in der Fassung des Kollektivvertrages vom 1. März 2014 wurde ab 1. März 2015 um 2,1 Prozent angehoben. Das Jahresmindestentgelt laut § 3 Abs. 3 KVA wurde im gleichen Ausmaß erhöht.

Die Kinderzulage gem. § 3 Abs. 12 KVA wurde um 1,8 Prozent angehoben. Die in § 3 Abs. 12 KVA genannte Anzahl der Dienstjahre für den Anspruch auf eine Kinderzulage wurde von 2 auf 1 Dienstjahr reduziert.

Der in § 4 Abs. 2 Ziff. 3 genannte Betrag für eingesparte Werbungskosten wurde auf 55 Euro pro Werktag erhöht.



ALLGEMEINE ENTWICKLUNGEN – INTERNATIONAL

Ansprechperson: Mag. (FH) Susanne Kraus

Versicherungsvertrieb (Insurance Distribution Directive – IDD)

Mitte 2015 einigten sich Rat, Parlament und Kommission nach rund drei Jahren Verhandlungen auf die neue EU-Richtlinie über den Versicherungsvertrieb, die alle Vertriebswege umfasst. Der VVO konnte wesentliche Kernforderungen durchsetzen: Auf europäischer Ebene wird es weder ein zwingendes Provisionsverbot noch eine Provisionsoffenlegung geben. Europäische Qualifikationsprofile für Vertriebsmitarbeiter wurden ebenso gestrichen wie ein Kopplungsverbot verschiedener Versicherungsprodukte. Auch ein „IMD 1.5“ betitelter legislativer Zwischenschritt, der kurzfristig Neuerungen für den Vertrieb von Versicherungsanlageprodukten gebracht hätte, entfällt.

Weitere Regelungsgegenstände der IDD umfassen organisatorische Maßnahmen bei Interessenkonflikten beim Vertrieb von „Versicherungsanlageprodukten“, europäische Mindeststandards für Aus- und Fortbildung, Cross-Selling, Produktinformationsblätter für die Nichtlebensversicherung sowie die unternehmensinterne Produktkontrolle und -überwachung. 2016 folgen seitens der EU-Kommission wesentliche Detaillierungen in insgesamt vier sog. „delegierten Rechtsakten“ und zwei „EIOPA-Leitlinien“, deren Vorbereitung der VVO eng begleiten wird. Der Richtlinienentwurf soll im Laufe des ersten Quartals 2016 im Amtsblatt der Europäischen Union veröffentlicht werden und ist dann bis spätestens Ende 2017/Anfang 2018 umzusetzen.

Basisinformationsblätter für Versicherungsanlageprodukte (KID für PRIIPs)

Ab 31. Dezember 2016 sind Versicherungsunternehmen zur Erstellung und Verteilung von Basisinformati-

onensblättern (Key Information Documents – KIDs) für sog. „Versicherungsanlageprodukte“ (PRIIPs) verpflichtet. Als PRIIP (Packaged Retail and Insurance Based Investment Product) gelten u. a. alle Lebensversicherungsprodukte, deren Leistungen und Rückkaufswerte Marktschwankungen unterliegen. Explizit ausgenommen sind die Nichtlebensversicherung, die reine Risikolebensversicherung sowie Produkte der betrieblichen und privaten Altersvorsorge.

Bis 31. März 2016 arbeiten die drei europäischen Aufsichtsbehörden für Versicherungen, Banken und Wertpapierunternehmen (EIOPA, EBA und ESMA) an wesentlichen Details zur Ausgestaltung des Basisinformationsblatts (sog. „technische Regulierungsstandards“). Aufgrund dieser sektorübergreifenden Vorbereitung gilt der Berücksichtigung der Besonderheiten der erfassten Lebensversicherungsprodukte, insbesondere bei der Risiko-, Kosten- und Performancedarstellung, erhöhte Aufmerksamkeit. Der VVO hat sich im Wege öffentlicher Konsultationen von EIOPA, EBA und ESMA laufend in den Ausgestaltungsprozess eingebracht. Nach Vorlage von EIOPA, EBA und ESMA wird die EU-Kommission in sog. „delegierten Rechtsakten“ (Richtlinie oder Verordnung) im April oder Mai 2016 die verbindlichen Details erlassen. Somit verbleiben der Versicherungswirtschaft nur wenige Monate für die interne Umsetzung.

Querverkäufe (Cross-Selling)

Bis Jänner 2016 arbeiten die drei europäischen Aufsichtsbehörden für Versicherungen, Banken und Wertpapierunternehmen (EIOPA, EBA und ESMA) an Leitlinien über Querverkäufe (Cross-Selling). Angesprochen werden darin insbesondere Offenlegungspflichten, Qualifikationsanforderungen, Vergütung und Stornomöglichkeiten beim Vertrieb kombinierter Finanzprodukte.

2015 beteiligte sich der VVO an einer Konsultation und äußerte sich besonders kritisch zur vorgeschlagenen Offenlegung von Kostenbestandteilen, welche derzeit

in keinem Basisrechtsakt (IMD oder IDD) vorgesehen ist und somit auch nicht auf Ebene der Leitlinien vorgeschrieben werden sollte. Vor allem wurde aber auf die Notwendigkeit verwiesen, Mehrrisikopolizzen vom Anwendungsbereich der Leitlinien auszunehmen. Die Leitlinien sollen analog zur novellierten Richtlinie über Wertpapierdienstleistungen („MiFID II“) per 3. Jänner 2018 zur Anwendung kommen.

Produktkontrolle und -überwachung

2015 arbeitete EIOPA an Leitlinien über die unternehmensinterne Produktkontrolle und -überwachung. Diese sollen dem Verkauf unausgereifter Versicherungsprodukte zum Schutz der Versicherungsnehmer vorbeugen. Dazu soll Versicherungsunternehmen eine Reihe an Erfordernissen vorgeschrieben werden, u. a. zum Ablauf von Produkttests, zur Qualifikation der Produktentwickler, für eine produktabhängige Auswahl des Vertriebskanals, zur Auslagerung der Produktgestaltung an Dritte usw. Die Verabschiedung der Leitlinien wurde auf das erste Halbjahr 2016 verschoben. Allerdings enthält die neue Richtlinie zum Versicherungsvertrieb („IDD“) eine Ermächtigung für einen delegierten Rechtsakt (Richtlinie, Verordnung) zur Produktkontrolle und -überwachung. Der VVO setzt sich für eine Vermeidung von Redundanzen zu Lasten der Versicherungswirtschaft und für die inhaltliche Kohärenz von Leitlinien und delegiertem Rechtsakt ein.

Datenschutz

Die Verhandlungen zur „Datenschutz-Grundverordnung“ befinden sich nach fast vier Jahren in der Finalphase. Die VVO-Kernforderungen umfassen die Einwilligung des Datensubjektes als definitive Rechtsgrundlage für die Datenverarbeitung, die Verwendung von Gesundheitsdaten zur Vorbereitung und Erfüllung eines Versicherungsvertrages sowie zur Begründung, Geltendmachung und Abwehr von Rechtsansprüchen Dritter (z.B. in der Haftpflichtversicherung), die Datenspeicherung für gesetzliche Zwecke und die Möglichkeit der automatisierten Profilbildung für Tarifeinstufung, Prämienbemessung

und Betrugsbekämpfungsmodelle. Sowohl Rat als auch Europaparlament unterstützen viele dieser Forderungen.

Zum Jahresende 2015 kam es zur entscheidenden politischen Einigung im Trilog. Anfang 2016 erfolgen noch technische Feinabstimmungen, gefolgt von einer mehrwöchigen juristischen und linguistischen Prüfung des finalen Textes. Es wird erwartet, dass das Europäische Parlament und der Rat voraussichtlich im Frühjahr formal abstimmen. Im zweiten Quartal soll dann die Veröffentlichung im Europäischen Amtsblatt erfolgen, bevor die zweijährige Umsetzungsphase beginnt. Diese Verordnung ersetzt somit ab Mitte 2018 die nationalen Datenschutzgesetze der 28 Mitgliedstaaten.

EIOPA-Reform

2016 befragt die EU-Kommission die Öffentlichkeit zur Reform der Finanzierung und Governance der drei europäischen Aufsichtsbehörden für Versicherungen, Banken und Wertpapierunternehmen (EIOPA, EBA und ESMA). In Vorbereitung darauf hat sich die europäische Versicherungswirtschaft positioniert. Während EIOPA als eigenständige, auf Versicherung spezialisierte europäische Aufsichtsbehörde ausdrücklich begrüßt wird, so wird eine jährliche Freigabe durch das Europaparlament von Arbeitsprogramm und darauf abgestimmtem Budget gefordert. Denn durch Soft-Law in der Form von „Leitlinien“ nimmt EIOPA immer wieder Beschlüsse vorweg, die dem europäischen Gesetzgeber vorbehalten sind und verletzt damit die Gewaltentrennung von Exekutive und Legislative. So forderte das Europaparlament bereits 2014 eine Klarstellung, dass Leitlinien nur herausgegeben werden dürfen, wenn die entsprechende Befugnis im Basisrechtsakt (Richtlinie oder Verordnung) vorgesehen ist, die betreffenden Erwägungsgründe klar gestellt werden und damit die demokratische Legitimität sichergestellt ist.

Die Finanzierung von EIOPA erfolgt derzeit zu 60 Prozent durch Pflichtbeiträge ihrer Mitglieder (die nationa-

„Das CESEE-Netzwerk des VVO bietet den Mitgliedsunternehmen Zugang zu Informationen über aktuelle Markt- und Rechtsentwicklungen in über 20 Ländern der Region.“

MMag. Michael Brandstetter



len Versicherungsaufsichtsbehörden) und zu 40 Prozent durch einen Zuschuss aus dem Gesamthaushaltsplan der Europäischen Union. In Zukunft möchte die EU-Kommission die Versicherungswirtschaft in die Finanzierung von EIOPA zumindest einbeziehen.

Pan-Europäisches Pensionsprodukt (PEPP)

2015 beschäftigte sich EIOPA im Auftrag der EU-Kommission intensiv mit der Ausgestaltung eines paneuropäischen Pensionsprodukts. Dieses soll von Versicherungen, Banken und Wertpapierunternehmen als europaweit einheitliches Standardprodukt innerhalb eines eigenen europäischen Rechtsrahmens zusätzlich zu nationalen Pensionsprodukten angeboten werden. Im Sommer präsentierte EIOPA erste Ideen zum Produktrahmen (Informationspflichten, unternehmensinterne Produktgenehmigungsprozesse, Anlageoptionen für den Kunden, Online-Vertriebsmöglichkeiten etc.), zu welchen seitens des VVO Stellung genommen wurde. Eine Regulierung der Auszahlungsphase, welche für ein Pensionsprodukt entscheidend ist, fehlt und soll nationalen Regelungen folgen. Auch Steueranreize sollen sich an Vorschriften in den Mitgliedstaaten orientieren. Die Veranlagungsbestimmungen für das PEPP stehen im Zusammenhang mit der EU-Initiative für eine Kapitalmarktunion, durch die u.a. Investitionen in langfristige Infrastrukturprojekte gefördert werden sollen. Im ersten Quartal 2016 wird EIOPA einen Produktvorschlag an die Europäische Kommission übermitteln. Auf dieser Grundlage könnte von der EU-Kommission in weiterer Folge ein Legislativvorschlag (Richtlinie oder Verordnung) vorbereitet werden.

Digitalisierung des Gesundheitswesens

Im Februar 2015 fand auf Einladung der Versicherungsverbände Deutschlands (PKV), Frankreichs (FFSA), Belgiens (Assuralia), Polens (PIU) und Österreichs (VVO) in Brüssel eine Veranstaltung zum Thema „Digitalisierung des Gesundheitswesens“ statt, an der rund

70 Vertreter aus den Europäischen Institutionen teilnahmen. Der VVO war durch den stellvertretenden Vorsitzenden der VVO-Sektion Krankenversicherung, Herrn Generaldirektor Mag. Gerald Kogler, vertreten.

Der EU-Kommissar für Digitale Wirtschaft und Gesellschaft, Günther Oettinger, betonte die Notwendigkeit, die nationalen Datenschutzgesetze mittels Datenschutzgrundverordnung zu vereinheitlichen sowie die digitale Infrastruktur auszubauen, um u. a. eine flächendeckende mobile Gesundheitsversorgung (z.B. für Diabetes-Patienten) umsetzen zu können. In einigen Mitgliedstaaten besteht neben e-card und elektronischer Gesundheitsakte auch die elektronische Verschreibung, die Missbrauchsbekämpfung und Kontrolle sowohl für die gesetzliche wie für die private Krankenversicherung ermöglicht und die Patienten bürokratisch entlastet. Die private Versicherungswirtschaft forderte in Brüssel einmal mehr einen geeigneten europarechtlichen Rahmen, der den Zugang und die Verarbeitung von Gesundheitsdaten sicherstellt.

Geldwäsche

Im Juni 2015 wurde die 4. EU-Geldwäsche-Richtlinie im Amtsblatt der EU veröffentlicht. Zu den wesentlichen neuen Inhalten der Richtlinie zählen die Erweiterung des risikobasierten Ansatzes, die Errichtung von Registern in den Mitgliedstaaten, in denen die wirtschaftlichen Eigentümer von Unternehmen und Trusts einzutragen sind, die Einbeziehung inländischer PEPs (Politically Exposed Persons) in die verstärkten Sorgfaltspflichten, die Erweiterung der Definition der kriminellen Tätigkeit auf neue Bedrohungen wie z.B. Steuerkriminalität sowie eine deutliche Ausdehnung des Strafrahmens. Die Richtlinie ist bis spätestens Mitte 2017 in nationales Recht umzusetzen.

DAS CESEE-NETZWERK DES VVO

Ansprechperson: MMag. Michael Brandstetter

Fünf österreichische Versicherungsunternehmen sind mit über 100 Tochtergesellschaften in mehr als 20 Ländern der CESEE-Region (Zentral-, Ost- und Südosteuropa) tätig. Mit kollektiven Marktanteilen von bis zu 60 Prozent sind sie vielfach Marktführer. Österreichische Versicherungen zählen zu den größten strategischen und langfristigen Investoren in Osteuropa. Sie sind Arbeitgeber für rund 40.000 Beschäftigte aus der Region. Auch internationale Versicherungsgruppen steuern ihr Geschäft in den zentral- und osteuropäischen Märkten über ihre Töchter in Österreich.

Darüber hinaus haben acht in Österreich niedergelassene Versicherungsunternehmen knapp 20 Zweigniederlassungen in den osteuropäischen EU-Mitgliedstaaten gegründet. Über 30 Unternehmen meldeten sich bei der österreichischen Finanzmarktaufsichtsbehörde (FMA) zum freien Dienstleistungsverkehr in diesen Ländern an.

Der VVO begleitet die österreichischen Versicherungen in die CESEE-Region. Das Netzwerk zwischen dem VVO, den nationalen Versicherungsverbänden, Aufsichtsbehörden, Finanzministerien und Nationalbanken ist ein wesentlicher Bestandteil des CESEE-Netzwerkes des VVO. Dieser regelmäßige Informations- und Erfahrungsaustausch bietet den Mitgliedern des VVO Zugang zu aktuellen Markt- und Rechtsentwicklungen. Heute umfasst das Netzwerk des VVO über 20 Länder.

EU-Mitgliedstaaten

Der Fokus der Treffen mit den nationalen Versicherungsverbänden liegt neben dem Austausch über aktuelle nationale Marktentwicklungen darauf, gemeinsame Positionen bei aktuellen EU-Themen zu identifizieren und diese durch das Bilden von strategischen Allianzen auf EU-Ebene durchzusetzen.

Im Jänner fand im VVO ein bilaterales Treffen mit dem kroatischen Versicherungsbüro (HUO) statt. Dabei stand die Behandlung von kroatischen in Euro denominierten Staatsanleihen unter dem Solvency-II-Regime im Mittelpunkt. Die Mehrheit der kroatischen Staatsanleihen ist in Euro und nicht in der Lokalwährung Kuna denominiert. Der VVO unterstützte darüber hinaus den HUO im Bereich der Finanzbildung bei der geplanten Produktion einer kroatischen Version des vom VVO mitentwickelten Brettspiels „Less Risk More Fun“.

Im Juli besuchte eine Delegation des slowakischen Versicherungsverbandes (SLASPO) den VVO. Neben aktuellen Marktentwicklungen standen die spezifischen Positionen bei aktuellen EU-Legislativprojekten im Mittelpunkt.

Im November fand im VVO ein bilaterales Treffen mit dem slowenischen Versicherungsverband (SZZ) und dessen neuer Generalsekretärin Maja Krumberger statt.

Im Dezember kam Jan Matoušek, der neue Generalsekretär des tschechischen Verbandes (CAP), zu einem Arbeitstreffen in den VVO.

Weitere informelle Treffen auf Arbeitsebene gab es im Laufe des Jahres darüber hinaus mit dem rumänischen, polnischen, ungarischen, kroatischen und slowenischen Verband, im Rahmen derer Informationen über aktuelle Entwicklungen ausgetauscht wurden.

Nicht-EU-Mitgliedstaaten

In den Ländern Südosteuropas zielen Gesetzesänderungen vielfach darauf ab, die Versicherungsgesetzgebung an das EU-Recht anzupassen, um die Länder auf einen EU-Beitritt vorzubereiten. So werden in diesen Ländern schrittweise die Versicherungsgesetze sowie die Aufsichtsstrukturen an EU-Standards herangeführt. Der VVO bietet sein Know-how an, um die nationalen Akteure in diesem Prozess aktiv zu unterstützen. 2015 waren in



„Der VVO unterstützt die EU-Beitrittskandidaten mit seinem Know-how bei der schrittweisen Heranführung an EU-Versicherungsrechtstandards.“

MMag. Michael Brandstetter



diesem Zusammenhang der Umsetzungsprozess bei Solvency II, VVO-Initiativen bei der finanziellen Allgemeinbildung sowie die Kfz-Versicherung von besonderer Bedeutung.

Auch in der Kooperation mit den Partnern Osteuropas vermittelt der VVO, neben dem Austausch über aktuelle nationale Markt- und Rechtsentwicklungen, Wissen über Strukturen und Best-Practice-Beispiele in Österreich bzw. auf EU-Ebene.

Im April besuchten Vertreter der Versicherungsaufsicht, des Finanzministeriums und der Versicherungswirtschaft der Republika Srpska den VVO, um sich eingehend über das österreichische System der Kfz-Versicherung bzw. insbesondere der Kfz-Zulassung zu informieren. Es ist geplant, in den kommenden Jahren in der Republika Srpska eine Liberalisierung des Kfz-Pflichtversicherungsmarktes durchzuführen.

Im Juni war eine Delegation der Führungsebene der mazedonischen Versicherungsaufsichtsagentur (ASO) im VVO bei einem runden Tisch zu Gast. Das vom VVO mitentwickelte Brettspiel „Less Risk More Fun“ wurde im Zuge eines gemeinsamen Projektes in Mazedonien mittlerweile auf breiter Basis bei der Finanzbildung von Jugendlichen eingesetzt. Neben der Liberalisierung des Kfz-Haftpflichtmarktes soll in den kommenden Jahren in Mazedonien ein Gesetzesentwurf zur Angleichung an das Solvency-II-Regelwerk erarbeitet werden.

Im September informierte der VVO auf Vermittlung der österreichischen Finanzmarktaufsichtsbehörde (FMA) Vertreter der kosovarischen Versicherungsaufsicht über die Praxis der Kfz-Zulassung in Österreich. Im Kosovo werden aufgrund der hohen Anzahl an unversicherten Fahrzeugen von den Behörden Strategien erarbeitet, um dieses Problem zu lösen. Auch bei einem Treffen mit dem kosovarischen Versicherungsbüro im November stand die Thematik der Kfz-Zulassung im Mittelpunkt.

Im September nahm der VVO an der Jahreskonferenz des ukrainischen Versicherungsverbandes LIGA Teil.

Ebenfalls im September war Dr. Mario Holzner, der stellvertretende Geschäftsführer des Wiener Instituts für Internationale Wirtschaftsvergleiche (WIIW), im Rahmen der neuen Veranstaltungsreihe „VVO Kamingsgespräch CESEE“ im VVO zu Gast und diskutierte mit hochrangigen Vertretern von VVO-Mitgliedsunternehmen über den wirtschaftlichen Ausblick für die CESEE-Region. Weitere Termine im Rahmen dieser Veranstaltungsreihe sind in Vorbereitung.

Auch für das Jahr 2016 sind zahlreiche Aktivitäten mit den Aufsichtsbehörden und den Versicherungsverbänden der Länder der CESEE-Region geplant.

WIRTSCHAFT UND FINANZEN

Ansprechpersonen: Mag. Rudolf Diewald, Mag. Marietta Preiss

Solvency II

Im Jahr 2015 erfolgte die nationale Umsetzung von Solvency II in das VAG 2016, dessen Wiederverlautbarung auch die Neufassung aller Verordnungen nach sich zog.

Die Rechnungslegungs- und auch die Schwankungsrückstellungsverordnung wurden nunmehr so abgefasst, dass verstreute Rechtsbestandteile, wie Erlässe, Gutachten, Schreiben usw., in die Verordnungen eingebaut sind.

Auf europäischer Ebene wurden die noch fehlenden Rechtsakte veröffentlicht. Das sind die Rahmenrichtlinie, die delegierten Rechtsakte, die Verordnungen, die aus den technischen und regulatorischen Durchführungsmaßnahmen resultieren, sowie die EIOPA-Leitlinien.

Im Jahr 2015 erfolgten bereits die ersten Meldungen an die Aufsicht im Rahmen der vorbereitenden Maßnahmen. Erfreulicherweise konnten diese ohne weitere Probleme technisch durchgeführt werden. Sie zeigten jedoch auch auf, dass viele Detailfragen weiterhin Klärungsbedarf haben.

Der VVO hat in diesem Zusammenhang mehrere Arbeitsgruppen eingesetzt, die bei der reibungslosen Umsetzung behilflich sein sollten und, falls erforderlich, Arbeitspapiere anfertigen. Es sind dies die Arbeitsgruppen zum SFCR (Solvabilitäts- und Finanzlagebericht) und RSR (regelmäßige Aufsichtsmeldungen), die Arbeitsgruppe zum Meldewesen, die zur Internen Kontrolle sowie die Arbeitsgruppe zur Überarbeitung der Leitlinien des VVO.

Beim Meldewesen konnte erreicht werden, dass die für die OeNB/EZB erforderlichen Meldungen, in das Solvency-II-Meldewesen integriert werden.

Rechnungswesen

Im Berichtsjahr wurde das Rechnungslegungsänderungs-Begleitgesetz im Nationalrat beschlossen, das das neu aufgelegte VAG 2016 abänderte und Anpassungserfordernisse in den Verordnungen erzeugte.

Die EFRAG (European Financial Reporting Advisory Group) hat im September 2015 ihre Billigung zur Anwendung von IFRS 9 an die europäische Kommission übermittelt. Die Ausführungen gehen auf das Anliegen der Versicherungswirtschaft ein, eine Lösung für das gemeinsame Inkrafttreten von IFRS 9 und IFRS 4 Phase II für Versicherungen zu finden. Das IASB (International Accounting Standards Board) hat entsprechend Ende des Jahres einen Entwurf zur Änderung des bestehenden IFRS 4 veröffentlicht, der für Versicherungen unter bestimmten Voraussetzungen eine Verzögerung der Anwendung von IFRS 9 bis zum Jahr 2021 vorsieht; eine frühere freiwillige Anwendung ist möglich. Auf Grund der offenen Diskussionspunkte wird die Fertigstellung von IFRS 4 Phase II nunmehr für das Jahr 2016 erwartet.

Anfang 2016 hat das IASB den neuen Standard IFRS 16 zur Bilanzierung von Leasing veröffentlicht, dieser ersetzt die zur Zeit geltenden Bestimmungen des IAS 17. Künftig werden generell sämtliche, auch bisher als „Operating Lease“ klassifizierte, Leasingverhältnisse vom Leasingnehmer zu bilanzieren sein. IFRS 16 umfasst auch Sale-and-Leaseback-Transaktionen. Anzuwenden ist der neue Standard verpflichtend für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2019 beginnen.

Vermögensveranlagung

Die Arbeiten im Bereich Vermögensveranlagung konzentrierten sich auf die Umsetzung von Solvency II und die Niedrigzinsphase. Solvency II sieht die „Freiheit“ der Kapitalanlage, vermittelt durch das „Prudent Person Prinzip“, vor. Demnach sollte jedes Unternehmen nachweisen müssen, dass es diesbezüglich ein adäquates Risikomanagement betreibt, und im Übrigen keinen weiteren



Einschränkungen unterliegt. In Österreich wurde dennoch eine Kapitalanlageverordnung erlassen.

Im Allgemeinen wurde dieser Bereich durch die anhaltende Niedrigzinsphase bereits beschränkt. Kapitalinstrumente, die die geforderte Rendite produzieren, sind nur beschränkt am Markt erhältlich. Insofern wirkt sich diese Situation bereits auf die Neugestaltung von Produkten aus.

Die gesetzlichen Vorschriften „Berichtspflichten“ rund um das Clearing von OTC-Derivaten sind noch immer nicht abgeschlossen und werden fortlaufend durch neue Vorschriften ergänzt.

Kapitalmarktunion

Die Kommission hat ein Grünbuch zur Schaffung einer Kapitalmarktunion veröffentlicht. Auf Basis der Stellungnahmen dazu wurde im Herbst 2015 ein Aktionsplan erstellt.

Der Inhalt des Aktionsplans, der für Versicherungen relevant ist, umfasst Folgendes:

- Ermöglichung des Crowd Fundings
- Unterstützung des Venture Kapitals
- Unterstützung der KMU-Finanzierung
- Alternative Investmentfonds (Kreditfonds)
- Markteintrittserleichterung
- Entwicklung von Unternehmensdarlehen
- Entwicklung von Sekundärmärkten für Unternehmensdarlehen
- Belebung des Marktes für persönliche Pensionsvorsorgeprodukte
- Beseitigung von grenzüberschreitenden Veranlagungshürden
- Besteuerung von Lebensversicherungsprodukten und Pensionskassen
- Beseitigung der Steuervorteile für Schulden im Vergleich zur Eigenmittelfinanzierung
- Angleichung der Insolvenzregeln

- Unterstützung von Infrastrukturinvestitionen
- Unterstützung von „grüne Technologie“-Investitionen.

Bedauerlicherweise wurde ein Gesetzesvorhaben, das für Versicherungen Infrastrukturinvestitionen möglich macht, vorerst im EU-Parlament blockiert. Dies ist deshalb bedauerlich, weil in dem Verordnungspaket auch wesentliche Korrekturen sinnstörender Fehler der delegierten Verordnung zu Solvency II enthalten waren.

STEUERN

Ansprechpersonen: Mag. Marietta Preiss, Mag. Andrea Schilling

Steuerreformgesetz 2015/2016

Die wesentliche Änderung für die Versicherungswirtschaft ist, dass Beiträge zu freiwilligen Kranken-, Unfall- oder Lebensversicherungen, die ab dem 1. Jänner 2016 abgeschlossen werden, künftig nicht mehr als Topf-Sonderausgaben von der Einkommensteuer abgesetzt werden können. Für Verträge, die vor dem 1. Jänner 2016 abgeschlossen wurden, gibt es eine Übergangsfrist von fünf Jahren für das Auslaufen der Topf-Sonderausgaben-Regelung.

Im Bereich Immobilien ist nun ein einheitlicher Abschreibungssatz von 2,5 Prozent vorgesehen, nur für Betriebsgebäude, die zu Wohnzwecken vermietet werden, beträgt der Abschreibungssatz 1,5 Prozent. Instandsetzungsaufwendungen sind künftig auf 15 Jahre zu verteilen. Der Inflationsabschlag bei der Berechnung der Bemessungsgrundlage von Grundstückstransaktionen wurde abgeschafft. Bei Umgründungen kommt nunmehr ein Grunderwerbsteuersatz von 0,5 Prozent vom Grundstückswert zum Ansatz, eine Anteilsvereinigung liegt ab 95 Prozent vor.

Aufgrund der Anhebung des besonderen Steuersatzes für Einkünfte aus Kapitalvermögen von 25 auf 27,5 Prozent wurde im Abgabenänderungsgesetz 2015 auch die Nachversteuerung der auf den Steuerpflichtigen im Rahmen von Zukunftsvorsorgeeinrichtungen entfallenden Kapitalerträge ab dem 1. Jänner 2016 auf einen Steuersatz von 27,5 Prozent erhöht.

Automatischer Informationsaustausch

Der Common Reporting Standard (CRS) der OECD wurde durch Anpassung der EU-Amtshilfe-Richtlinie am 9. Dezember 2014 in EU-Recht übernommen. Die nationale Umsetzung erfolgte im GMSG (Gemeinsamer

Meldestandard-Gesetz), das Mitte August 2015 kundgemacht wurde. Erste Meldungen von Finanzinstituten haben demnach in Österreich bis Ende Juni 2017 zu erfolgen, der Stichtag für Neukonten ist der 1. Oktober 2016.

Erwartungsgemäß wurde die EU-Zinsenrichtlinie unter Berücksichtigung von Übergangsmaßnahmen Ende 2015 aufgehoben.

FATCA – Foreign Account Tax Compliance Act

Das Abkommen zwischen der Republik Österreich und den Vereinigten Staaten von Amerika über die Zusammenarbeit für eine erleichterte Umsetzung von FATCA wurde im BGBl Teil III/16 am 2. Februar 2015 veröffentlicht. Unter Berücksichtigung der Entwicklungen zum automatischen Informationsaustausch (Umsetzung des CRS in nationales Recht) hat das BMF bereits mit den amerikanischen Steuerbehörden Kontakt aufgenommen, das abgeschlossene Abkommen auf Basis Model II auf Model I zu ändern. Vorteil wäre, dass alle meldepflichtigen Kunden zum selben Stichtag an das BMF übermittelt werden könnten.

BEPS und weitere aktuelle Initiativen der Europäischen Kommission gegen Steuerhinterziehung und Steuervermeidung

Am 5. Oktober 2015 veröffentlichte die OECD die finale Version des BEPS-Aktionsplans (Base Erosion and Profit Shifting). Dieser umfasst 15 Maßnahmen zum Kampf gegen aggressive Steuerplanung und Gewinnverlagerung in Niedrigsteuerländer. Die einzelnen Staaten haben diese Maßnahmen entsprechend umzusetzen, was zu einer Vielzahl von Änderungen im internationalen Steuerrecht führen wird.

Bereits im Juni 2015 veröffentlichte die OECD zur Aktion 13, die die Verrechnungspreisdokumentation und länderbezogene Berichterstattung (Country by Country





Reporting – CbCR) beinhaltet, ein Implementierungspaket. Für den Datenaustausch des CbCR wurde ein multilaterales Abkommen (Multilateral Competent Authority Agreement) auf Basis des bereits bestehenden OECD-Amtshilfeabkommens entwickelt, das neben Österreich von 30 weiteren Staaten unterzeichnet wurde.

Auf EU-Ebene finden sich diese Umsetzungsmaßnahmen teilweise in dem am 28. Jänner 2016 von der Europäischen Kommission veröffentlichten „Anti-Tax Avoidance Package“. Dieses umfasst im Wesentlichen:

- einen Richtlinienvorschlag zur Umsetzung betreffend die Begrenzung des Abzugs von Zinsen, die Neutralisierung der Effekte hybrider Gestaltungen, die Hinzurechnungsbesteuerung (Controlled Foreign Company Rules – CFC), die Wegzugsbesteuerung sowie generelle Maßnahmen zur Steuervermeidung (General Anti-Abuse Rule – GAAR)
- die Erweiterung der Amtshilfe-Richtlinie: Einbeziehung des automatischen Austauschs betreffend das CbCR
- den Vorschlag einer Strategie zur effektiven Besteuerung: Kriterien für „Good Governance“ (auch in Zusammenarbeit mit Drittstaaten), erhöhte Steuertransparenz, Beihilfenregelungen mit Drittstaaten.

Zusätzlich veröffentlichte die Kommission eine Empfehlung zur Vermeidung von Missbrauch von Doppelbesteuerungsabkommen.

Es liegt nun an allen EU-Staaten zu einer Einigung hinsichtlich der Umsetzung dieses Pakets zu gelangen. In Österreich ist zunächst ein Gesetz zur Umsetzung des CbCR geplant.

Des Weiteren plant die Kommission noch im Jahr 2016 eine Neuauflage des Vorschlags über eine gemeinsame konsolidierte Körperschaftsteuer-Bemessungsgrundlage (GKKB). Die Steuersätze sollen auch künftig national geregelt werden können.

KOMMUNIKATION UND PUBLIC RELATIONS

Ansprechperson: Mag. Dagmar Straif

Begehrte VVO-Publikationen

Der Versicherungsleitfaden – bereits die 21. Auflage – erfreut sich nach wie vor größter Beliebtheit und Nachfrage. Auf knapp 100 Seiten erklärt er die wichtigsten Versicherungen in einer klaren und verständlichen Sprache. Mit seinem breiten Themenspektrum – von der Lebensversicherung über Kfz-Versicherung bis hin zur Haushaltsversicherung – stellt er ein optimales Nachschlagewerk dar.

Die VVO-Publikation „Sicher erfolgreich – Der Versicherungsleitfaden für Unternehmer“ liegt nunmehr in der 5. überarbeiteten Auflage vor. Er stellt ein einfaches Nachschlagewerk dar, das jungen Unternehmern, aber auch „alten Hasen“ einen umfassenden Überblick über für Unternehmer notwendige Versicherungsvarianten gibt.

Die Broschüre „Naturkatastrophen betreffen uns alle“ gibt einen informativen Überblick über einfache Präventions- und Vorbeugemaßnahmen gegen Naturgefahren. Vorbeugende Maßnahmen gegen Blitzschlag, Hagel, Oberflächenwasser und extreme Schneefälle werden darin vorgestellt, die sowohl organisatorische Belange betreffen wie auch Instandhaltungs- und Vorsorgemaßnahmen bei Neubauten und Sanierung.

Zum Thema „Betriebliche Kollektivversicherung“ wurde ebenfalls eine Broschüre aufgelegt, die in knapp 20 Seiten die wichtigsten Informationen zu dieser komplexen Thematik darstellt.

Die Versicherungsrundschau

Die Themen der Versicherungsrundschau spannen einen breiten Bogen um jene Belange, die die Versicherungs-

branche aktuell betreffen. Schlagzeilen wie „Die private Lebens- und Rentenversicherung ist unverzichtbar“, „Doppelt ist einmal zuviel – der seltsame Paarlauf von IMD 1.5. und IMD 2“, „Unfallursache Ablenkung: Herausforderung der Zukunft“ dokumentieren das Spektrum.

Die „Versicherungsrundschau“ orientiert sich in ihrer Beitragsgestaltung an aktuellen und künftigen legislativen Rahmenbedingungen, Branchenthemen sowie Impulsen aus Brüssel.

Die „Versicherungsrundschau“ kann auch bereits seit einigen Jahren unter www.versicherungsrundschau.at von ihren Abonnenten online gelesen werden.

Web-Relaunch des VVO

Im März 2015 präsentierte der VVO seine neue Internetseite, die sich durch klares Design, durchdachte Gliederung und einfache Menüführung auszeichnet.

Der neue Webauftritt setzt auf ein umfassendes Informations- und Serviceangebot, ein aktuelles Design und eine anwenderfreundliche Navigation.

Im neu eingerichteten Shop-Bereich findet man zudem das umfangreiche Angebot an VVO-Publikationen.

Der neue VVO-Webauftritt ist unter der bekannten Adresse www.vvo.at zu finden.

Arbeit mit Medien und Öffentlichkeit

Im Jahr 2015 war der Bereich Presse & Kommunikation in vielen Themenbereichen mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen aktiv.

Den Auftakt bildete Anfang des Jahres eine Presseausendung zum Thema „Skidiebstahl“. Im Februar folgte die traditionelle Pressekonferenz des VVO zu den „Vorläufigen Ergebnissen der österreichischen Versicherungswirtschaft 2014“.

Im April wurde eine Presseausendung zum Thema „Fahrraddiebstahl“ veröffentlicht.

Im Rahmen von Pressekonferenzen im Mai und Juni wurden neueste Erkenntnisse und Studien zu den Themen „Cybercrime“ und „Ablenkung“ vorgestellt.

Im Oktober folgte eine weitere Pressekonferenz zur Thematik „Wildunfälle“ und „Einbruch“.

Ebenso wurde die Kooperation mit dem Verein für Konsumenteninformation VKI fortgesetzt. Im Rahmen einer gemeinsamen Pressekonferenz im November wurde eine weitere Ausgabe, die nunmehr vierte, eines „KONSUMENT Spezial“ zum Thema „Sicher groß werden“ vorgestellt.

Ende November wurde zudem eine Presseinformation „Unwetterbilanz 2015“ veröffentlicht.

Ein Jubiläum: Fünf Jahre Pressereihe „Sicher leben“

Die im Jahr 2011 mit dem Kuratorium für Verkehrssicherheit ins Leben gerufene Pressereihe „Sicher leben“ feierte im Jahr 2015 ihr fünfjähriges Jubiläum. Auch in diesem Jahr fanden etliche Veranstaltungen zu dieser Pressereihe statt, die ein breites Spektrum abdeckten und Themen wie Kindersicherheit, Motorradsicherheit, Cyberkriminalität, Ablenkung im Straßenverkehr, Wildunfälle und Einbruch/Diebstahl ansprachen.

Ziel dieser Pressereihe ist es, die Öffentlichkeit für Gefahren des Alltagslebens zu sensibilisieren und geeignete Präventionsmaßnahmen aufzuzeigen.



EDV UND STATISTIK

Ansprechperson: Andreas Hallemann

KFA – Betreuung

Im ersten Halbjahr wurden die Vertragsbedingungen mit dem langjährigen Partner neu verhandelt. In der Folge wurde der Betreuungsvertrag für die Anwendungen der Kfz-Zulassung um weitere vier Jahre verlängert.

KFA – Neuentwicklung

Nach ausführlichen Recherchen und Gesprächen mit Spezialisten in den Versicherungsunternehmen hat der VVO eine Kosten/Nutzen-Gegenüberstellung zu einer KFA-Neuentwicklung erarbeitet. Ergänzt durch die Bestätigung des Herstellers zur längerfristigen Unterstützung der aktuell bei KFA im Einsatz befindlichen Komponenten ist eine Neuentwicklung derzeit nicht erforderlich. Es wurde daher im Herbst beschlossen, vorläufig keine Neuentwicklung zu beauftragen.

KFA – Dokumentation

Ein umfassendes Dokumentationskonzept wurde in eine Kfz-Enzyklopädie zusammengefasst und Mitte des Jahres fertiggestellt. Das parallel entwickelte Service-Modell bildet gemeinsam mit den Inhalten der Kfz-Enzyklopädie eine wesentliche Grundlage für die Steuerungskompetenz des VVO. Mit der KFA-Dokumentation können Angebote zu Change Requests nunmehr noch transparenter dargestellt werden.

KFA – QR-Code

Im ersten Halbjahr wurde die KFA-Version 5.4 abgewickelt und ausgerollt. Neben Anforderungen aus den Versicherungsunternehmen und seitens der Behörden wurden auch zahlreiche gesetzliche Vorgaben umgesetzt, wie etwa der QR-Code. Dazu wurde Mitte des Jahres die 7. Novelle zur Zulassungsstellenverordnung veröffentlicht, in der auch die gesetzlichen Definitionen für den QR-Code-Andruck auf Zulassungsanträgen verankert

sind. Die technischen Voraussetzungen wurden in der KFA-Software realisiert und der Einsatz konnte gesetzeskonform per 1. Juli 2015 erfolgen.

KFA – Kennzeichenregister-Spiegelung

Die Datenspiegelung mit dem BMF wurde bereits erfolgreich umgesetzt, der Einsatz beim BMI ist für Anfang 2016 geplant.

Solvency II

Nach laufenden Abstimmungen und ausführlichen Tests mit der FMA konnte das Projekt der Datendrehscheibe für Solvency II erfolgreich abgeschlossen werden. Die Einmeldungen aller meldepflichtigen Versicherungsunternehmen sind zeitgerecht bei der FMA eingetroffen. Das für die Datenübertragung vereinbarte MPLS-Datenetz wurde verschlüsselt und auch die FMA hat sich entschlossen, an dem MPLS-Datenetz teilzunehmen.

Für den Betrieb der Kfz-Zulassung wurde vom VVO ein SLA ausgearbeitet und in Abstimmung mit den Versicherungsunternehmen fertiggestellt. Ein erster Report dazu wurde 2015 bereits präsentiert.

OMDS – Österreichischer MaklerDatenSatz

Auch im letzten Jahr haben wieder Workshops zur Verbesserung der Datenqualität mit Vertretern der Versicherungsunternehmen, Maklervetretern der WKO und Softwareherstellern stattgefunden. Der für Anregungen, Ideen und Erweiterungsvorschläge eingerichtete Briefkasten vom VVO wird gut angenommen.

In Absprache mit den Maklervetretern der WKO wird der VVO die Nutzung des OMDS bei den Maklern unterstützen.

In einer weiteren Initiative des VVO wurden erste Produktpräsentationen zum deutschen Standard BiPro organisiert.

Statistiken

Im Bereich der Schadenstatistiken wurden in Abstimmung mit den Fachbereichen der Versicherungsunternehmen einige Optimierungen durchgeführt. Alle Statistiken werden im neuen DMS chronologisch abgelegt und können von den berechtigten Personen als Archiv genutzt werden.

DMS Portal – VVOnet

Im Herbst 2015 wurde ein neues Dokumenten-Management-System vorerst in einem Testbetrieb gestartet, das eng mit dem ebenfalls neuen Berechtigungssystem abgestimmt ist.

Der Zugriff für die Versicherungsunternehmen ist über die Portal-Lösung „VVOnet“ möglich. Dabei werden die Zugriffsrechte mit der neuen Berechtigungsstruktur gesteuert. Alle Verteiler und Zugriffsberechtigungen für Statistiken, Protokolle und Datenbereiche wurden dazu nach adaptierten Regeln für die Zugriffe und für die Sicherheit überarbeitet. Der Vollbetrieb ist für 2016 geplant.

Vermittlerregister (VMR)

Mitte 2014 wurde der VVO von der WKO über eine Neustrukturierung der Schnittstelle zu den Vermittlerregisterdaten informiert. Die Daten werden täglich angeliefert und an die Versicherungsunternehmen weitergeleitet.

Der VVO hat mit der WKO und den nominierten Ansprechpartnern der Versicherer die technische Umsetzung koordiniert.

Mit dem Stichtag zur Umstellung seitens GISA am 31. März 2015 wurde vom VVO auch die Lieferung der täglichen Änderungsbestände für die teilnehmenden Versicherungsunternehmen auf die neue Datenstruktur umgestellt und die Online-Abfragemöglichkeit für die Vermittlerregisterdaten wurde auf der GISA-Homepage

eingerichtet. Die von den Versicherern gewünschte monatliche Auswertung wurde Anfang Mai erstmals vom VVO zur Verfügung gestellt.

Rechenzentrums-Betrieb

Der jährlich geplante K-Fall-Test wurde erfolgreich durchgeführt. Die Verfügbarkeit der KFA-Anwendung wurde an Werktagen bis 22:00 und an Samstagen von 7:00 bis 18:00 ausgeweitet. In diesen Zeiten steht allerdings nur ein reduzierter Funktionsumfang zur Verfügung, eine Kfz-Zulassung ist nicht durchführbar.

Im ersten Quartal 2015 wurde der i-Series Server durch die neueste Generation Power8 abgelöst. Neben einem wirtschaftlichen Vorteil bringt die höhere Leistungsklasse für den Betrieb bessere Antwortzeiten.

Für die angelieferten Datensätze von den Versicherungsunternehmen und Partnern wurde die Datendrehscheibe modernisiert.

Um den laufend steigenden Anforderungen an die Sicherheit gerecht zu werden, wurde ein Sicherheitshandbuch entwickelt.

„Jede Beschwerde ist eine neue Chance!“

Mag. Irene Schwarzingler

INFORMATIONEN- UND BESCHWERDESTELLE

Ansprechpersonen: Mag. Christian Eltner,
Mag. Irene Schwarzingler

Die Informations- und Beschwerdestelle des Versicherungsverbandes wurde bereits in den frühen 1980er Jahren gegründet. Sie handelt ähnlich einem Mediator und vermittelt zwischen Versicherungskunden und Versicherungsunternehmen, wenn es zu Problemen oder Missverständnissen kommt und bietet Hilfestellung an. Wichtig ist der Grundsatz der Objektivität bzw. jener des beiderseitigen Gehörs. Beide Seiten sollen Gelegenheit haben, ihren Standpunkt darzulegen. Die Informations- und Beschwerdestelle entspricht in ihrer Konzeption den EIOPA-Leitlinien zur Beschwerdebearbeitung und leistet einen wichtigen Beitrag zum Beschwerdemanagement in Versicherungsunternehmen.

Jährlich erreichen den Versicherungsverband ungefähr 10.000 Anfragen und Beschwerden per E-Mail, Fax, Brief und Telefon.

Ziel der Informations- und Beschwerdestelle ist, Streitfälle vor Gericht zu vermeiden. Eine rasche, außergerichtliche und ressourcensparende Beilegung der herangezogenen Fälle ist dabei erstrebenswert.

Zusätzlich soll die Kommunikation zwischen Konsumenten und Versicherungsunternehmen verbessert und Missverständnisse ausgeräumt werden. Darüber hinaus leistet die objektive Serviceeinrichtung einen wichtigen Beitrag zum internen Qualitätsmanagement der Unternehmen. Problemfälle und Missverständnisse, die sich wiederholen, können unternehmensintern noch einmal geprüft und im Idealfall künftig vermieden werden.

Die Informations- und Beschwerdestelle arbeitet mit wichtigen Institutionen zusammen. Dazu zählen unter

anderem die Wirtschaftskammern und Volksanwaltschaften, aber auch Rechtsanwälte und Notare suchen regelmäßig Rat. Zusätzlich gibt es gute Kontakte zu Konsumentenvertretern, wie der Arbeiterkammer, dem Verein für Konsumenteninformation und Ombudsstellen von Zeitungen, welche die Informations- und Beschwerdestelle regelmäßig um Hilfestellung bzw. Vermittlung ersuchen.

DOKUMENTATION

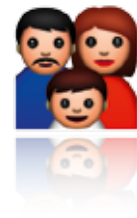
Ansprechperson: Angelika Egger

Die Zahl der verfügbaren Zitate in der Datenbank ist bis Ende Dezember 2015 auf rund 75.000 gestiegen. Neben der Erfassung der neuesten Literatur wurde die Aufarbeitung des historischen Teils der Verbandsliteratur fortgesetzt. Die historische Verbandsliteratur umfasst nicht nur Bücher, sondern auch Fachzeitschriften, wobei einzelne Ausgaben zum Teil bis ins 19. Jahrhundert zurückgehen, sowie Tagungsberichte, die teilweise bis Anfang des 20. Jahrhunderts dokumentiert sind. Unter den archivierten Dissertationen und Diplomarbeiten befinden sich Exemplare ab den 1950er Jahren.

In den über 25 Jahren ihres Bestehens konnte die VVO-Dokumentation auch im Bereich der Rechtsliteratur umfangreiches Schrifttum ansammeln, welches mittlerweile einen Zeitraum von rund 150 Jahren an Entwicklungen des Versicherungsrechts sowie der Judikatur abdeckt.

Bedingt durch die Verfügbarkeit der Literaturdatenbank des VVO im Internet sowie durch erweiterte Serviceleistungen im Bereich der Dokumentation wie der deskriptiven Statistik und nicht zuletzt durch die enge Zusammenarbeit mit der Abteilung EDV und Statistik im Bereich der Ausarbeitung der Verbandsstatistiken konnten im Beobachtungszeitraum Jänner bis Dezember 2015 insgesamt rund 1.400 Anfragen aus den verschiedensten Branchen im In- und Ausland verzeichnet und positiv erledigt werden.





LEBENSVERSICHERUNG

„Im Jahr 2015 wurden entscheidende Rahmenbedingungen geschaffen, um die Lebensversicherung auch in Zukunft attraktiv für Kunden und Anbieter gestalten zu können.“

Dipl. Kulturwirtin Christina Wührer

LEBENSVERSICHERUNG

Ansprechperson: Dipl. Kulturwirtin Christina Wührer

FMA-Lebensversicherungs-Verordnungspaket

Am 6. Oktober 2015 wurde das Lebensversicherungs-Verordnungspaket im Bundesgesetzblatt verlaublich. Das Paket besteht aus folgenden Verordnungen:

- Lebensversicherung-Gewinnbeteiligungsverordnung (LV-GBV)
- Lebensversicherung Gewinnplanverordnung (LV-GPV)
- Versicherungsunternehmen-Höchstzinssatzverordnung (VU-HZV)
- Lebensversicherung Informationspflichtenverordnung (LV-InfoV)
- Lebensversicherung Versicherungsmathematische Grundlagen-Verordnung (LV-VMGV)
- Versicherungsunternehmen-Aktuarsberichtsverordnung (VU-AktBV)
- Prämienbegünstigte Zukunftsvorsorge-Zusatzrückstellungs-Verordnung (PZV-ZRV)
- Verordnung der FMA, mit der die Höchstzinssatzverordnung geändert wird (HZV-Novelle).

Der VVO brachte sich aktiv in den Begutachtungsprozess ein. Durch einen konstruktiven Dialog mit der FMA wurden gemeinsam entscheidende Rahmenbedingungen geschaffen, um die Lebensversicherung auch im aktuellen Umfeld attraktiv für Kunden und Anbieter zu gestalten.

Wesentliche Inhalte der Verordnungen sind ein höchstzulässiger Garantiezins in der Höhe von 1 Prozent (für Verträge ab 1. Jänner 2016), die Verdopplung der Höhe der Zinszusatzrückstellung (ZZR) und damit verbunden die Möglichkeit der Dotierung des zusätzlichen Anteils aus der Bemessungsgrundlage der Gewinnbeteiligung, welcher bei Auflösung wieder der Bemessungsgrundlage zufließt. Darüber hinaus verkürzt sich die Frist für den

vollständigen Aufbau der ZZR um ein Jahr. Somit wurde auch eine Regelung für die Zuführung zur ZZR für das Jahr 2015 geschaffen, um die Verdopplung der Höhe und den rascheren Aufbau bereits ab 2015 zu beginnen. Demnach mussten 2015 noch 60 Prozent des Standes der ZZR gemäß Formel zugeführt werden.

Durch eine zusätzliche Bestimmung in der Gewinnbeteiligungsverordnung ist künftig die Bildung von Schlussgewinnfonds innerhalb der Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrückerstattung möglich.

Die Informationspflichtenverordnung, welche die Informationspflichten gemäß VAG 2016 näher ausführt, sieht u. a. konkrete Formvorschriften für den Kostenausweis sowie für die Modellrechnungen für kapitalbildende Lebensversicherungen vor. Für die Modellrechnung in der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung wurden als Prozentsätze für die Performance-Darstellung 2 Prozent, 0 Prozent und –2 Prozent aufgenommen. Optional kann ein vierter Prozentsatz basierend auf der durchschnittlichen Fondspersormance der letzten fünf Jahre dargestellt werden. Durch die Aufnahme der Informationspflicht über Gewinnverwendung wird die Lebensversicherung mit garantiestützender Gewinnbeteiligung („Ruß-Produkt“) in der Informationspflichtenverordnung abgedeckt.

Weitere Themen 2015/2016

Darüber hinaus wurden 2015 seitens des VVO zu folgenden Konsultationen und Begutachtungsverfahren im Bereich Lebensversicherung Stellungnahmen abgegeben:

• Steuerreformgesetz 2015/2016

Im Rahmen der Steuerreform 2015/2016 wurde beschlossen, dass Beiträge zu freiwilligen Kranken-, Unfall- oder Lebensversicherungen, die ab dem 1. Jänner 2016 abgeschlossen werden, künftig nicht mehr als Topf-Sonderausgaben von der Einkommensteuer abgesetzt werden können. Für Verträge, die vor dem 1. Jänner 2016

abgeschlossen wurden, gibt es eine Übergangsfrist von fünf Jahren für das Auslaufen der Topf-Sonderausgaben-Regelung. Der VVO hatte im Rahmen des Begutachtungsverfahrens eine Stellungnahme eingereicht, in der das Auslaufen der Topf-Sonderausgaben-Regelung als falsches Signal für die Notwendigkeit der kapitalgedeckten Vorsorge als Ergänzung zur staatlichen Vorsorge bedauert wurde.

• Automatischer Informationsaustausch – ausgenommene Konten

Das GMSG – Gemeinsamer Meldstandard-Gesetz – wurde im August im Bundesgesetzblatt kundgemacht. Damit wurde der Common Reporting Standard, wie von der EU vorgegeben, national umgesetzt. Erste Meldungen haben in Österreich bis Ende Juni 2017 zu erfolgen. Im EU-Amtsblatt wurde ein Ausnahmenkatalog mit von den Meldepflichten ausgenommenen Produkten veröffentlicht. Für die österreichische Versicherungswirtschaft konnten Ausnahmen für Produkte der betrieblichen Altersvorsorge sowie für Risikoversicherungen, bei denen der Eintritt des Versicherungsfalles ungewiss ist, erreicht werden.

• EIOPA-Konsultation zum Pan-Europäischen Pensionsprodukt (PEPP)

EIOPA beschäftigt sich derzeit intensiv mit der Ausgestaltung eines Pan-Europäischen Pensionsprodukts (PEPP). Hierbei handelt es sich um ein europaweit einheitliches, standardisiertes Produkt, das durch einen eigenen europäischen Rechtsrahmen zusätzlich zu nationalen Produkten angeboten werden könnte. Das Produkt sollte nicht nur von Versicherungen, sondern auch von Wertpapierunternehmen und Banken bereitgestellt werden. EIOPA hat ein Konsultationspapier veröffentlicht, in dem erste Ideen zu dem Produktrahmen vorgestellt wurden. Wesentlich hierbei ist, dass bei einem Pensionsprodukt jedenfalls eine Rentenauszahlung vorgesehen werden muss. Geplant ist, dass EIOPA 2016 einen Produktvorschlag an die Europäische Kommission übermitteln

wird. Ein etwaiger europäischer Rechtsrahmen für ein Regime müsste im Anschluss nach Vorlage eines EU-Kommissionsvorschlages im europäischen Gesetzgebungsverfahren beschlossen werden.

• Konsultationen der drei Europäischen Aufsichtsbehörden EIOPA, EBA und ESMA zu den Inhalten des Basisinformationsblatts für Kleinanleger (PRIIPs)

Ab 31. Dezember 2016 sind Versicherungsunternehmen zur Erstellung und Verteilung von Basisinformationsblättern für sog. „Versicherungsanlageprodukte“ (PRIIPs) verpflichtet. Bis 31. März 2016 arbeiten die drei Europäischen Aufsichtsbehörden für Versicherungen, Banken und Wertpapierunternehmen (EIOPA, EBA und ESMA) an den wesentlichen Details zur Ausgestaltung des Basisinformationsblatts (sog. „technische Regulierungsstandards“), wie z. B. Gesamtkosten- und Gesamtrisikoindikatoren.

Erhöhte Aufmerksamkeit gilt der Berücksichtigung der Besonderheiten der erfassten Lebensversicherungsprodukte, insbesondere bei der Risiko-, Kosten- und Performancedarstellung.

Veranstaltungen

Am 9. November 2015 organisierten der VVO, der Fachverband der Pensionskassen, die Plattform der betrieblichen Vorsorgekassen sowie die Vereinigung Österreichischer Investmentgesellschaften gemeinsam zum zweiten Mal unter dem Motto „Pensionssystem vor Weichenstellung“ eine Enquete im Parlament.

Am 30. November 2015 fand an der Wirtschaftsuniversität Wien die Veranstaltung „Future.Talk 4/2015 – Altersvorsorge im internationalen Vergleich: Wo steht Österreich?“ statt. Die Veranstaltung wurde vom Institut für Versicherungswirtschaft der Universität St. Gallen in Kooperation mit dem St. Galler WDA Forum und der Wirtschaftsuniversität Wien organisiert. Der VVO unterstützte die Organisation der Veranstaltung.





KRANKEN- UND
UNFALLVERSICHERUNG

„Der Verfassungsgerichtshof hat seine Erkenntnisbegründung zur Aufhebung von § 67 Gentechnikgesetz ganz klar nur auf das ‚Recht auf Nichtwissen‘ abgestellt und nicht auf ein ‚Recht auf Nichtsagen‘.“

Dr. Ulrike Braumüller

KRANKENVERSICHERUNG

Ansprechperson: Dr. Ulrike Braumüller

VAG Neu, Informationspflichten für die Krankenversicherung, Gewinnbeteiligungs-Verordnung

Die VAG-Novelle 2016 brachte auch eine Reihe von Informationspflichten für die Krankenversicherung nach Art der Lebensversicherung, die teilweise vor Abschluss und teilweise während der Laufzeit zu erfüllen sind und die die Transparenz der Produkte sicherstellen und erhöhen sollen. Die gesetzlichen Bestimmungen wurden durch eine Verordnung der FMA konkretisiert. Die Informationspflichten des VAG Neu sowie die Bestimmungen der Informationspflichten-Verordnung traten mit 1. Jänner 2016 in Kraft, wobei die vorvertraglichen Informationspflichten der Verordnung wegen der Komplexität von deren Umsetzung erst auf Versicherungsverträge anwendbar sind, die nach dem 30. Juni 2016 abgeschlossen werden.

Die Gewinnbeteiligungs-Verordnung für die Krankenversicherung wurde in identer Form – wie vor der VAG-Novelle – wiederverlautbart.

Rechnungszins in der Krankenversicherung

Weiters wurde der Rechnungszins für versicherungsmathematische Grundlagen in der Krankenversicherung für Neuverträge gemäß einem FMA-Rundschreiben ab 1. Mai 2016 auf 1,75 Prozent gesenkt.

FMA – Prüfung der Handhabung der Behindertenthematik aufgrund § 1d VersVG

Die FMA hat, nachdem sie bei allen Versicherungsunternehmen die Handhabung der Begründungspflicht nach § 1d VersVG geprüft hat, festgestellt, dass es bei keinem Versicherungsunternehmen eine Diskriminierung gab.

In einem Gespräch, an dem neben den Vertretern der FMA auch Behindertenvertreter teilgenommen haben, wurde geklärt, wie die Offenlegung durch das Versicherungsunternehmen zu erfolgen hat, zumal auch die gesetzlichen Grundlagen in diesem Punkt unklar sind und Auslegungsspielraum offen lassen.

GentechG, Erkenntnis des VfGH

Mit Erkenntnis vom 8. Oktober 2015 (G 20/2015-13; G 281/2015-8) hat der Verfassungsgerichtshof einem Antrag der österreichischen Krankenversicherer auf Aufhebung von Teilen des § 67 Gentechnikgesetz wegen Verfassungswidrigkeit stattgegeben. Die antragstellenden Versicherungsunternehmen kritisierten das für Versicherungen durch § 67 Gentechnikgesetz festgeschriebene absolute Verbot der Verwendung genanalytischer Daten von Versicherungsnehmern und Versicherungswerbern. Der Verfassungsgerichtshof teilte diese Bedenken und hob § 67 Gentechnikgesetz im angefochtenen Umfang auf.

In seiner Entscheidung unterschied der Verfassungsgerichtshof zwischen nicht prädiktiven genetischen Analysen (bei bereits bestehender Erkrankung) und zwischen prädiktiven genetischen Analysen (bei noch nicht bestehenden Krankheiten). Bei den nicht prädiktiven genetischen Analysen hat der Verfassungsgerichtshof im Grunde die allgemeine Verbotswirkung des § 67 Gentechnikgesetz für genetische Analysen für nicht sachlich gerechtfertigt gesehen, weil dieselben Untersuchungsergebnisse auch aus „konventionellen“ Untersuchungen gewonnen werden können. Mangels Differenzierung der Verbotswirkung des § 67 Gentechnikgesetz hob er daher die angefochtene Bestimmung wegen des Verstoßes gegen den Gleichheitssatz auf.

Die zentrale Bedeutung des Verbots nach § 67 Gentechnikgesetz liegt für den Verfassungsgerichtshof darin, dass ein Versicherungswerber oder Versicherungsnehmer durch seine Versicherung nicht durch genanalytische

Untersuchungen zur Einholung einer Diagnose veranlasst werden darf, von der er sonst keine Kenntnis erlangt hätte.

Dem Gesetzgeber wurde bis zum 31. Dezember 2016 eine „Reparaturfrist“ eingeräumt, ab diesem Datum tritt § 67 Gentechnikgesetz im angefochtenen Umfang außer Kraft. Der Verfassungsgerichtshof stellte in seiner Erkenntnisbegründung auf den Schutz des Betroffenen ab, der um seine Diagnose (noch) nicht weiß. Keine schutzwürdige Rolle spielten für den Verfassungsgerichtshof jene Betroffenen, welche bereits positives Wissen um ihre Diagnose haben.

Die derzeitige Verbotswirkung des § 67 Gentechnikgesetz umfasst jedoch undifferenziert auch die zuletzt Genannten und schützt daher nicht nur das „Recht auf Nichtwissen“ sondern auch ein „Recht auf Nichtsagen“.

Vertragsverhandlungen

Mit vielen Vertragspartnern der Privaten Krankenversicherer erfolgte nach teilweise längeren Verhandlungsrunden eine Einigung über Ein- oder Mehrjahresvereinbarungen betreffend die Direktverrechnung von Hauskosten und Honoraren.

Viele Verträge waren mit Ende 2015 befristet und werden für den Zeitraum ab 1. Jänner 2016 neu verhandelt. Dabei werden insbesondere neue Strukturen im Fokus stehen, welche eine transparente, rasche und verwaltungsvereinfachende Abrechnung zum Inhalt haben. Zwischen dem österreichischen Verband der Privatkrankeanstalten und dem VVO (stellvertretend für die privaten Krankenversicherer) wurden Arbeitsgruppen zu aktuellen Themen (Anforderungsprofil, österreichweite Direktverrechnung, Abrechnungssystem) fortgeführt. Ziel dieser Sitzungen ist es, die teilweise divergierenden Auffassungen auf einen Nenner zu bringen, Kernpunkte abzustimmen und für alle Seiten bestmögliche Lösungen zu finden.

Medizinische Qualität in Privatkrankeanstalten

Die privaten Krankenversicherer haben ein Projekt zur Steigerung der medizinischen Qualität in Privatkrankeanstalten ins Leben gerufen. Daneben wurden auch die Ausstattungskriterien für den Sonderklassenstandard überarbeitet. Mit diesem Instrument der Qualitätsmessung wird zukünftig ein System zur Verfügung stehen, welches transparent, nachvollziehbar und objektiv die Hotelkomponente samt Serviceleistungen sowie die medizinische Qualität vergleichend darzustellen imstande ist. Die definierten Kriterien sollen mit dem Verband der Privatkrankeanstalten verhandelt, evaluiert und einer einheitlichen, akkordierten Lösung zugeführt werden.

Sonderklasse-Anforderungsprofil für landesfondsfinanzierte Krankeanstalten

In gemeinsamen Informationsveranstaltungen wurden essentielle Fragen der Träger erörtert. Die Erhebungsbögen zur Erfassung des Ist-Standes, d.h. zur Erhebung der Kriterien, wie etwa Anforderungen an die Zimmergröße, Ausstattung der Sonderklasse insgesamt, Lage der Sonderklassezimmer, Besuchszeiten, Organisation, Menüwahl etc., wurden an die Krankeanstaltenträger zur Befüllung geschickt. Um den Vertragspartnern genügend Zeit dafür zu geben und einige Kriterien einer weiteren Evaluierung zu unterziehen, wurde der ursprünglich angedachte Stichtag der Implementierung verschoben und Verlängerungen der bisherigen Verträge vereinbart.

Schlichtungsstelle der privaten Krankenversicherung

Die Schlichtungsstelle der privaten Krankenversicherung im Versicherungsverband hat das Ziel, Meinungsverschiedenheiten über konkrete Fälle und offene Geldforderungen zwischen den Vertragsparteien (Krankeanstalten einerseits und private Krankenversicherungen andererseits) im Vorfeld beizulegen bzw. Austragungen vor Gericht zu vermeiden.



„Ab 2016 wird es erstmals eine Unfall-Leistungsstatistik geben, die es ermöglicht, auf breiter Datengrundlage des Marktes den künftigen Schadenbedarf in der Unfallversicherung besser abschätzen zu können.“

Dr. Ulrike Braumüller



Kernpunkte in den Schlichtungsverhandlungen sind die Prüfung der Notwendigkeit von stationären Krankenhausaufenthalten und Honorar-Geldforderungen. Die Schlichtungsstelle des VVO hat im Jahr 2015 in 56 ganztägigen Schlichtungssitzungen bei 20 Schlichtungsstellen österreichweit 3.775 beeinträchtigte Fälle diskutiert. Erfreulich hervorzuheben sind 1.264 Fälle, welche positiv für die Versicherungsunternehmen entschieden werden konnten. 1.683 Schlichtungsfälle wurden auf dem Kompromisswege erledigt. Die Anzahl der negativ entschiedenen Fälle ist mit 504 im Verhältnis zur Gesamtzahl gering.

UNFALLVERSICHERUNG

Ansprechperson: Dr. Ulrike Braumüller

Gutachtertätigkeit, qualitätssichernde Maßnahmen

Um die Qualität der Gutachten im Bereich der Unfallversicherung zu steigern, wird derzeit gemeinsam mit ärztlichen Gutachtern das Buch „Die Invalidität in der privaten Unfallversicherung“ aktualisiert und neu aufgelegt. Dieses Buch soll sowohl ärztlichen Gutachtern als auch Leistungsprüfern im Bereich Unfallversicherung in Unternehmen Hilfestellung bei der Prüfung von Invaliditätsansprüchen bieten. Die Neuauflage des Buches soll spätestens im 1. Quartal 2016 erscheinen.

Neue Unfall-Leistungsstatistik

Seit einiger Zeit wird an der Erstellung einer Unfall-Leistungsstatistik gearbeitet, die es den Versicherungsunternehmen ermöglichen wird, den Schadenbedarf für die Unfallversicherung besser einzuschätzen. Die Daten für das Geschäftsjahr 2014 wurden Ende 2015 mit einer Frist bis Ende Februar 2016 eingefordert.

Änderung der Musterbedingungen

Die Musterbedingungen für die Unfallversicherung wurden, im Hinblick auf die zwischenzeitlich ergangene Judikatur zu diversen Klauseln, einer grundsätzlichen Überarbeitung unterzogen. Es wurden Änderungen in Art. 5, Beginn des Versicherungsschutzes, in Art. 15, Fälligkeit der Leistung, in Art. 16, Verfahren bei Meinungsverschiedenheiten, Art. 19, Prämie, Art. 20, Anzeige der Änderung der Berufstätigkeit sowie besonders gefährlicher Freizeitaktivitäten, und Art. 21, Streichung der „Exhumierung“, vorgenommen. In Art. 20 wurde noch ein Kündigungsrecht iSd § 25 Abs. 2d VVG mit einer entsprechenden Frist, binnen welcher die Kündigung des Versicherungsnehmers dem Versicherer zugegangen sein muss, aufgenommen. Die Musterbedingungen wurden bereits in dieser Form veröffentlicht.





SCHADENVERSICHERUNG
INKL. KFZ-VERSICHERUNG
KLEINE VERSICHERUNGSVEREINE
AUF GEGENSEITIGKEIT

SCHADENVERSICHERUNG

ALLGEMEINE HAFT- PFLICHTVERSICHERUNG

Ansprechperson: Mag. Günter Albrecht

Wie auch in den Vorjahren war die Arbeit in der Sektion für Allgemeine Haftpflichtversicherung von aktuellen Problemstellungen zu Pflichtversicherungen für unterschiedlichste Berufsgruppen geprägt.

Im Juni fand das Drei-Länder-Treffen der Haftpflichtversicherer in Wien statt. Neben der Marktentwicklung in Deutschland, der Schweiz und Österreich wurden vor allem Steuer- und Compliancefragen bei internationalen Versicherungsprogrammen behandelt.

RECHTSSCHUTZVERSICHERUNG

Ansprechperson: Mag. Natascha Garo

Musterbedingungen für die Rechtsschutzversicherung (ARB) und Erläuterungen zu den Musterbedingungen

Die Aktualisierung der Erläuterungen zu den Musterbedingungen für die Rechtsschutzversicherung war nach einem entsprechenden Auftrag der Sektion für Rechtsschutzversicherungen das erklärte Ziel des Expertenkomitees im Jahr 2015.

Die letzten Erläuterungen zu den Musterbedingungen für die Rechtsschutzversicherung bezogen sich noch auf die Muster-ARB 2007 und seither wurden mehrere Neufassungen der Muster-ARB mit vielfältigen Änderungen beschlossen und veröffentlicht.

Das Expertenkomitee brachte nach intensiver Beschäftigung mit der Materie die Erläuterungen auf den neuesten Stand und konnte die inhaltlichen Arbeiten im Zeitrahmen abschließen.

Das aktualisierte Werk wird im Vergleich zu den Erläuterungen zu den Musterbedingungen für die Rechtsschutzversicherung ARB 2007 auch eine neue Form erhalten. Um in Zukunft punktgenaue Aktualisierungen zu ermöglichen, ohne das gesamte Werk neu auflegen zu müssen, wurde für die Erläuterungen zu den Musterbedingungen für die Rechtsschutzversicherung ARB 2015 die Faszikelform gewählt.

Voraussichtlich im Laufe des ersten Halbjahres 2016 können die neuen Erläuterungen über den VVO bezogen werden. Eine breite Ankündigung ist geplant.

Massenschäden

Nach wie vor ist, wie in den Vorjahren auch, die Aufarbeitung der bereits bekannten Massenschadenphäno-

mene aus Veranlagungsgeschäften tägliche Praxis der Gerichte und damit auch der Rechtsschutzversicherungen.

Nach der großflächigen Erledigung in Sachen AMIS in den vergangenen Jahren zeichnete sich jetzt auch hinsichtlich der Veranlagungen in Immofinanz- und Immoeast-Wertpapiere eine erfreuliche Entwicklung ab. Viele Versicherungsnehmer erhielten Vergleichsangebote, welche den jahrelangen Streit beenden sollen.

Im September wurde bekannt, dass die Volkswagen AG eine illegale Abschaltvorrichtung in der Motorsteuerung ihrer Dieselfahrzeuge verwendete, um die US-amerikanischen Abgasnormen zu umgehen. Die Abgasaufbereitung wurde so optimiert, dass möglichst wenig Stickoxide (NOx) entstehen.

Auch in Europa zugelassene Fahrzeuge sind betroffen; für Österreich wurde eine Zahl von über 360.000 Fahrzeugen genannt. VW will diese Mängel der Fahrzeuge in Österreich im Jahr 2016 technisch beheben. Erste Klagen von betroffenen Fahrzeughaltern wurden trotzdem bereits eingebracht.

Judikatur

• VPI-Prämienanpassung in der Rechtsschutzversicherung

Die ARB einer Rechtsschutzversicherung enthielten Klauseln zur Wertanpassung. Die Klauseln sahen vor, dass sowohl Prämie als auch Versicherungssumme an den VPI angepasst werden. Der Versicherungsnehmer kann die Wertanpassung kündigen. Tut er dies und tritt danach eine Erhöhung des Tarifs aufgrund der Wertanpassung in Kraft, vermindert sich die Leistung des Versicherers im gleichen Verhältnis, in dem die vom Versicherungsnehmer zu zahlende Prämie zu der im Zeitpunkt des Versicherungsfalls gültigen Tarifprämie steht.

In einem Verbandsverfahren gegen den Rechtsschutzversicherer wurden die Klauseln gerichtlich überprüft und

anders als von den beiden Vorinstanzen vom OGH (7 Ob 62/15s) für unzulässig erklärt.

Dem Versicherer bleibe es unbenommen, so der OGH, seine Vertragspartner auf das Risiko einer – etwa im Fall einer längere Zeit gestiegenen oder kurzfristig erheblichen Inflation – drohenden Unterversicherung aufmerksam zu machen und eine entsprechende Leistungsanpassung anzubieten. Die in Art. 14 ARB vorgesehene zwingende und unter Sanktion gestellte Wertanpassung ist aber unwirksam. Sie verstößt gegen die §§ 864a und 879 Abs. 3 ABGB.

• Rechtsschutzdeckung für Arzthaftungsansprüche

Der Versicherungsnehmer begehrte Rechtsschutzdeckung für eine Schadenersatzklage gegen seinen Arzt, welcher die Beschwerdeursache beim VN nicht erkannte und daher auch die Schmerzen des VN nicht lindern konnte.

Der Rechtsschutzversicherungsvertrag umfasste den Schadenersatz-Rechtsschutz nach Art. 19 ARB, nicht aber den Allgemeinen Vertrags-Rechtsschutz nach Art. 23 ARB. Der Rechtsschutzversicherer lehnte die Deckung mit der Begründung ab, dass ein vertraglicher Anspruch wegen Verletzung des ärztlichen Behandlungsvertrages geltend gemacht werde.

Der OGH (7 Ob 193/14d) folgte letztlich der Meinung des Versicherers: Es besteht kein deliktischer Schadenersatzanspruch gegen den Arzt; der Versicherungsnehmer macht einen Anspruch ex contractu geltend (der Arzt hat den Krankheitszustand nicht erkannt und daher keine Maßnahmen zur Linderung gesetzt und somit seine Pflichten aus dem Behandlungsvertrag verletzt), vertragliche Ansprüche sind vom Schadenersatz-Rechtsschutz nicht umfasst.



SACHSCHADENVERSICHERUNG

Ansprechperson: Mag. Karin Kobald

HORA (Natural Hazard Overview and Risk Assessment Austria)

Vor fast einem Jahrzehnt, im Juni 2006, ging die erfolgreiche Plattform HORA online. Zu diesem Zeitpunkt standen die Daten für etwa 25.000 Flusskilometer zur Verfügung.

Initiiert durch die EU-Hochwasserrichtlinie und aufgrund der fortschreitenden technischen Möglichkeiten stehen nunmehr Daten für das Berichtsgewässernetz im Ausmaß von etwa 47.000 Flusskilometer zur Verfügung. Mit einer Genauigkeit von 1 x 1 Meter hat sich auch die Datenqualität für die Geländebeschaffenheit durch die Laserscandaten, die seit geraumer Zeit für das gesamte Bundesgebiet vorliegen, enorm verbessert.

Da nicht nur auf die einfache Handhabung und die selbsterklärende Bedienung von HORA, sondern auch auf eine Erweiterung des Informationsangebotes besonderer Wert gelegt wird, ist gemeinsam mit dem Lebensministerium beabsichtigt, die Abflussmodellierung im HORA neu zu rechnen und damit auf den letzten Stand zu bringen.

Bereits abgeschlossen wurden im Berichtszeitraum die Arbeiten der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG) im Hinblick auf die Erstellung der hochaufgelösten Starkregentabellen.

Es wurde die Erstellung einer Karte, die das Risiko „Hangrutschung“ im gesamten Bundesgebiet darstellt, beauftragt. Die Fertigstellung ist für das erste Quartal 2016 projektiert.

Weiters gibt es konkrete Überlegungen, mit der ZAMG eine aktuelle Schneelastzonierungskarte zu erstellen.

Unterausschuss Technische Versicherer

Die Neuerungen im technischen Bereich haben sich in den letzten Jahren vervielfacht. War in der Vergangenheit eine Trennung zwischen den klassischen Maschinenbruch- bzw. Elektrogeräte-Versicherungen auf Grund der Bauart der Anlagen und Geräte klar möglich, so wurde diese Abgrenzung in den letzten Jahren stark verwischt. Klassische elektromechanische Geräte ohne „Elektronik“ sind aus dem Arbeitsalltag de facto verschwunden. Die meisten, auch noch so einfachen Geräte sind mit Mikroprozessoren ausgestattet oder haben zumindest Halbleiterbauelemente eingebaut. Dies führt dazu, dass auch eine versicherungstechnische Unterscheidung in Maschinenbruch, E-Geräte und Elektronik immer schwieriger wird und in Zukunft diese Sparten zusammenwachsen werden.

Dies war ausschlaggebend für die Vertreter des Unterausschusses Technische Versicherer, sich mit der Erarbeitung von unverbindlichen „Technik-Bedingungen für die Versicherung von Maschinen, Anlagen und Geräten (ATB)“ auseinanderzusetzen.

Arbeitsgruppe Statistik-Industrie

Die Arbeitsgruppe Statistik-Industrie konnte die umfangreiche Überarbeitung der „Statistik Industrie Sach“ im Berichtszeitraum zum Abschluss bringen. Zur Umsetzung des Anpassungs- und Änderungsbedarfs wurden gewisse Bereiche zusammengefasst und neue Bereiche eingearbeitet. Um einen reibungslosen Übergang zu gewährleisten, wird in einem nächsten Schritt die Arbeitsanleitung der „Statistik Industrie Sach“ von der EDV-Abteilung des VVO entsprechend erstellt werden.

Unterausschuss Sicherheitsvorschriften

Der Bereich der „Lagerung“ wird immer komplexer. Um die damit verbundenen Risiken und Gefahren zu veranschaulichen, erarbeiten die Gremiumsmitglieder des Unterausschusses Sicherheitsvorschriften einen unverbindlichen Sicherheitsleitfaden „Lager“. Ziel ist die

Erstellung einer praxisnahen, kurz und prägnant gehaltenen Informationsunterlage. Sowohl die positiven als auch die negativen Aspekte der unterschiedlichen Bauarten, Schutzmaßnahmen etc. sollen dargestellt werden. Die negativen Aspekte sollen Personen, die mit dieser „Materie“ wenig vertraut sind, über die Folgen informieren, die in ihren Auswirkungen oft nicht absehbar sind.

Bei den Cyberrisiken sind nicht die materiellen Schäden, sondern die unabsehbaren Folgen von möglichen Reputationsschäden viel tiefgreifender zu bewerten. Derzeit betreffen die meisten Schäden, die an die Öffentlichkeit gelangen, noch den US-amerikanischen Raum, doch gibt es nunmehr auch häufiger Schäden in Europa, die öffentlich werden. Die Sektion Sachversicherung Industriegeschäft wird sich in Zukunft gemeinsam mit der Sektion Haftpflicht- und Luftfahrtversicherung verstärkt dem Bereich „Cyberrisiken“ widmen, wobei zu versichernde Interessen von Klein- und Mittelbetrieben mitberücksichtigt werden müssen.

KREDITVERSICHERUNG

Ansprechperson: Mag. Günter Albrecht

Trotz des schwachen heimischen Wirtschaftswachstums konnten sich Österreichs Unternehmer 2015 international behaupten. Der Gesamtwert der Ausfuhren von Waren stieg laut vorläufiger Ergebnisse der Statistik Austria leicht um 2,1 Prozent auf 109 Mrd. Euro.

Aus den Mitgliedstaaten der Europäischen Union bezog Österreich im Berichtszeitraum Jänner bis Oktober 2015 Waren im Wert von 78 Mrd. Euro. Das entspricht einem marginalen Anstieg um 0,4 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Der Wert der in diese Länder versandten Waren betrug mit 75 Mrd. Euro um 2 Prozent mehr als 2014.

Österreichs moderat steigende Exporte wirkten sich auch auf die österreichische Kreditversicherungsbranche aus. Im Vergleich zum Vorjahr stieg das Obligo der Versicherer moderat um insgesamt 2 Prozent. Der Umsatz ging hingegen um 3 Prozent zurück und die Schäden verringerten sich um 13 Prozent. Die Gründe dafür sind die verhaltene österreichische Konjunktur, der zunehmende Preisdruck am Markt und der Rückgang der Insolvenzen weltweit. Die schwierige Akquisition von Neugeschäft mit dem klassischen Angebot stellt die gesamte Branche vor eine große Herausforderung.

Insolvenzverbindlichkeiten und Schäden sinken

Schadensverhütung durch laufende Bonitätsprüfung der Abnehmer ist ein wesentlicher Effekt der Kreditversicherung. Tritt dennoch ein Schaden ein, so zahlt die Kreditversicherung.

Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum sind in Österreich die Unternehmensinsolvenzen weiter gesunken. Das entspricht laut KSV1870 einer Veränderung von -5,5 Pro-



zent. Folglich verzeichnet die Kreditversicherungsbranche im selben Zeitraum auch weniger Schäden.

Als Spiegel der Wirtschaft zeigen die sinkenden Insolvenz-zahlen allerdings nicht nur den Rückgang von Risiken, sondern vor allem das schwache Wirtschaftswachstum. Daher sind auch die Erwartungen der österreichischen Unternehmer für das Geschäftsjahr 2016 tendenziell pessimistisch.

Heimisches Wirtschaftswachstum gewinnt 2016 an Dynamik

Das globale Wirtschaftswachstum folgte einem mäßigen Aufwärtstrend. Der Internationale Währungsfonds (IWF) erwartete im Jahr 2015 ein Wachstum mit 3,4 Prozent (2014: 3,1 Prozent).

Die österreichische Wirtschaft blieb hinter der im internationalen Umfeld beobachteten Konjunktorentwicklung zurück. Sie wuchs laut österreichischem Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO) 2015 real um 0,8 Prozent. Mit einem prognostizierten Wachstum von 1,7 Prozent soll die heimische Wirtschaft 2016 an Fahrt gewinnen. Trotz des mäßigen Wachstums ist die Arbeitslosenquote in Österreich 2015 weiter auf 9,1 Prozent gestiegen.

Die uneinheitliche Entwicklung der Weltkonjunktur schlägt sich auf den österreichischen Außenhandel nieder. Insgesamt sind die entwickelten Volkswirtschaften zwar moderat gewachsen, doch die anhaltende Verlangsamung der Expansion in den Schwellenländern belastet die österreichische Exportwirtschaft. Allerdings wird in den kommenden Jahren laut WIFO das außenwirtschaftliche Umfeld wieder etwas an Dynamik gewinnen.

Kreditversicherer in Österreich

Die in Österreich tätigen Kreditversicherungen Acredia, Atradius, Coface Austria und Garant

- bieten Versicherungsnehmern einen optimalen Schutz ihrer Geschäftsabwicklung

- sind verlässliche Partner, auf die das unternehmerische Zahlungsausfallsrisiko zum Großteil übertragen werden kann
- decken wirtschaftliche und auch politische Risiken
- helfen Unternehmen ihre Risiken besser einzuschätzen oder sogar zu vermeiden
- beobachten laufend die Bonität der Käufer und warnen ihre Versicherungsnehmer sofort, wenn sich die Bonität negativ entwickelt
- erhalten im Falle eines Schadens die Unternehmensliquidität.

TRANSPORTVERSICHERUNG

Ansprechperson: Mag. Karin Kobald

Die aktuellen Entwicklungen in der Judikatur haben eine Überarbeitung der unverbindlichen „Allgemeinen Österreichischen Transportversicherungsbedingungen (AÖTB)“ notwendig gemacht. Diese Überarbeitung konnte 2015 abgeschlossen werden. Die Veröffentlichung dieser unverbindlichen AÖTB erfolgte in gewohnter Weise auf der Website des VVO, wo sie auch zum Download zur Verfügung stehen.

Da der Transportversicherungsbereich nicht nur den Binnenverkehr umfasst, stehen auch gesetzliche Regelungen anderer Länder auf der Agenda der Sektion Transport. Beispielhaft angeführt wird in diesem Zusammenhang die Einführung des „Elektronischen Warenlieferungskontrollsystem – EKÄER“ in Ungarn.

Aufgrund der derzeitigen politischen Lage in vielen Exportstaaten werden im Bereich der Sanktionen die Auflistungen all jener Länder, Personen, Organisationen und Warengattungen, die von den Sanktionsmaßnahmen umfasst sind, immer umfangreicher. Eine manuelle Prüfung beinhaltet ein großes Fehlerpotential. Die Sektion Transport ist daher um alternative Lösungsmöglichkeiten bemüht, die auch beim diesjährigen DACH-Treffen der Transportversicherungswirtschaft in Lübeck thematisiert wurden. Unabdingbar sind auch Maßnahmen zur präzisen Risikoeinschätzung, um den Solvency-II-Regelungen zu entsprechen. Der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) stützt sich in diesem Zusammenhang auf das Kumul-Informationen-Service (KIS). Die aktuellsten Erweiterungen dieses Tools wurden im Rahmen der DACH-Tagung vorgestellt.

Angesichts der internationalen Ausrichtung des Transportversicherungsgeschäftes sind die österreichischen

Repräsentanten auch international vertreten. In diesem Jahr wurde die Konferenz der International Union of Marine Insurance (IUMI) in Berlin abgehalten.

Neben den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ging es auf der Konferenz auch um die höheren Gefahren von Kumul- und Großschäden. Die Explosion in Tianjin in China hat auf dramatische Weise gezeigt, welche Warenwerte durch ein einziges Ereignis in einem Hafen vernichtet werden können. Ähnliches gilt auch für den Transport auf See, wo immer größere Containerschiffe zum Einsatz kommen. Zwar sind Schiffshavarien in den vergangenen Jahren seltener geworden. Wenn jedoch ein Schaden eintritt, sind die finanziellen Folgen schwerwiegender als früher.

Zu den neuen Gefahren zählen, wie auch in vielen anderen Bereichen, Cyberattacken. Die Entwicklung unbemannter Schiffe, deren Einsatz zunächst im Nahverkehr und in Küstennähe geplant ist, schreitet voran. Da ein Großteil der Schiffsunglücke nach wie vor auf Navigationsfehler zurückzuführen ist, könnten computergesteuerte Schiffe zwar für mehr Sicherheit sorgen, doch erhöht sich damit auch das Risiko, Hackerangriffen ausgesetzt zu sein.

Auch im Frächter- und Speditionsgewerbe können derartige Ereignisse zu verheerenden Schadenfällen führen.

KFZ-VERSICHERUNG

Ansprechperson: Mag. Günter Albrecht

Die Kfz-Zulassung durch die VVO-Mitgliedsunternehmen als Beispiel einer gelungenen Private-Public Partnership läuft nach wie vor zur vollsten Zufriedenheit aller Beteiligten. In den mehr als 1.000 Zulassungsstellen werden jährlich an die 1,5 Millionen Fahrzeuganmeldungen durchgeführt.

Nach jahrelangen Verzögerungen wurde die 32. KFG-Novelle, die gesetzlichen Grundlagen zur Einrichtung einer sogenannten Deckungsevidenz (Datei aller Versicherungsbestätigungen und Nichthaftungsanzeigen), im Sommer zur Begutachtung verschickt. Diese Evidenz soll gemeinsam mit geänderten Abläufen beim Versicherungswechsel zu einer massiven Reduktion der sogenannten Nichthaftungsanzeigen (die bei Vertragsende an die Zulassungsbehörde zu richten sind) und dadurch zu Einsparungen durch den Entfall der zu entrichtenden Gebühren führen. Eine Beschlussfassung im Parlament ist frühestens gegen Ende des 1. Halbjahres 2016 zu erwarten.

Kfz – Technisches Büro

Ansprechperson: Werner Bauer

Das Technische Büro beobachtet permanent die Preisentwicklung bei der Unfallreparatur-Instandsetzung von Fahrzeugen. Dabei zeigt sich, dass der Trend einer seit Jahren kritisch beobachteten, über dem Verbraucher-Preisindex liegenden Reparaturkostensteigerung beharrlich anhält. Dies liegt vor allem an den überdurchschnittlich steigenden Stunden-Verrechnungssätzen der Werkstätten, aber auch an stark steigenden Ersatzteilpreisen.

Die Schadenabwicklung selbst funktioniert rasch, unbürokratisch und effektiv. Dies zeigt auch die im internationalen Vergleich besonders hohe Rate an außer-

gerichtlich erledigten Fällen. Erreicht wird die hohe Akzeptanz durch korrekte und nachvollziehbare Abrechnungen. Auch das weitgehend über internetbasierte Anwendungen laufende System der Direktverrechnung zwischen Reparaturfirmen und Versicherungen wird von den Fahrzeughaltern geschätzt. Sie haben bei der Abwicklung eines Unfallschadens wenig administrativen Aufwand und brauchen für Reparaturkosten nicht in Vorlage zu treten. Für Versicherungen ergeben sich durch genormte und professionelle Abwicklungsprozesse geringere Verwaltungsaufwendungen.

Ausländerschadenbüro

Ansprechperson: Dr. Harald Strasser

Die Anzahl der Schadenfälle im Bereich Grüne Karte und die Anfragen betreffend die Ausforschung der ausländischen Versicherung bzw. die Ermittlung des inländischen Schadenregulierungsbeauftragten österreichischer Geschädigter bei Verkehrsunfällen im Ausland sowie die vom VVO in seiner Eigenschaft als „Entschädigungsstelle“ zu bearbeitenden Schadenfälle (Unfälle im Ausland) sind im Vergleich zum Vorjahr gestiegen.

Die Anzahl der Fälle nach dem Verkehrsoffer-Entschädigungsgesetz sind leicht zurückgegangen.

Die Aufwendungen für das Kalenderjahr 2015 im Bereich Grüner Karte betragen 348.000 Euro und im Bereich Verkehrsofferfonds 2.318.000 Euro und sind damit höher als im Vorjahr.

Weiters wurden wie im Vorjahr alle Risiken (Grüne Karte, Verkehrsofferfonds, Grenzversicherung, Pool für notleidende Risiken) mit einer Priorität von 2,5 Millionen Euro rückversichert.

KLEINE VERSICHERUNGS-VEREINE AUF GEGENSEITIGKEIT

Ansprechperson: Mag. Karin Kobald

Mit 20. Februar 2015 wurde das VAG 2016 im Bundesgesetzblatt I Nr. 34/2015 kundgemacht. Im Zentrum des Frühjahrstreffens der Kleinen Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit stand daher die Gegenüberstellung der für die Kleinen VVaG relevanten Bestimmungen des VAG 2016 zu jenen des VAG 1978. Die vom VVO für diese Veranstaltung erarbeiteten Unterlagen informieren sowohl über die Gliederungsneuheiten als auch über die inhaltlichen Änderungen.

Weiters wurde beim Frühjahrstreffen der Fokus auf den Bereich der Haftungsabsicherung über D&O Versicherungslösungen für die verantwortlichen Personen bei den Kleinen VVaG gerichtet. Aufgrund der gesetzlichen Gegebenheiten wird es immer wichtiger, sich vor steigenden Haftungstrends zu schützen.

Im VAG 2016 sind nunmehr auch Ermächtigungen eingearbeitet, die es der Finanzmarktaufsicht (FMA) ermöglichen, die Bestimmungen für die Ermittlung der Eigenmittelerfordernisse, die Einzelheiten für die Kapitalanlagen sowie auch die der Rechnungslegung der Kleinen VVaG mittels Verordnungen zu präzisieren. Die FMA hat daher im ersten Halbjahr 2015 in Kooperation mit dem VVO die entsprechenden Texte erarbeitet. Die nunmehr vorliegenden Verordnungen traten mit 1. Jänner 2016 in Kraft. Da einige Bestimmungen in den Verordnungen auch Bereiche mitumfassen, die derzeit in den Satzungen geregelt sind, ist gemeinsam mit Vertretern der FMA eine Mustersatzung in Ausarbeitung.

Auf der Jahrestagung im November in Salzburg wurden diese Verordnungen von der FMA präsentiert. Informationen über die Insurance Distribution Directiv, Maßnahmen im Bereich der Elementarschadenprävention so-

wie die Zahlen und Fakten der Geschäftsentwicklung der Kleinen VVaG rundeten das Programm dieser Tagung ab.

Sowohl die Eigeninitiativen als auch das Engagement der einzelnen handelnden Personen finden ihren Niederschlag in der sehr erfolgreichen Geschäftsentwicklung der Kleinen VVaG. Dieses Bild spiegelt sich sehr deutlich in den vorläufigen Zahlen der Brandschaden- und Tierversicherungsvereine wider. Der stetige Aufwärtstrend des Prämienvolumens wurde auch in diesem Jahr fortgesetzt. Das Prämienvolumen liegt nunmehr bei über 17 Millionen Euro.





BILDUNGSINSTITUTIONEN

BILDUNGS-AKADEMIE DER ÖSTERREICHISCHEN VERSICHERUNGSWIRTSCHAFT

BÖV – BILDUNGS-AKADEMIE DER ÖSTERREICHISCHEN VERSICHERUNGSWIRTSCHAFT

Ansprechpersonen: Edeltraut Berthold, Mag. Christian Eltner

Die Bildungsakademie der Österreichischen Versicherungswirtschaft ist für die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter der österreichischen Versicherungswirtschaft zuständig.

Der einheitliche Konsens und das Engagement aller Mitglieder haben dazu geführt, dass viel Entscheidendes erreicht werden konnte. Qualifikation und Image der Kundenbetreuer und Außendienstmitarbeiter wurden deutlich verbessert.

Die Bildungsakademie bietet ein breites Spektrum an Ausbildungs- bzw. Fortbildungsmöglichkeiten und Zertifizierungen:

- Ausbildung im Lehrberuf und im zweiten Bildungsweg zur/zum „Versicherungskauffrau/-kaufmann“
- BÖV-Prüfung „Geprüfte/r Versicherungsfachfrau/-fachmann BÖV“
- KFZ-Prüfung „KFZ-Versicherungsfachfrau/-fachmann BÖV“
- Innendienst-Prüfung „Innendienst-Versicherungsfachfrau/-fachmann BÖV“
- E-Learning
- European Insurance Intermediary EII (eficert)
- Universitätslehrgänge (für Versicherungswirtschaft und für Finanzdienstleistungen).

Aktuelle Zahlen 2015

- Lehrberuf Versicherungskaufleute: 9.734 „Versicherungskaufleute“
- BÖV-Prüfung: 13.263 „Geprüfte Versicherungsfachleute BÖV“
- KFZ-Prüfung: 57 „KFZ-Versicherungsfachleute BÖV“

- Universitätslehrgänge für Versicherungswirtschaft: 1.788 „akademische Versicherungskaufleute“.

Lehrberuf „Versicherungskauffrau/-kaufmann“

Im Schuljahr 2014/15 wurden an den fünf Berufsschulstandorten (Wien, Linz, Feldbach, St. Johann/Pongau und Schrems) des Lehrberufes „Versicherungskauffrau/-kaufmann“ 687 Versicherungslehrlinge unterrichtet. Insgesamt haben 3.667 Lehrlinge nach der dreijährigen Berufsschulzeit die Lehrabschlussprüfung (LAP) als Versicherungskaufleute positiv abgeschlossen. Im Schuljahr 2015/16 ist mit ca. 700 Lehrlingen an den fünf Berufsschulzentren zu rechnen.

Lehrabschlussprüfung

In Zusammenarbeit mit dem ibw (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft) werden seit 2013 laufend neue Unterlagen für die Lehrabschlussprüfung (LAP) ausgearbeitet und mit einem Qualitätssiegel des BMWFJ (Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend) zertifiziert. Zusätzliche Prüfungen werden von der Bildungsakademie laufend ausgearbeitet und beim ibw zur Zertifizierung eingereicht.

Lehrabschluss im zweiten Bildungsweg

Die Nachfrage der Mitarbeiter im zweiten Bildungsweg nach der Berufsqualifikation „Versicherungskauffrau/-kaufmann“ hält weiterhin an. Über die Vorbereitungskurse der Bildungsakademie, die in den Bundesländern gemeinsam mit BFI, WIFI und VHS durchgeführt werden, haben bisher 6.067 Personen ihre Berufsqualifikation als Versicherungskaufleute erworben.

Lehrerfortbildung (Versicherungs-Berufsschulen)

Die Bildungsakademie veranstaltete in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Linz im März 2015 eine weitere Fortbildungsveranstaltung in Wien für jene Lehrkräfte der fünf Versicherungs-Berufsschulstandorte

in Österreich, die im Lehrberuf „Versicherungskauffrau/-kaufmann“ die Gegenstände „Versicherungskunde und Außendienst“ sowie „Deutsch und Kommunikation“ unterrichten. Vortragende waren Experten aus der Versicherungsbranche.

BÖV-Prüfungen

Diese im Jahr 1996 speziell von der Bildungsakademie entwickelte Prüfung als Qualifikation der Außendienstmitarbeiter in der Versicherungswirtschaft ist weiterhin der Schwerpunkt der Tätigkeiten. Im Jahr 2015 wurden 873 Prüfungsantritte registriert, 603 Kandidatinnen und Kandidaten haben die Prüfung bestanden – dies bedeutet eine Erfolgsquote von 69,08 Prozent. Für das Jahr 2016 ist mit rund 700 Prüfungsantritten zu rechnen. Die Prüfungen werden viermal jährlich in allen Bundesländern organisiert und durchgeführt.

Seit Herbst 2005 gibt die Bildungsakademie einen Ausweis zum Nachweis der bestandenen BÖV-Prüfung heraus. Diese besondere Qualifikation der Versicherungsberater ist damit auch für Kunden sofort ersichtlich. Bisher wurden 4.817 Ausweise ausgestellt.

Spezielle Prüfung der Bildungsakademie für Vermittler von Kfz-Versicherungen

Zur Vorbereitung auf die Prüfung zur/zum „KFZ-Versicherungsfachfrau BÖV/KFZ-Versicherungsfachmann BÖV“ wurden E-Learning-Programme und Skripten zum Selbststudium sowie fakultativ zusätzlich eine spezielle Prüfungsvorbereitung entwickelt.

Immer mehr Autohäuser wollen „Mobilität aus einer Hand“ anbieten. Dafür ist die Vermittlung von Kfz-Versicherungen unerlässlich und eine entsprechende Qualifizierung erforderlich. Diese spezielle Prüfung zur/zum „KFZ-Versicherungsfachfrau/-fachmann BÖV“ wird ausdrücklich als Nachweis für die eingeschränkte Gewerbeberechtigung anerkannt. Für 2016 ist reges Interesse vorhanden.

E-Learning

Die Bildungsakademie bietet seit Herbst 2011 ein Lernprogramm mit den schriftlichen Prüfungsfragen für die BÖV-Prüfung als „Online-Version“ zum Kauf an. Dieses Lernprogramm (mit ca. 1.200 Fragen) ist eine optimale Vorbereitung für die erfolgreiche Absolvierung der (schriftlichen) BÖV-Prüfung.

Online zum Versicherungsberater

Weiters bietet die Bildungsakademie seit September 2012 in Kooperation mit IMC ein qualitativ hochwertiges Web-Based-Training (WBT), die blue-october-Lernkurse, an. Diese Kurse wurden in Anlehnung an die BÖV-Skripten erstellt und können unter www.boev.at erworben werden.

Universitätslehrgänge für Versicherungswirtschaft

Der jeweils 13. Lehrgang wurde an der Karl-Franzens-Universität Graz (51 Absolventen) und an der Johannes Kepler Universität Linz (20 Absolventen) abgeschlossen. An der Wirtschaftsuniversität Wien haben 32 Absolventen den bisher 16. Lehrgang positiv absolviert.

An den drei Universitätsstandorten Karl-Franzens-Universität Graz, Johannes Kepler Universität Linz und Wirtschaftsuniversität Wien begannen im Herbst 2015 die dreisemestrigen Lehrgänge zur/zum „Akademische/r Versicherungskauffrau/-kaufmann“.

Bisher haben sich an diesen drei Universitäten über 1.788 Personen nach Absolvierung dieser Lehrgänge als „akademische Versicherungskaufleute“ qualifiziert.

eficert

Die BÖV ist seit Dezember 2004 aktives Mitglied bei eficert (European Financial Certification), einer Organisation der europäischen Ausbildungsverbände der Versicherungswirtschaft, die gemeinsame europäische Zertifizierungsstandards vereinbart hat (www.eficert.eu).

ÖSTERREICHISCHE GESELLSCHAFT FÜR VERSICHERUNGSFACHWISSEN

European Insurance Intermediary EII (eficert)

Dieses Zertifikat ist eine europaweit anerkannte Qualifikation für Versicherungsvermittler, mit der sie ihre Kenntnisse, Fähigkeiten und ihre Eignung für die Versicherungsvermittlung nachweisen und die sie zu lebenslangem Lernen motivieren soll. Die Absolventen der BÖV-Prüfung sind berechtigt diese Berufsbezeichnung auf ihren Visitenkarten zu führen.

Seit Oktober 2010 haben mittlerweile 539 Mitarbeiter das Zertifikat von der BÖV erhalten.

Versicherungshandbuch

Das BÖV-Versicherungshandbuch ist primär als Nachschlagewerk konzipiert und ist über den Verlag Österreich (www.verlagoesterreich.at) zu beziehen. Eine Neuauflage erfolgte im Jänner 2016.

BÖV-Landesstellen

Für die Belange der Ausbildung in den Bundesländern sind ehrenamtliche BÖV-Landesgeschäftsführer sowie Stellvertreter eingesetzt. Die bisherigen Aktivitäten der Landesstellen – Vorbereitungskurse für die LAP, Gewinnung und Betreuung der Vortragenden für diverse Kurse sowie Prüfer für die BÖV-Prüfungen, Kontakte zu den Berufsschulen, Lehrlingsstellen, BFI und WIFI u. a. – sind beachtlich und die Zusammenarbeit mit der Bildungsakademie in Wien ist ausgezeichnet.

Besonderer Dank gilt auch den Mitarbeitern im Bildungsausschuss und den Arbeitskreisen für ihre fachliche Unterstützung.

GVPF – ÖSTERREICHISCHE GESELLSCHAFT FÜR VERSICHERUNGSFACHWISSEN

Ansprechperson: Mag. Katharina Trampisch

Zusammenfassung

Das Jahr 2015 ist für die Gesellschaft für Versicherungsfachwissen (GVFW) erfolgreich verlaufen:

- Die „Fit4SII-Reihe“ wurde von den Teilnehmern überdurchschnittlich gut nachgefragt. Dadurch konnte eine Steigerung bei der Seminaerauslastung um 7 Personen gegenüber dem Vorjahr erzielt werden.
- Die größte Veranstaltung im vergangenen Jahr war das Maklersymposium in Velden, bei dem erfreulicherweise wieder an die hohe Auslastung des vorletzten Symposiums angeknüpft werden konnte, sodass die Veranstaltung kostendeckend durchgeführt wurde.
- Durch weitere organisatorische Maßnahmen ist es gelungen, die Kosten für den laufenden Seminarbetrieb nochmals zu reduzieren. Diese Einsparungen werden ab dem heurigen Jahr einen positiven Effekt auf die benötigten Mindestteilnehmerzahlen haben, was v. a. den Basic-Seminaren zu Gute kommen dürfte.

Veranstaltungstätigkeit

• Seminare und Vorträge

Im vergangenen Jahr fanden insgesamt 22 kostenpflichtige Seminare mit einer Gesamtteilnehmerzahl von 770 Personen und drei Vorträge, die von 145 Zuhörern besucht wurden, statt. Damit übertraf die durchschnittliche Auslastung jene im Vergleichszeitraum 2014.

- **Internationales Symposium für Versicherungsmakler und Führungskräfte aus Versicherungsunternehmen**
Die größte Veranstaltung im Jahr 2015 war das Maklersymposium in Velden, das 297 Teilnehmer zählte.

Förderpreis

Die GVFW hat 2015 zum fünften Mal den Förderpreis ausgelobt. Eine Arbeit wurde als förderungswürdig an-

gesehen. Dem Preisträger wird die Präsentation seiner Arbeit vor einem internationalen Fachpublikum im Rahmen der Jahrestagung des Deutschen Vereins für Versicherungswissenschaften, die von 10. bis 11. März 2016 in Wien stattfindet, ermöglicht.

Vorschau

Neben den Basic-Angeboten wird der Themenschwerpunkt im heurigen Jahr weiterhin auf Solvency II liegen. In diesem Zusammenhang ist insbesondere auf das Seminar „Solvency II – Wissen für Schlüsselfunktionen“ hinzuweisen. Dieses Angebot ist darauf ausgerichtet, den großen Schulungsbedarf, der sich speziell durch Solvency II ergibt, zu decken. Durch den Seminarbesuch erhalten die Teilnehmer den benötigten Nachweis für ihre persönliche Weiterbildung.

Die „Fit4SII“-Reihe wird 2016 unter dem neuen Motto „SII @ work“ fortgesetzt. Dadurch soll zum Ausdruck gebracht werden, dass Solvency II ab dem Jahr 2016 von den Versicherungsunternehmen operativ umgesetzt wird. Die GVFW wird unter diesem Motto aus heutiger Sicht fünf Seminare anbieten.

Eine weitere wichtige Veranstaltung in diesem Frühjahr wird die „Fachtagung Lebensversicherung“ am 25. und 26. April sein. In Kooperation mit der Sektion Lebensversicherung wird dabei über aktuelle Themen aus dieser Sparte berichtet.

In der Zeit vom 24. bis 25. November wird außerdem das Versicherungswissenschaftliche Symposium an der Universität Graz stattfinden. Es wird auf Anregung des Vorstands der GVFW unter dem Thema „Digitalisierung“ stehen. Die Kosten für diese Veranstaltung werden über Sponsorengelder abgedeckt. Auf diese Weise kann das Symposium weiterhin kostenfrei für die Teilnehmer angeboten werden.



KURATORIUM FÜR
VERKEHRSSICHERHEIT

KURATORIUM FÜR VERKEHRSSICHERHEIT

KFV – KURATORIUM FÜR VERKEHRSSICHERHEIT

Ansprechpersonen: Dr. Othmar Thann, Geschäftsführer;
Dr. Louis Norman-Audenhove, Geschäftsführer

Kooperationen

- **BMJK/KFV/VVO – Fortsetzung der „VISION ZERO 2020“: Österreich für Kinder sicherer machen!**

Kein durch einen Unfall getötetes Kind mehr in Österreich – so lautet das ehrgeizige Ziel der Initiative VISION ZERO 2020. Gemäß dem Motto „Volle Aufmerksamkeit – Null Unfälle!“ erklärten Vertreter des österreichischen Versicherungsverbandes VVO, des KFV (Kuratorium für Verkehrssicherheit) und des LKH Graz bei einer gemeinsamen Pressekonferenz mit Familien- und Jugendministerin Dr. Sophie Karmasin Österreich zur kindersicheren Zone. Gezielte Informationen sollen das Bewusstsein für den Schutz der Kleinsten in Österreich steigern und Kinderunfälle durch praktische Präventionsmaßnahmen verhindern.

- **KFV/VVO: Motorradboom in Österreich: Sicher auf 2 Rädern!**

Noch nie gab es in Österreich so viele Motorräder wie heute und noch nie war die Technik besser. Dennoch ist die Zahl der Motorradunfälle seit Jahren auf hohem Niveau. Neue Aus- und innovative Weiterbildungsmodelle sollen helfen die Unfallzahlen in Zukunft zu senken.

Bei einer gemeinsamen Pressekonferenz diskutierten Vertreter des österreichischen Versicherungsverbandes VVO, Verkehrsexperten des KFV und Spezialisten der Motorradszene neue Trends und Möglichkeiten der Motorradsicherheit.

- **KFV/VVO: Unfallursache Ablenkung: Herausforderung der Zukunft!**

E-Mails checken, Textnachrichten verschicken, Musik hören, telefonieren und dabei noch schnell etwas essen –

beinahe selbstverständlich erledigen wir oft mehrere Dinge gleichzeitig, während wir uns im Straßenverkehr bewegen. Nicht ohne Risiko: Ablenkung gilt heute als eine der Hauptunfallursachen im Straßenverkehr. Bei einer gemeinsamen Pressekonferenz zeigten Experten des österreichischen Versicherungsverbandes VVO und des KFV auf, wie man einer der größten Herausforderungen der Verkehrssicherheitsarbeit in Zukunft begegnen wird.

- **KFV/Brandverhütungsstelle Österreich: Zivilcourage – wie hilft Österreich?**

Ein brennendes Auto auf der Autobahn oder ein Motorradunfall auf der Landstraße – im Alltag kommt es immer wieder zu Situationen, in welchen Zivilcourage gefordert ist. Anderen Menschen in einer Notsituation hilfreich zur Seite zu stehen, ist in Österreich aber immer noch keine Selbstverständlichkeit.

Bei einer gemeinsamen Pressekonferenz zeigten Experten des KFV und der österreichischen Brandverhütungsstellen gängige Gefahren auf und informierten über einfache Hilfs- und Rettungsmaßnahmen.

- **KFV/VVO/.BK: Einbruch aus Tätersicht: Neues Informationsportal zum Schutz gegen Einbrecher!**
Welche Schwachstellen nutzen Einbrecher, um in Häuser oder Wohnungen einzubrechen? Welche Objekte sind für Einbrecher interessant? Wie gehen die Täter bei der Auswahl von Objekten und bei Einbrüchen vor?

Diese und ähnliche Fragestellungen standen im Fokus einer gemeinsamen Pressekonferenz von Experten des österreichischen Versicherungsverbandes VVO, KFV und des Bundeskriminalamtes (.BK) rund um den Launch eines neuen Informationsportals zum Schutz gegen Einbruch. Unter www.bewusst-sicher-zuhause.at können Interessierte ihr Zuhause virtuell mit den Augen eines Einbrechers betrachten und eine innovative Schwachstellen-Analyse in Form eines Sicherheits-Checks durchführen.

Veranstaltungen und Aktionen

- **KFV-Forschungspreis 2015: Zukunft der Verkehrssicherheit**

Unter dem Motto „Sichere Lebenswelten gestalten“ wurde der mit 10.000 Euro dotierte KFV-Forschungspreis zum zweiten Mal für herausragende wissenschaftliche Leistungen vergeben. Unter den hochkarätigen Einreichungen konnte Dr. Thomas Schlegl von der TU Graz mit der Entwicklung einer innovativen Messtechnologie, die Unfälle vermeiden hilft, die internationale Fach-Jury überzeugen. Anerkennungspreise gingen an ein Team von HTL-Schülern und an Dr. Peter Spitzer und Sabine Distl von GROSSE SCHÜTZEN KLEINE.

- **Ein Tag „Sicher im Schnee“**

Jahr für Jahr kommt es in Österreich zu folgenschweren Unfällen auf und abseits der gesicherten Pisten. Aber mit welchen Gefahren und Risiken ist man am Berg konfrontiert? Was sollte jedermann, der in den Bergen – auch auf gesicherten Pisten – unterwegs ist, wissen? Wann wird es wie gefährlich und wie verhalte ich mich in Gefahrensituationen richtig? Diese und ähnliche Fragestellungen sowie die Nachstellung eines Lawinenunfalles im Rahmen eines Lawinenseminars mit Experten der Bergszene (Bergsteigerlegende Prof. Peter Habeler, Elite-Bergsteiger und Bergführer Christian und Uwe Eder) standen im Zentrum des Tages „Sicher im Schnee“ des KFV, zu dem auch Journalisten eingeladen wurden. In der vergangenen Wintersaison (1. November 2014 bis 3. Mai 2015) starben mehr als 50 Personen bei der Wintersportausübung, etwa die Hälfte davon durch Lawinen.

- **Wissen schützt: KFV-Kindersicherheitstour zur Vermeidung von Kinderunfällen**

Wie sieht die Welt aus der Sicht eines Kindes aus? Welche Gefahren gibt es in der Wohnung und näheren Wohnumgebung, die uns Erwachsenen oft nicht bewusst sind? Wie sichere ich mein Kind im Auto richtig? Diese und ähnliche Fragen standen im Fokus der KFV-Kinder-

sicherheitstour, die in den Sommermonaten Juli und August in allen österreichischen Bundesländern Station machte.

- **KFV – „SicherAlpin“ Bergtour 2015**

In Österreichs Bergen kommt es jedes Jahr zu schweren Unfällen. Schnell wird aus der vermeintlich idyllischen Wanderung eine Tour mit hohem Risiko. Welches Wissen hilft, Gefahren und Risiken am Berg zu erkennen und richtig einzuschätzen? Wie verhält man sich in Gefahrensituationen? Wann und wie hilft die örtliche Bergrettung bei der Bergung eines Verletzten? Fragen wie diese waren das Thema der Bergtour auf über 2.000 Meter Seehöhe. Journalisten hatten die Möglichkeit, die Bergwelt aus der Sicht der österreichischen Bergsportelite zu sehen und die unterschiedlichen Gefahren und Risiken am Berg mit dem Extrembergsteiger Peter Habeler und Experten der Tiroler Bergrettung kennenzulernen.

- **Kampf gegen Ertrinkungsunfälle: KFV lehrt 200 Kindern das Schwimmen!**

Gut gerüstet starteten 2015 mehr als 200 Kinder in Österreich in die Schwimmsaison, denn sie sind dank eines KFV-Schwimmkurses mit Helmi nun sicher im kühlen Nass unterwegs. Im Rahmen der Initiative „VISION ZERO 2020 – tödliche Kinderunfälle sind vermeidbar“ des KFV tourte Sicherheitsexperte Helmi in den Sommermonaten durch die österreichischen Bundesländer und brachte in Kooperation mit lokalen Schwimmschulen Kindern zwischen fünf und 15 Jahren das Schwimmen bei.

- **Interdisziplinäres Symposium „Kindersicherheit“**

Auf einem international besetzten Symposium tauschten sich Experten aus Österreich, Deutschland und der Schweiz auf einem interdisziplinären Symposium zum Thema Kindersicherheit aus. Nach einer Eröffnungsrede von Thomas Bubendorfer, der als Free-Solo-Kletterer und Vater viel über Risiken und Grenzen zu erzählen hatte, wurde das Thema Kindersicherheit in drei Panels



„Nachhaltige Präventionsstrategien für die Zukunft sind wichtiger denn je!“

Dr. Othmar Thann



in den Kategorien Verkehr, Sport und Kommunikation/ Freizeitunfälle erörtert. Ziel war die nachhaltige Vernetzung von Experten, um neue Ansätze für die Initiative „VISION ZERO 2020“ zu finden.

Produktionen

- **Neues KFV-Online-Weiterbildungsprogramm: „Nah dran für Motorradfahrer“**

Passend zum Start der Motorradsaison bietet das KFV ein neues, maßgeschneidertes Weiterbildungsprogramm an. Unter www.nah-dran-bike.at können sich Motorradfahrer realitätsnah mittels eines E-Learning-Programms Fertigkeiten flexibel und individuell aneignen.

- **Neue Online-Plattform www.abgelenkt.at: Spielerisch gegen Ablenkung**

Viele Situationen kann man als Verkehrsteilnehmer selbst beeinflussen. Die Entscheidung, worauf man sich konzentriert, liegt bei jedem selbst – egal ob als Fußgänger, Radfahrer oder Autofahrer. Um das Bewusstsein der Verkehrsteilnehmer für die verschiedenen Gefahren zu schärfen, hat das KFV eine interaktive Online-Plattform entwickelt. Unter www.abgelenkt.at haben Interessierte die Möglichkeit, die Folgen und Risiken von Ablenkung im Straßenverkehr zu erleben.

- **KFV Infografik: Kindersicherheit in Österreich**

Alle drei Minuten verunglückt in Österreich ein Kind, beinahe alle zwei Wochen stirbt ein Kind an den Folgen eines Unfalles. Hauptunfallursachen und die passenden Präventionsmaßnahmen wurden in einer professionell gestalteten Infografik anschaulich dargestellt.

- **Neue Helmi-Folgen**

Sicherheits-Experte Helmi ist und bleibt unser wichtigster Botschafter rund um das Thema Kindersicherheit. Im Jahr 2015 wurden sechs neue Folgen produziert: (1) „Fensterregeln – Fensterriegel“ sensibilisiert für das Thema Fenstersturz; (2) „Fit für den Spielplatz“ macht auf Gefahrenquellen am Spielplatz aufmerksam; (3)

„Freie Bahn“, in Kooperation mit der ÖBB, präsentiert Verhaltenstipps am Bahnhof und entlang von Gleisen; (4) „Heimwerker-König“ thematisiert den sicheren Gebrauch und die sichere Aufbewahrung von Werkzeug zuhause; (5) „Schulweg macht Schule“ weist auf die Problematik des Verkehrschaos vor Schulen bei Schulbeginn und Schülende hin; und (6) „Sitz(t) wie angegossen!“ weist zusätzlich zur Wichtigkeit des Kindersitzes auch auf die richtige Anwendung hin.

- **Sicherheitscheck Einbrecher**

Wer die eigene Wohnung oder das eigene Haus einmal aus der Sicht eines Einbrechers betrachtet, kann viel lernen. Unter www.bewusst-sicher-zuhause.at, einem interaktiven Informationsportal, können Interessierte ihr Zuhause virtuell mit den Augen eines Einbrechers betrachten und eine innovative Schwachstellen-Analyse in Form eines Sicherheits-Checks durchführen. Eine umfassende Checkliste mit Sicherheitstipps steht ebenfalls zum Download zur Verfügung.

- **Freizeitunfallstatistik 2014 online**

Statistik für mehr Sicherheit: Als einzige Organisation in Österreich erhebt das KFV Daten zum Unfallgeschehen zu Hause, in der Freizeit sowie beim Sport und publiziert diese jährlich in der Freizeitunfallstatistik. Viele Unfälle könnten durch die Beseitigung von Gefahrenquellen, durch die sichere Gestaltung des Lebensumfelds und auch durch die Beachtung spezifischer Sicherheitshinweise verhindert werden.

Projekte

- **Fahrverhaltensdefizite von Fahranfängern**

Eine sichere Teilnahme am Straßenverkehr wird durch eine Vielzahl an Faktoren, die sowohl die aktive als auch passive Verkehrssicherheit betreffen, beeinflusst. Bestimmte fehlerhafte Verhaltensweisen von Fahrzeuglenkern können diese Sicherheit gefährden. Im Zuge der Studie „Fahrverhaltensdefizite von Fahranfängern“ wurden genau jene Defizite, die nach Abschluss der

Fahrausbildung bestehen, aufgedeckt, analysiert und mit dem Fahrverhalten von erfahrenen Lenkern verglichen, um geeignete Maßnahmen ableiten zu können.

- **Co-Driver**

Ziel des Projekts ist die Reduktion von Unfällen mit Kindern als Pkw-Insassen sowie die Verringerung der Verletzungsschwere. Mittels einer empirischen Untersuchung (Naturalistic Driving) wird insbesondere das Phänomen der Ablenkung durch Kinder im Pkw genauer betrachtet und bewusstseinsbildende Maßnahmen abgeleitet, die auch zu einer Erhöhung der Kindersicherungsquote im Pkw führen sollen.

- **Aggressivität im Straßenverkehr**

Internationale Studien belegen, dass Aggressivität im Straßenverkehr oft die Ursache von Konflikten und Unfällen ist, da sie zu Konzentrationsstörung und rücksichtslosem Fahrverhalten führt. Darüber hinaus steigt in vielen Ländern die Aggressivität unter den Verkehrsteilnehmern. Das Projekt umfasst eine Grundlagenstudie zu diesem Thema in Österreich. Darauf aufbauend werden Indikatoren zur Erkennung von aggressivem Fahren entwickelt und Auswertungen aus der KFV Naturalistic-Driving-Datenbank durchgeführt, mit dem Ziel, entsprechende Maßnahmen abzuleiten.

- **Aktuelle Unfallentwicklung „Tödliche Verkehrsunfälle 2015“**

Vom 1. Jänner bis 29. November 2015 gab es im österreichischen Straßennetz 438 Verkehrstote (vorläufige Zahl). Im Vergleichszeitraum 2014 waren es 403 Getötete. Für das Gesamtjahr 2015 prognostiziert das KFV erstmals seit Jahren wieder einen Anstieg der Verkehrstoten. Für 2015 wurden 471 Verkehrstote hochgerechnet. Im Vorjahr starben 430 Menschen auf Österreichs Straßen. Das KFV hat auf Basis einer genauen Unfallanalyse einen Maßnahmenkatalog ausgearbeitet.





VVO-INTERN
VVO-GREMIEN UND
MITGLIEDER

VVO-INTERN

VERSICHERUNGSVERBAND ÖSTERREICH (VVO)

Mitgliederstand

Mit Stichtag 3. März 2016 hatte der österreichische Versicherungsverband 129 Mitglieder, davon 115 ordentliche und 14 außerordentliche.

Von den ordentlichen Mitgliedern hatten 98 ihren Hauptsitz in Österreich (38 konzessionierte Vertragsversicherungen, 9 österreichische Holding- und Vermögensverwaltungsunternehmen bzw. Rückversicherer sowie 51 Kleine Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit). 17 Gesellschaften waren als Zweigniederlassungen ausländischer Versicherungsunternehmen registriert.

Die 14 außerordentlichen Mitglieder sind im Rahmen des grenzüberschreitenden Dienstleistungsverkehrs in Österreich tätig.

Veränderungen unserer Mitglieder

Im September 2015 fusionierte die Helvetia Versicherungen Österreich AG in die Helvetia Versicherungen AG. Per 30. Dezember 2015 wurde die Generali Rückversicherung AG mit Generali Versicherung AG verschmolzen. Mit Wirkung 31. Dezember 2015 beendete die SOVAG Schwarzmeer und Ostsee Versicherungs AG ihre Mitgliedschaft im VVO. Am 1. Jänner 2016 durfte der VVO mit der Swiss Life (Liechtenstein) AG ein neues Außerordentliches Mitglied begrüßen.

Mit der Übertragung des gesamten Versicherungsbestandes der Drei-Banken Versicherung AG auf die Generali Versicherung AG ist per 12. Februar 2016 die Konzession des erstgenannten Unternehmens erloschen. Mitte Februar 2016 erfolgte die Auflösung des Viehversicherungsvereins a.G. Schwarzenberg.

VVO-GREMIEN UND MITGLIEDER

PRÄSIDIALAUSSCHUSS

des Verbandes der Versicherungsunternehmen Österreichs
(Stand März 2016)

Präsident

Generaldirektor Dr. Günter Geyer
WIENER STÄDTISCHE WECHSELSEITIGER
Versicherungsverein – Vermögensverwaltung –
Vienna Insurance Group

Vizepräsidenten

Generaldirektor KR Mag. Dr. Othmar Ederer
Grazer Wechselseitige Versicherung Aktiengesellschaft

Vorstandsvorsitzender Alfred Leu
Generali Versicherung AG

Generaldirektor Dr. Wolfram Littich
Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft

Generaldirektor KR Hartwig Löger
UNIQA Österreich Versicherungen AG

PRÄSIDIUM

des Verbandes der Versicherungsunternehmen Österreichs
(Stand März 2016)

Präsident

Generaldirektor Dr. Günter Geyer
WIENER STÄDTISCHE WECHSELSEITIGER
Versicherungsverein – Vermögensverwaltung –
Vienna Insurance Group

Vizepräsidenten

Generaldirektor KR Mag. Dr. Othmar Ederer
Grazer Wechselseitige Versicherung Aktiengesellschaft

Vorstandsvorsitzender Alfred Leu
Generali Versicherung AG

Generaldirektor Dr. Wolfram Littich
Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft

Generaldirektor KR Hartwig Löger
UNIQA Österreich Versicherungen AG

Generaldirektor Dr. Otmar Bodner
Helvetia Versicherungen AG

Generaldirektor Dr. Norbert Griesmayr
VAV Versicherungs-Aktiengesellschaft

Direktor Mag. Gerald Hasler
Wüstenrot Versicherungs-AG

Generaldirektor Mag. Gerald Kogler
Mercur Versicherung Aktiengesellschaft

Generaldirektor Mag. Robert Lasshofer
WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG
Vienna Insurance Group

Generaldirektor Dr. Gerhard Matschnig
Zürich Versicherungs-Aktiengesellschaft

Direktor KR Dr. Klaus Pekarek
Raiffeisen Versicherung AG

Direktor KR Dr. Walter Schieferer
TIROLER VERSICHERUNG V.a.G.

Vorstandsvorsitzender
Dipl.-Ök. Thomas Schöllkopf
ERGO Austria International AG

Generaldirektor KR Dr. Hubert Schultes
Niederösterreichische Versicherung AG

Generaldirektor Heinz Schuster
Sparkassen Versicherung AG Vienna Insurance Group



Generaldirektor Dr. Josef Stockinger
OBERÖSTERREICHISCHE
Versicherung Aktiengesellschaft

Vorstandsvorsitzender Mag. Josef Trawöger
Österreichische Beamtenversicherung
Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit

Rechnungsprüfer

Vorstandsdirektor KR Dr. Josef Schmid
Collegialität Versicherungsverein Privatstiftung

Franz Heidlmair

Windischgarstner Versicherung V.a.G.

Rechnungsprüfer-Stellvertreter

Direktor Georg Krenkel
Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG

Ing. Walter Rüt

Wälder Versicherung VVaG

Generalsekretär

Direktor KR Dr. Louis Norman-Audenhove

Mitglieder der Geschäftsführung

Mag. Günter Albrecht
Dr. Ulrike Braumüller

SEKTIONEN

des Verbandes der Versicherungsunternehmen Österreichs
(Stand März 2016)

Haftpflicht- und Luftfahrtversicherung

Dr. Harald Ostheimer
Generali Versicherung AG
(Vorsitz)

Mag. Ursula Bauernberger
UNIQA Österreich Versicherungen AG
(Stellvertreterin)

Generaldirektor-Stellvertreter Mag. Klaus Scheitegel
Grazer Wechselseitige Versicherung Aktiengesellschaft
(Stellvertreter)

Kraftfahrzeugversicherung

Walter Kupec
Generali Versicherung AG
(Vorsitz)

Vorstandsdirektor Erich Leiß

WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG
Vienna Insurance Group
(Stellvertreter)

Direktor Mag. Christoph Marek

Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft
(Stellvertreter)

Krankenversicherung

Direktor Dr. Peter Eichler
UNIQA Österreich Versicherungen AG
(Vorsitz)

Direktor Mag. Peter Kranz

WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG
Vienna Insurance Group
(Stellvertreter)

Generaldirektor Mag. Gerald Kogler

Merkur Versicherung AG
(Stellvertreter)

Lebensversicherung

Generaldirektor-Stellvertreter DI Manfred Rapf
Sparkassen Versicherung AG Vienna Insurance Group
(Vorsitz)

Direktor Mag. Josef Adelmann
ERGO Versicherung AG
(Stellvertreter)

Direktor Dr. Peter Eichler
UNIQA Österreich Versicherungen AG
(Stellvertreter)

Rechtsschutzversicherung

Direktor Mag. Ingo Kaufmann
D.A.S. Rechtsschutz AG
(Vorsitz)

Walter Kupec

Generali Versicherung AG
(Stellvertreter)

Dr. Günther Bauer

WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG
Vienna Insurance Group
(Stellvertreter)

Sachversicherung Breitengeschäft

Generaldirektor KR Mag. Dr. Othmar Ederer
Grazer Wechselseitige Versicherung Aktiengesellschaft
(Vorsitz)

Direktor DI Robert Wasner

UNIQA Österreich Versicherungen AG
(Stellvertreter)

Sachversicherung Industriegeschäft

Ing. Peter Königsberger
UNIQA Österreich Versicherungen AG
(Vorsitz)

Dr. Thomas Hlatky

Grazer Wechselseitige Versicherung Aktiengesellschaft
(Stellvertreter)

Dr. Wolfgang Petschko
DONAU Versicherung AG Vienna Insurance Group
(Stellvertreter)

Transportversicherung

Direktor Georg Krenkel
Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG
(Vorsitz)

Dr. Thomas Hlatky

Grazer Wechselseitige Versicherung Aktiengesellschaft
(Stellvertreter)

Oliver Fuss

UNIQA Österreich Versicherungen AG
(Stellvertreter)

Unfallversicherung

Emma Kovacs
Generali Versicherung AG
(Vorsitz)

Wilhelm Klimon

WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG
Vienna Insurance Group
(Stellvertreter)

DI Karl Metzger

UNIQA Österreich Versicherungen AG
(Stellvertreter)

ORDENTLICHE MITGLIEDER

Stand März 2016

Unternehmen, die ihren Hauptsitz
in Österreich haben

KOMITEES

des Verbandes der Versicherungsunternehmen Österreichs
(Stand März 2016)

Arbeitgeberausschuss

Direktor KR Robert Bilek
WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG
Vienna Insurance Group
(Vorsitz)

Juristenkomitee

Vorstandsdirektorin Mag. Helene Kanta
WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG –
Vermögensverwaltung – Vienna Insurance Group
(Vorsitz)

Komitee für Betriebsorganisation und Datenverarbeitung

Direktor Dr. Erik Leyers
UNIQA Österreich Versicherungen AG
(Vorsitz)

Komitee für Interne Revision und Kontrolle

Direktor Mag. Manfred Schuster
UNIQA Österreich Versicherungen AG
(Vorsitz)

Komitee für Marketing und Vertrieb

Direktor Arno Schuchter
UNIQA Österreich Versicherungen AG
(Vorsitz)

Komitee für Rechnungswesen und Steuern

Direktor Mag. Kurt Svoboda
UNIQA Insurance Group AG
(Vorsitz)

Komitee für Vermögensveranlagung

Mag. Gerald Weber
WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG
Vienna Insurance Group
(Vorsitz)

Mathematisch-statistisches Komitee

Direktor Mag. Christoph Krischanitz
arimetica Versicherungs- und finanzmathematische
Beratungs-GmbH
(Vorsitz)

KONZESSIONIERTE VERTRAGSVERSICHERUNGS- UNTERNEHMEN

A

Acredia Versicherung AG

1010 Wien, Himmelpfortgasse 29
Tel: 05 01 02-0
E-Mail: office@acredia.at
www.acredia.at
Vorstand:
Dr. Helmut Altenburger
Ludwig Mertes
Mag. Karolina Offterdinger

Allianz Elementar Versicherungs- Aktiengesellschaft

1130 Wien, Hietzinger Kai 101-105
Tel: 05 9009-0
Fax: 05 9009-70700
E-Mail: feedback@allianz.at, schaden@allianz.at
www.allianz.at

Vorstand:
Generaldirektor Dr. Wolfram Littich (Vorsitz)
Direktor Ing. Gerhard Bernard
Direktorin Dipl.Math. Christina Franz
Direktor Mag. Christoph Marek
Direktor Mag. Werner Müller
Direktor Dr. Johann Oswald

Allianz Elementar Lebensversicherungs- Aktiengesellschaft

1130 Wien, Hietzinger Kai 101-105
Tel: 05 9009-0
Fax: 05 9009-70700
E-Mail: feedback@allianz.at, schaden@allianz.at
www.allianz.at

Vorstand:

Generaldirektor Dr. Wolfram Littich (Vorsitz)
Direktor Ing. Gerhard Bernard
Direktorin Dipl.Math. Christina Franz
Direktor Mag. Christoph Marek
Direktor Mag. Werner Müller
Direktor Dr. Johann Oswald

APK-Versicherung Aktiengesellschaft

1030 Wien, Thomas-Klestil-Platz 1
Tel: 050 275-3700
Fax: 050 275-3709
E-Mail: versicherung@apk.at
www.apk-versicherung.at

Vorstand:

Direktor Mag. Alfred Ungerböck (Vorsitz)
Direktor Mag. Manfred Brenner

B

BAWAG P.S.K. Versicherung AG

1220 Wien, Kratochwjlestraße 4
Tel: 01/54 616-0
Fax: 01/54 616-74730
E-Mail: versicherung@bawagpsk-versicherung.at
www.bawagpsk-versicherung.at

Vorstand:

Dr. Peter Wilk (Vorsitzender des Vorstandes)
Mag. (FH) Roswitha Hönigsperger
(Mitglied des Vorstandes)
Guy Cowley (Mitglied des Vorstandes)

D

D.A.S. Rechtsschutz AG

1170 Wien, Hernalser Gürtel 17
Tel: 01/404 64-0
Fax: 01/404 64-1118
E-Mail: office@das.at
www.das.at

Vorstand:

Direktor Johannes Loinger
(Vorsitzender des Vorstandes)
Direktor Mag. Ingo Kaufmann
Direktor Mag. Pedro Schwarz
Direktor Arkadiusz Gil

**DONAU Versicherung AG
Vienna Insurance Group**

1010 Wien, Schottenring 15
Tel: 050 330-70000
Fax: 050 330 99-70000
E-Mail: donau@donauversicherung.at
www.donauversicherung.at

Vorstand:

Generaldirektor Dr. Peter Thirring
(Vorsitzender des Vorstandes)
Vorstandsdirektor Reinhard Gojer, MBA
Vorstandsdirektor Mag. Gerhard Lahner
Vorstandsdirektor Mag. Harald Riener

E

ERGO Versicherung AG

1110 Wien, ERGO Center, Businesspark Marximum/
Objekt 3, Modecenterstraße 17
Tel: 01/274 44-0
Fax: 01/274 44-6010
E-Mail: office@ergo-austria.at
www.ergo-austria.at

Vorstand:

Direktor Mag. Josef Adelman (Vorsitz)
Direktor Walter Kralovec
Direktor Dkfm. Josef Kreiterling
Direktor Mag. Ingo Lorenzoni
Direktor DI Christian Sipöcz
Direktor Dipl.-Math. Christoph Thiel

**Europäische Reiseversicherung
Aktiengesellschaft**

1220 Wien, Kratochwjlestraße 4
Tel: 01/317 25 00
Fax: 01/319 93 67
E-Mail: info@europaeische.at
www.europaeische.at

Vorstand:

Mag. Wolfgang Lackner (Vorsitzender des Vorstandes)
Mag.(FH) Andreas Sturmlechner (Vorstandsmitglied)
Jean-François Diet (Vorstandsmitglied)

F

FINANCE LIFE Lebensversicherung AG

1029 Wien, Untere Donaustraße 21
Tel: 01/214 54 01-0
Fax: 01/214 54 01-3780
E-Mail: service@financelife.com
www.financelife.com

Vorstand:

DI Thomas Jaklin (Sprecher des Vorstandes)
Mag. Andreas Rauter
Petra Schausz

G

GARANT Versicherungs-Aktiengesellschaft

1040 Wien, Wohllebengasse 4
Tel: 01/505 28 96
Fax: 01/505 28 96-30
E-Mail: info@garant.at
www.garantinsurance.com

Vorstand:

Generaldirektor Mag. Michael Frank
(Vorsitzender des Vorstandes)
Direktorin Mag. Brigitta Ayasch
Direktor Christian Hendriks

Generali Versicherung AG

1010 Wien, Landskronngasse 1-3
Tel: 01/534 01-0
Fax: 01/532 09 49-11011
E-Mail: office.at@generali.com
www.generali.at

Vorstand:

Alfred Leu (Vorsitzender)
Walter Kupec
Arno Schuchter
Mag. Klaus Wallner

**Grazer Wechselseitige
Versicherung Aktiengesellschaft**

8010 Graz, Herrengasse 18-20
Tel: 0316/80 37-6222
Fax: 0316/80 37-6490
E-Mail: service@grawe.at
www.grawe.at

Vorstand:

Generaldirektor KR Mag. Dr. Othmar Ederer
(Vorsitzender)
Generaldirektor-Stellvertreter Mag. Klaus Scheitegel
(Vorsitzender-Stv.)
Vorstandsdirektor DDI Mag. Dr. Günther Puchtler
Vorstandsdirektor Dipl. Techn. Erik Venningdorf

H

HDI Versicherung AG

1120 Wien, Edelsinnstraße 7-11
Tel: 05 09 05-0
Fax: 05 09 05-502 602
E-Mail: office@hdi.at
www.hdi.at

Vorstand:

Direktor Günther Weiß (Vorsitz)
Ing. Thomas Lackner

Helvetia Versicherungen AG

1010 Wien, Hoher Markt 10-11
Tel: 050 222-1000
Fax: 050 222-91000
www.helvetia.at

Vorstand:

Dr. Otmar Bodner (Vorsitz)
Josef Gutschik
Dipl.-Math. Jürgen Horstmann
Mag. Thomas Neusiedler
Werner Panhauser

**HYP0-VERSICHERUNG
AKTIENGESELLSCHAFT**

8010 Graz, Jungferngasse 10
Tel: 0316/81 30 77
Fax: 0316/81 30 77-6691
E-Mail: service@hypo-versicherung.at
www.hypo-versicherung.at

Vorstand:

Direktor DI Dr. Gernot Reiter (Vorsitz)
Direktorin Mag. Christiane Riel-Kinzer

K

**Kärntner Landesversicherung auf
Gegenseitigkeit**

9020 Klagenfurt, Domgasse 21
Tel: 0463/58 18
Fax: 0463/58 18-200
E-Mail: anfragen@klv.at
www.klv.at

Vorstand:

Vorstandsdirektor Mag. Gerhard Schöffmann
(Sprecher des Vorstandes)
Vorstandsdirektor DI Dr. Jürgen Hartinger



M**Merkur Versicherung Aktiengesellschaft**

8011 Graz, Joanneumring 22
 Tel: 0316/80 34-0
 Fax: 0316/80 34-2534
 E-Mail: merkur@merkur.at
www.merkur.at

Vorstand:

Generaldirektor Mag. Gerald Kogler
 (Vorstandsvorsitzender)
 Vorstandsdirektor Ing. Andreas Stettner
 Vorstandsdirektor Christian Kladiva

MuKi Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit

4820 Bad Ischl, Wirerstraße 10
 Tel: 050 665-1000
 Fax: 050 665-4000
 E-Mail: versicherung@muki.com
www.muki.com

Vorstand:

Vorsitzender des Vorstandes Wenzel Staub, MBA
 Vorstandsdirektor Peter Neumann

N**Niederösterreichische Versicherung AG**

3100 St. Pölten, Neue Herrengasse 10
 Tel: 02742/9013-0
 Fax: 02742/9013-6395
 E-Mail: info@noevers.at
www.noevers.at

Vorstand:

Generaldirektor KR Dr. Hubert Schultes
 Vorstandsdirektor Mag. Bernhard Lackner

NÜRNBERGER Versicherung Aktiengesellschaft Österreich

5020 Salzburg, Moserstraße 33
 Tel: 05 044 87
 Fax: 05 044 87-200
 E-Mail: gd@nuernberger.at
www.nuernberger.at

Vorstand:

Kurt Molterer (Vorsitzender des Vorstandes)
 Dr. Stefanie Alt (Mitglied des Vorstandes)
 Dr. Philip Steiner, MAS (Mitglied des Vorstandes)

O**ÖBERÖSTERREICHISCHE Versicherung Aktiengesellschaft**

4020 Linz, Gruberstraße 32
 Tel: 05 78 91-710
 Fax: 05 78 91-71566
 E-Mail: office@oeev.at
www.keinesorgen.at

Vorstand:

Generaldirektor Dr. Josef Stockinger (Vorsitz)
 Vorstandsdirektor Mag. Othmar Nagl

Österreichische Beamtenversicherung Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit

1016 Wien, Grillparzerstraße 11
 Tel: 059 808
 Fax: 059 808-1901
 E-Mail: service@oebv.com
www.oebv.com

Vorstand:

Mag. Josef Trawöger (Vorstandsvorsitzender)
 Werner Summer (Vorstandsvorsitzender-Stellvertreter)

Österreichische Hagelversicherung VVaG

1080 Wien, Lerchengasse 3-5
 Tel: 01/403 16 81-0
 Fax: 01/403 16 81-46

E-Mail: office@hagel.at
www.hagel.at

Vorstand:

Generaldirektor Dr. Kurt Weinberger (Vorsitzender)
 Mag. Reinhard Kern

P**Porsche Versicherungs-Aktiengesellschaft**

5021 Salzburg, Vogelweiderstraße 75
 Tel: 0662/46 83
 Fax: 0662/46 83-2802
 E-Mail: versicherung@porsche.co.at
www.porschebank.at

Vorstand:

Dr. Franz Hollweger
 Mag. Josef Michael Reich

R**Raiffeisen Versicherung AG**

1029 Wien, Untere Donaustraße 21
 Tel: 01/211 19-0
 Fax: 01/211 19-1134
 E-Mail: service@raiffeisen-versicherung.at
www.raiffeisen-versicherung.at

Vorstand:

KR Dr. Klaus Pekarek (Vorsitz)
 Mag. Harald Chrstos
 Dr. Peter Eichler
 Mag. Martin Sardelic
 DI Robert Wasner

S**Salzburger Landes-Versicherung AG**

5021 Salzburg, Auerspergstraße 9
 Tel: 05 06 77
 Fax: 05 06 77-676

E-Mail: salzburger@uniqa.at
www.salzburger.biz

Vorstand:

Dr. Peter Humer (Sprecher des Vorstandes)
 Dr. Reinhold Kelderer
 Mag. Andreas Rauter

SK Versicherung Aktiengesellschaft

1050 Wien, Bräuhausgasse 7-9
 Tel: 01/216 15 61
 Fax: 01/216 33 69
 E-Mail: office@sk-versicherung.at
www.sk-versicherung.at

Vorstand:

Vorstandsdirektor Mag. Martin-Sergius Kahr
 Vorstandsdirektor Dr. Leopold Krammer

Skandia Lebensversicherungs AG

1200 Wien, Handelskai 92
 Rivergate, Gate 2
 Tel: 01/536 64-0
 Fax: 01/535 16 62
 E-Mail: kundenservice@skandia.at
www.skandia.at

Vorstand:

Dipl.-Math. Udo Münstermann
 (Vorsitzender des Vorstandes)
 Dipl.-Bw. Thomas Doyle (Mitglied des Vorstandes)
 Mag. Karin Sorger (Mitglied des Vorstandes)

Sparkassen Versicherung AG Vienna Insurance Group

1010 Wien, Wipplingerstraße 36-38
 Postanschrift: 1010 Wien, Postfach 440
 Tel: 050 100 75400
 Fax: 050 100 9 75400
 E-Mail: sag@s-versicherung.at
www.s-versicherung.at

Vorstand:

Generaldirektor Heinz Schuster
Generaldirektor-Stellvertreter DI Manfred Rapf
Vorstandsdirektor Manfred Bartalszky
Vorstandsdirektor Mag. Erwin Hammerbacher

T

TIROLER VERSICHERUNG V.a.G.

6020 Innsbruck, Wilhelm-Greil-Straße 10
Tel: 0512/53 13-0
Fax: 0512/53 13-1299
E-Mail: mail@tiroler.at
www.tiroler.at

Vorstand:

Direktor KR Dr. Walter Schieferer (Vorsitz)
Direktor Mag. Franz Mair

U

UNIQA Österreich Versicherungen AG

1029 Wien, Untere Donaustraße 21
Tel: 05 06 77
Fax: 05 06 77-676
E-Mail: info@uniqa.at
www.uniqa.at

Vorstand:

Hartwig Löger (Vorsitz)
Dr. Peter Eichler
Dr. Erik Leyers
Franz Meingast, MBA
DI Robert Wasner

V

VAV Versicherungs-Aktiengesellschaft

1030 Wien, Münzgasse 6
Tel: 01/716 07-0
Fax: 01/716 07-100

E-Mail: info@vav.at

www.vav.at

Vorstand:

Generaldirektor Dr. Norbert Griesmayr (Vorsitz)
Direktor Dr. Peter Loisel
Direktor Sven Rabe

VIENNA INSURANCE GROUP AG

Wiener Versicherung Gruppe

1010 Wien, Schottenring 30, Ringturm
Tel: 050 390 22000
Fax: 050 390 99-22000
E-Mail: info@vig.com

www.vig.com

Vorstand:

Generaldirektorin Prof. Elisabeth Stadler
(Vorsitzende des Vorstandes)
Vorstandsdirektor Franz Fuchs
Vorstandsdirektor Mag. Roland Gröll
Vorstandsdirektorin Dr. Judit Havasi
Vorstandsdirektor Mag. Peter Höfinger
Vorstandsdirektor (CFO) Dr. Martin Simhandl
Stellvertreter für den Vorstand Ing. Martin Divis
Stellvertreter für den Vorstand Gábor Lehel

Vorarlberger Landes-Versicherung V.a.G.

6901 Bregenz, Bahnhofstraße 35
Tel: 05574/412-0
Fax: 05574/412-99
E-Mail: vlv@vlv.at
www.vlv.at

Vorstand:

Direktor Robert Sturn
Direktor Mag. Klaus Himmelreich

W

**WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG
Vienna Insurance Group**

1010 Wien, Schottenring 30, Ringturm
Tel: 050 350 20000
Fax: 050 350 99-20000
E-Mail: kundenservice@staedtische.co.at

www.wienerstaedtische.at

Vorstand:

Generaldirektor Mag. Robert Lasshofer
(Vorsitzender des Vorstandes)
Vorstandsdirektorin Dr. Christine Dornaus
Vorstandsdirektor Mag. Hermann Fried
Vorstandsdirektor Erich Leiß
Vorstandsdirektor Dr. Ralph Müller

Wüstenrot Versicherungs-AG

5033 Salzburg, Alpenstraße 61

Kundenanfragen:

Tel: 05 70 70-100
Fax: 05 70 70-535
E-Mail: versicherung@wuestenrot.at
www.wuestenrot.at

Vorstand:

Vorstandsdirektor Prof. Dr. Andreas Grünbichler
Vorstandsdirektor Mag. Gerald Hasler
Vorstandsdirektor Mag. Erwin Mollnhuber
Generalsekretariat:
Mag. Rainer Hager
Tel: 05 70 70 100-204
Fax: 05 70 70 101-0204
E-Mail: gsek@wuestenrot.at

Z

Zürich Versicherungs-AG

1010 Wien, Schwarzenbergplatz 15
Tel: 08000-80 80 80
aus dem Ausland: +43 1 80 130-3190

Fax: 08000-80 80 81

aus dem Ausland: +43 1 80 130-2138

E-Mail: service@at.zurich.com

www.zurich.at

Vorstand:

Generaldirektor Dr. Gerhard Matschnig (Vorsitz)
Vorstandsdirektorin Mag. Silvia Emrich
Vorstandsdirektor Kurt Möller



HOLDING- UND VERMÖGENS- VERWALTUNGSUNTERNEHMEN, INLÄNDISCHE RÜCKVERSICHERER

C

Collegialität Versicherungsverein Privatstiftung

1020 Wien, Untere Donaustraße 25
Tel: 01/211 75-1062
Fax: 01/211 75-1099
E-Mail: sekretariat@collegialitaet.at

Vorstand:

Mag. Manfred Schuster (Vorsitz)
Mag. Martin Koliander
Dr. Josef Schmid

E

ERGO Austria International AG

1110 Wien, ERGO Center, Businesspark Marximum/
Objekt 3, Modecenterstraße 17
Tel: 01/274 44-0
E-Mail: office@ergo-austria.at
www.ergo-austria.com

Vorstand:

Dipl.-Ök. Thomas Schöllkopf (Vorsitz)
Mag. Josef Adelman
Dkfm. Josef Kreiterling

G

Generali Holding Vienna AG

1010 Wien, Landskronngasse 1-3
Tel: 01/534 01-0
Fax 01/532 09 49-11011
E-Mail: office.at@generali.com
www.generali.at

Vorstand:

Alfred Leu (Vorsitzender)
Walter Kupec
Arno Schuchter
Mag. Klaus Wallner

GRAWE-Vermögensverwaltung

8010 Graz, Herrngasse 18-20
Tel: 0316/80 37-6222
Fax: 0316/80 37-6490
E-Mail: service@grawe.at
www.grawe.at

Vorstand:

KR Mag. Dr. Othmar Ederer (Vorsitz)
DDI Mag. Dr. Günther Puchtler
Mag. Klaus Scheitegel
Dipl. Techn. Erik Venningdorf

M

Merkur Wechselseitige Versicherungsanstalt-Vermögensverwaltung

8011 Graz, Joanneumring 22
Tel: 0316/80 34-0
Fax: 0316/80 34-2534
E-Mail: merkur@merkur.at
www.merkur.at

Vorstand:

Generaldirektor Mag. Gerald Kogler
(Vorstandsvorsitzender)
Vorstandsdirektor Ing. Andreas Stettner
Vorstandsdirektor Christian Kladiva

O

ÖBERÖSTERREICHISCHE Wechselseitige Versicherung Vermögensverwaltung

4020 Linz, Gruberstraße 32
Tel: 05 78 91 71-0
Fax: 05 78 91 71-566

www.keinesorgen.at

Vorstand:

Generaldirektor Dr. Josef Stockinger (Vorsitz)
Vorstandsdirektor Mag. Othmar Nagl

U

UNIQA Insurance Group AG

1029 Wien, Untere Donaustraße 21
Tel: 05 06 77
Fax: 05 06 77-676
E-Mail: investor.relations@uniqa.at
www.uniqagroup.com

Vorstand:

Dr. Andreas Brandstetter (Vorsitz)
Mag. Hannes Bogner
Dr. Wolfgang Kindl
Thomas Münkel
Mag. Kurt Svoboda

UNIQA Versicherungsverein Privatstiftung

1020 Wien, Untere Donaustraße 25
Tel: 01/211 75-1003
Fax: 01/211 75-1009
E-Mail: info@uniqa-privatstiftung.at

Vorstand:

Dr. Andreas Brandstetter (Vorsitz)
Dr. Peter Eichler
Dr. Harald Weiser

W

WIENER STÄDTISCHE WECHSELSEITIGER Versicherungsverein – Vermögensverwaltung – Vienna Insurance Group

1010 Wien, Schottenring 30, Ringturm
Tel: 050 390-22222
Fax: 050 390 99-22222
E-Mail: info@wst-versicherungsverein.at
www.wst-versicherungsverein.at

Vorstand:

Generaldirektor Dr. Günter Geyer
(Vorsitzender des Vorstandes)
Dr. Hans Bichler (Mitglied des Vorstandes)
Dr. Rudolf Ertl (Mitglied des Vorstandes)
Dkfm. Karl Fink (Mitglied des Vorstandes)
Mag. Helene Kanta (Mitglied des Vorstandes)
Dkfm. Hans Raumauf (Mitglied des Vorstandes)

KLEINE VERSICHERUNGSVEREINE AUF GEGENSEITIGKEIT

A

Attergauer Wechselseitiger Versicherungsverein

4880 St. Georgen im Attergau, Stöttham 1
Tel: 07667/6620
Fax: 07667/6620
E-Mail: johann-kreuzer@aon.at
Vorstand:
Johann Kreuzer

Atzbacher Versicherung V.a.G.

4690 Oberndorf bei Schwanenstadt,
Atzbacher Straße 23
Tel: 07673/75488-0
Fax: 07673/75488-10
E-Mail: info@atzbacher-versicherung.at
www.atzbacher-versicherung.at
Vorstand:
Rudolf Simmerer

B

Brandschaden Versicherung Taiskirchen, Kleiner Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit

4753 Taiskirchen, Hofmarkt 16
Tel: 07764/8692
Fax: 07764/8692-16
E-Mail: regiona-taiskirchen@aon.at
www.taiskirchner.at
Vorstand:
Johann Parzer

Brandschadenversicherungsverein a.G. Altmünster

4801 Traunkirchen, Mitterndorf 37
Tel: 07617/3113
Fax: 07617/20555
E-Mail: altmuensterer@aon.at
Vorstand:
Josef Putz

Brandschadenversicherungsverein a.G. Seekirchen

5201 Seekirchen, Bayerham 7
Tel: 06212/5815
Fax: 06212/5815
E-Mail: office@bv.v.seekirchen.at
Vorstand:
Manfred Pongruber
Manfred Tanner
Johann Mieser

Bregenzerwälder Vieh- und Pferde- Versicherungsverein a.G.

6866 Andelsbuch, Fahl 333
Tel: 05512/4607
Fax: 05512/4607
E-Mail: rk333@aon.at
Vorstand:
Reinhold Köhler

E

Ebenseer Versicherung – Wechselseitiger Versicherungsverein

4802 Ebensee, Hauptstraße 13
Tel: 06133/7381
Fax: 06133/20881
E-Mail: office@ebenseer-versicherung.at
www.ebenseer-versicherung.at
Vorstand:
Peter Spitzer

Eberschwanger Versicherungsverein

4906 Eberschwang, Maierhof 32
Tel: 07753/2777
Fax: 07753/2777-40
E-Mail: office@versicherung-eberschwang.at
www.versicherung-eberschwang.at
Vorstand:
Günter Kettl

Enns- und Paltentaler Versicherungsverein a.G.

8940 Liezen, Hauptplatz 6
Tel: 03612/25688
Fax: 03612/24046
E-Mail: ennsundpaltentaler@rvv.at
www.ennsपालten.at
Vorstand:
Günter Gschwandner

G

Gegenseitiger Brandschaden Versicherungs- verein Aschbach

3361 Aschbach Markt, Austraße 1
Tel: 07476/76520
Fax: 07476/76747
E-Mail: gbvv.aschbach@direkt.at
Vorstand:
Franz Helperstorfer

Gegenseitiger Brandschaden Versicherungs- verein Enzenkirchen

4776 Diersbach, Am Berg 7
Tel: 07719/726712
Fax: 05999/3490941302
E-Mail: j.kammerer@raiffeisen-schaerding.at
Vorstand:
Johann Kammerer

Gegenseitiger Brandschaden Versicherungs- verein Nockberge

9564 Patergassen 30
Tel: 04275/226
Fax: 04275/226-4
E-Mail: nockberge@versicherungsverein.at
Vorstand:
Dr. Dietmar Payr

Gitzmairische Versicherung V.a.G.

4531 Kematen/Krems, Linzerstraße 30
Tel: 07228/72244
Fax: 07228/722449
E-Mail: info@gitzmairische.at
www.gitzmairische.at
Vorstand:
Franz Langlehner

H

Hohenauer Versicherung a.G.

8162 Passail, Passail 76
Tel: 03179/23387
Fax: 03179/23387-20
E-Mail: office@hohenauerversicherung.at
Vorstand:
Dir. Alois Bauer

K

Kremsmünsterer Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit

4550 Kremsmünster, Hauptstraße 15
Tel: 07583/7676
Fax: 07583/7676-14
E-Mail: info@kremsmuensterer.at
www.kremsmuensterer.at
Vorstand:
Günther Ölsinger

N**Niederkappler Versicherung VVaG**

4152 Sarleinsbach, Marktplatz 12
 Tel: 07283/80253
 Fax: 07283/80253
 E-Mail: office@niederkappler.at

www.niederkappler.at

Vorstand:

Herbert Höglinger

P**Pferdeversicherungsverein a.G. Köstendorf**

5202 Neumarkt a.W., Mühlgasse 8
 Tel: 0664/8949531

Vorstand:

Josef Schwarz

Pferdeversicherungsverein a.G. Pram

4742 Pram, Rotten 1
 Tel: 07736/6500
 E-Mail: johann.dobler@fnet.cc

Vorstand:

Andreas Hetzlinger

R**Rindvieh- und Pferdeversicherungsverein a.G. Egg**

6863 Egg, Gebatz 46
 Tel: 05512/4287
 E-Mail: familie.fetz@aon.at

Vorstand:

Hans Liebschick

Rindviehversicherungsverein a.G. Flauring

6403 Flauring, Mooslehen 1
 Tel: 05262/64155
 E-Mail: egon.sailer@aon.at

Vorstand:

Johann Praxmarer

S**St. Johanner Versicherung, Kleiner Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit**

4152 Sarleinsbach, Marktplatz 12
 Tel: 07283/80253
 Fax: 07283/80253
 E-Mail: st.johanner-versicherung@direkt.at

www.stjohanner.at

Vorstand:

Josef Wolkerstorfer

St. Mareiner Versicherung a.G.

8714 Kraubath an der Mur, Tennisplatzweg 6
 Tel: 03832/30500
 Fax: 03832/30500

E-Mail: st.mareiner@aon.at

www.st-mareiner-versicherung.at

Vorstand:

Robert Hoch

Raimund Krenn

T**Tennengauer Versicherung a.G.**

5440 Golling, Markt 70
 Tel: 06244/5088, 06244/5480
 Fax: 06244/5088-20
 E-Mail: office@tennengauer.at

www.tennengauer.at

Vorstand:

Bgm. Josef Aschauer

Koloman Weißenbacher

Matthias Rettenbacher

Tierversicherungsverein Andelsbuch a.G.

6866 Andelsbuch, Ruhmannen 45
 Tel: 05512/4636
 E-Mail: anja.natter@aon.at

Vorstand:

Andreas Feuerstein

V**Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit Wildshut**

5122 Hochburg-Ach, Kreil 2
 Tel: 07727/35 262
 Fax: 0810/9554043385
 E-Mail: office@wildshuter.at

www.wildshuter.at

Vorstand:

Johann Sigl

Johann Schuster

Johann Hennermann

Versicherungsverein Viechtwang, Kleiner Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit

4644 Scharnstein, Viechtwang 32
 Tel: 07615/20414
 Fax: 07615/20414

E-Mail: viechtwanger@gmx.at,
 franz.stinglmayr@gmx.at

www.viechtwanger.at

Vorstand:

Franz Stinglmayr

Viehversicherungsverein a.G. Alberschwende

6861 Alberschwende, Winsau 5
 Tel: 0664/4388228
 E-Mail: christoph.freuis@aon.at

Vorstand:

Gebhard Eiler

Viehversicherungsverein a.G. Bezau

6870 Bezau, Obere 137
 Tel: 05514/2201
 E-Mail: walt.metz@aon.at

Vorstand:

Hans-Peter Moll

Viehversicherungsverein a.G. für das Land Vorarlberg

6781 Bartholomäberg, Höllweg 5
 Tel: 05556/76200, 0664/9306585 (Fr. Dobler)
 E-Mail: werner.dobler@aon.at

Vorstand:

Werner Dobler

Viehversicherungsverein a.G. Göfis

6811 Göfis, Im Grund 24a
 Tel: 05522/3444-173, 0664/1637265 (Hr. Terzer)
 E-Mail: gerhard.terzer@vol.at

Vorstand:

Manfred Zimmermann

Viehversicherungsverein a.G. Hohenems

6833 Fraxern, Kapfweg 8
 Tel: 05523/53510
 Fax: 05523/53510
 E-Mail: mittelbergerhof@utanet.at,
 klaus.amann@hohenems.at

Vorstand:

Klaus Amann

Viehversicherungsverein a.G. Klostertal-Tannberg

6751 Innerbraz, Am Tobel 4
 Tel: 05582/287
 Fax: 05582/30128

E-Mail: monika.zudrell@aon.at

Vorstand:

Herbert Burtscher

Viehversicherungsverein a.G. Oberhofen

6406 Oberhofen im Inntal, Steigäcker 23
Tel: 0664/5460869

E-Mail: inge.thurnbichler@hotmail.de

Vorstand:

Siegfried Thurnbichler

Viehversicherungsverein Oberdorf-Dornbirn VaG

6850 Dornbirn, Mittebrunnen 9
Tel: 05572/22453

E-Mail: karl.bildstein@chello.at

Vorstand:

Ernst Rhomberg

Versicherungsverein St. Gallenkirch-Bartholomäberg a.G.

6793 Gaschurn, Untere Gosta 167b
Tel: 05557/2366, 0664/1042401

Fax: 05557/2366

E-Mail: lerch.andreas@aon.at

Vorstand:

Armin Rudigier



Wälder Versicherung VVaG

6866 Andelsbuch, Hof 780

Tel: 05512/2386-0

Fax: 05512/2386-24

E-Mail: zentrale@dwaelder.at

www.dwaelder.at

Vorstand:

Ing. Walter Rüt

Walser Versicherung VaG

6731 Sonntag, Boden 57

Tel: 05554/5525, 0664/306 98 85

Fax: 05554/5525-4

E-Mail: alfons.schaefer@vlv.at, albert.rinderer@aon.at

Vorstand:

Albert Rinderer

Wartberger Versicherung VVaG

4552 Wartberg/Krems, Hauptstraße 6

Tel: 07587/20510

Fax: 07587/2051020

E-Mail: info@wartberger.at,

m.kimpflinger@wartberger.at

www.wartberger.at

Vorstand:

Johann Holzinger

Bernhard Lachmayr

Wechselseitiger Brandschaden-Versicherungsverein Bad Ischl-Strobl-St. Wolfgang

4820 Bad Ischl, Auböckplatz 8

Tel: 06132/27601

Fax: 06132/24454

E-Mail: info@brandschadenvereinischl.at

www.brandschadenvereinischl.at

Vorstand:

Alfred Lichtenegger (Obmann)

Siegfried Hofauer (Obmann-Stv.)

Wechselseitiger Brandschaden-Versicherungsverein Ramsau gegr. 1875

8972 Ramsau am Dachstein, Ort 300

Tel: 03687/81460

E-Mail: herbert.egger@yahoo.de

Vorstand:

Dir. Herbert Egger

Wechselseitiger Brandschaden-Versicherungsverein Wels

4614 Marchtrenk, Industriestraße 2

Tel: 07243/51581

Fax: 07243/51581

E-Mail: office@versicherung-wels.com

Vorstand:

Ök.-Rat Walter Watzinger

Wechselseitiger Brandschaden-Versicherungsverein Ausseerland

8990 Bad Aussee, Ischlerstraße 92

Tel: 03622/53680

Fax: 03622/53680

E-Mail: office@brandschaden-ausseerland.at

www.brandschaden-ausseerland.at

Vorstand:

Helmut Köberl

Wechselseitiger Pferdeversicherungsverein Sankt Georgen im Attergau

4881 Straß im Attergau, Pabing 5

Tel: 07667/7079, 0650/27 34 655

E-Mail: kerstinhaberl17@yahoo.de

Vorstand:

Franz Haberl

Wechselseitiger Versicherungsverein Bad Goisern

4822 Bad Goisern, Bahnhofstraße 9

Tel: 06135/7410

Fax: 06135/7410

E-Mail: office@bgv.at

www.bgv.at

Vorstand:

Andreas Stögner

Wechselseitiger Versicherungsverein der Gemeinden Gosau, Hallstatt und Obertraun

4824 Gosau 547

Tel: 06136/8717

Fax: 06136/8769

E-Mail: office@gosauer-versicherung.at,

novak.johann@gosau.ooe.gv.at

www.gosauer-versicherung.at

Vorstand:

Johann Novak

Wechselseitiger Versicherungsverein für Brandschäden in Gerersdorf NÖ

3385 Prinzersdorf, Matzersdorf 1

Tel: 02742/73513, 02741/8218

Fax: 05/95005-9315

E-Mail: franz.handl@direkt.at

Vorstand:

Anton Schweighofer

Franz Handl

Wechselseitiger Versicherungsverein Schwand im Innkreis

5134 Schwand, Bäckerstraße 5

Tel: 07728/6287

Fax: 07728/6287-13

E-Mail: thaller@svv-schwand.at, seidljohann@aon.at

www.svv-schwand.at

Vorstand:

Johann Seidl

Johann Thaller

Wechselseitiger Versicherungsverein Steinbach an der Steyr

4594 Steinbach/Steyr, Ortsplatz 11

Tel: 07257/7226

Fax: 07257/72264

E-Mail: info@steinbacher-versicherung.at

www.steinbacher-versicherung.at

Vorstand:

Ewald Barteder

Adelheid Pils

Windischgarstner Versicherung V.a.G.

4580 Windischgarsten, Hauptstraße 24

Tel: 07562/5511

Fax: 07562/20511



ORDENTLICHE MITGLIEDER

Stand März 2016

Zweigniederlassungen ausländischer
Versicherungsunternehmen



E-Mail: wvv@windischgarstner.at

www.windischgarstner.at

Vorstand:

Markus Kniewasser
Albert Kreuzhuber

Z

Zillertaler Versicherungsverein a.G.

6280 Zell am Ziller, Bahnhofstraße 6

Tel: 05282/3089

Fax: 05282/3089-4

E-Mail: info@zillertalerversicherung.at

www.zillertalerversicherung.at

Vorstand:

Bgm. Hansjörg Jäger
Mag. Georg Danzl

RÜCKVERSICHERUNGSVEREIN a.G. DER KLEINEN VERSICHERUNGS- VEREINE AUF GEGENSEITIGKEIT

1020 Wien, Novaragasse 28/18

Tel: 01/21175-3754

Fax: 01/21175-793754

E-Mail: karl.zehetner@rvv.at

Vorstand:

Dir. Alois Bauer

A

ACE European Group Limited

Direktion für Österreich

1010 Wien, Kärntner Ring 5-7

Tel: 01/710 93 55-0

Fax: 01/710 95 20

E-Mail: info.at@acegroup.com

www.acegroup.com/at-de/

Geschäftsleitung:

Walter Lentsch (Hauptbevollmächtigter)

AIG Europe Limited

Direktion für Österreich

1060 Wien, Mariahilfer Straße 17/3.OG/Top Nr. 6

Tel: 01/533 25 00

Fax: 01/533 25 00-80

E-Mail: info.oesterreich@aig.com

www.aig.co.at

Direktor Vertrieb:

Dipl.-Kfm. Alexander N. Shopov, M.A.

Ständiger Vertreter:

Stephan Lehnen

**Allianz Global Assistance
(AGA International S.A.)**

Niederlassung für Österreich

1120 Wien, Pottendorfer Straße 23-25

Tel: 01/525 03-0 (Empfang), 01/525 03-6811

(Service Center)

Fax: 01/525 03-999

E-Mail: service@allianz-assistance.at

www.allianz-assistance.at

Geschäftsleitung:

Dr. Christoph Heißenberger

Allianz Global Corporate & Specialty SE

Branch Office Austria

1130 Wien, Hietzinger Kai 101-105

Tel: 05 9009-88700

Fax: 05 9009-40214

E-Mail: ole.ohlmeyer@allianz.at

www.agcs.allianz.com

Geschäftsleitung:

Ole Ohlmeyer

ARAG SE

Direktion für Österreich

1041 Wien, Favoritenstraße 36, Postfach 182

Tel: 01/531 02-0

Fax: 01/531 02-1923

E-Mail: info@arag.at

www.arag.at

Geschäftsleitung:

Dr. Matthias Effinger (Hauptbevollmächtigter)

Atradius Credit Insurance N.V.

Zweigniederlassung Österreich

1120 Wien, Schönbrunner Straße 218-220

Tel: 01/813 03 13-0

Fax: 01/813 03 13-20

E-Mail: kredit.versicherung@atradius.com

www.atradius.at

Geschäftsleitung:

KR Franz Maier, MBA, MLE

(Hauptbevollmächtigter)

AXA Corporate Solutions Austria

1010 Wien, Fischhof 3/6

Tel: 01/740 40 3570

Fax: 01/740 40 3572

E-Mail: harald.diethard@axa-cs.com

www.axa-corporatesolutions.com

Hauptbevollmächtigter:

Thomas Möhle

Commercial Director:

Harald Diethard

C

Coface SA

Niederlassung Austria

1010 Wien, Stubenring 24

Tel: 01/515 54-0

Fax: 01/512 44 15

E-Mail: office-austria@coface.com

www.coface.at

Country Manager:

Katarzyna Kompowska

E

ERGO Versicherung AG Deutschland

Niederlassung für Österreich

1110 Wien, ERGO Center, Businesspark Marximum/
Objekt 3, Modecenterstraße 17

Tel: 01/27 444-5812

Fax: 01/27 444-5801

www.ergo-industrial.at

Niederlassungsleiter:

Ing. Manfred Lödl

G

GARANTA ÖSTERREICH Versicherungs-AG

5020 Salzburg, Moserstraße 33

Tel: 0662/44 87-0

Fax: 0662/44 87-850

E-Mail: office@garanta.at

www.garanta.at

Geschäftsleitung:

Kurt Molterer (Hauptbevollmächtigter)

General Reinsurance AG

Vienna Branch

1010 Wien, Wächtergasse 1

Tel: 01/536 86-0

Fax: 01/535 94 70



AUSSERORDENTLICHE MITGLIEDER

Stand März 2016

www.genre.com

Ständiger Vertreter:
Bernhard Geismann

GOTHAER Lebensversicherung AG

Niederlassung Österreich
1010 Wien, Goldschmiedgasse 2
Tel: 01/877 26 36
Fax: 01/877 26 36-17
E-Mail: info@gothaer.at
www.gothaer.at
Hauptbevollmächtigter:
Ingo Hofmann

H

HDI Lebensversicherung AG

Direktion für Österreich
1200 Wien, BIG BIZ C, Dresdner Straße 91, 3. OG
Tel: 01/207 09-0
Fax: 01/207 09-900
E-Mail: service@hdi-leben.at
www.hdi-leben.at
Geschäftsleitung:
Michael Miskarik (Hauptbevollmächtigter)

Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG

Direktion für Österreich
1010 Wien, Jasomirgottstraße 2
Tel: 01/533 81 55-0
Fax: 01/535 63 91
www.helvetiatransport.at
Geschäftsleitung:
Direktor Georg Krenkel (Vorsitz)
Direktor-Stv. Dr. Manfred Saria

R

R+V Allgemeine Versicherung AG

Niederlassung Österreich
1120 Wien, Wilhelmstraße 68
Tel: 01/810 5333 540
Fax: 01/810 5333 77540
E-Mail: info@ruv.at
www.ruv.at
Geschäftsleitung:
Dkfm. Dr. Martin Beste

S

SCOR Global Life SE

Niederlassung Wien
1010 Wien, Julius-Raab-Platz 4/3A
Tel: 01/512 27 71
Fax: 01/512 27 71-111
E-Mail: mkutzer@scor.com
www.scor.com
Geschäftsleitung:
Michael Kutzer

X

XL Insurance Company SE

Zweigniederlassung für Österreich
1010 Wien, Tuchlauben 3
Tel: 01/506 02-0
Fax: 01/506 02-111
www.xlgroup.com
Geschäftsleitung:
Eduard Billovits

A

ATLANTICLUX Lebensversicherung S.A.

L-1246 Luxemburg, 4a, rue Albert Borschette
Tel: 00352/26494-200
Fax: 00352/26494-302
E-Mail: atl@fwugroup.com
www.atlanticlux.lu
Verwaltungsrat:
Dr. Manfred J. Dirrheimer (Vorsitz)
Michael Emmel (Geschäftsführender Verwaltungsrat)
Blanche Moutrier
Dr. Angela Dirrheimer
Owais Ansari
Ralf Gebauer
Frank Hilbert
Marc Loesch
Prof. Ernst Mohr

AXA Versicherung AG

D-51067 Köln, Colonia-Allee 10-20
Tel: 0049/221/14 81 97 27
Fax: 0049/221/14 82 27 40
E-Mail: service@axa.de
www.axa.de

Vorstand:

Dr. Frank Keuper (Vorsitz)
Rainer Brune
Wolfgang Hanssmann
Dr. Markus Hofmann
Ulrich C. Nießen
Anette Rosenzweig
Dr. Heinz-Jürgen Schwering
Jens Wieland
Dr. Patrick Dahmen

C

Continentale Lebensversicherung AG

D-81379 München, Baierbrunnerstraße 31-33
Tel: 0049/89/51 53-0
Fax: 0049/89/51 53-200
E-Mail: info@continentale.de
www.continentale.de
Vorstand:
Dr. Christoph Helmich (Vorsitz)
DDr. Michael Fauser
Alf N. Schlegel
Dr. Gerhard Schmitz
Vertriebsbüro Österreich:
1010 Wien, Fichtegasse 2a
Tel: 01/512 33 52
Fax: 01/512 33 56
E-Mail: office@continentale.at
www.continentale.at
Leitung:
Jakob Wachter
Mag. Gerfried Karner
Dr. Oliver Horn

D

Dialog Lebensversicherungs-AG

D-86157 Augsburg, Stadtberger Straße 99
Postanschrift: D-86130 Augsburg
Tel: 0049/821/319-0
Fax: 0049/821/319-1533
E-Mail: info@dialog-leben.de
www.dialog-leben.at
Vorstand:
Michael Stille (Vorstandsvorsitzender)
Edgar Hütten

G**Gothaer Allgemeine Versicherung AG**

D-50969 Köln, Gothaer Allee 1
 Tel: 0049/221/308-0
 Fax: 0049/221/308-31351
www.gothaer.de

Vorstand:

Thomas Leicht (Vorsitz)
 Oliver Brüß
 Dr. Mathias Bühring-Uhle
 Dr. Karsten Eichmann
 Harald Ingo Epple
 Michael Kurtenbach
 Dr. Hartmut Nickel-Waninger
 Oliver Schöller

Repräsentanz Österreich:

1010 Wien, Parkring 10
 Tel: 0049/172/210 1785
 Fax: 0049/221/308-9548450
 E-Mail: steffen_lebisch@gothaer.de

Repräsentant:

Steffen Lebisich

H**Heidelberger Leben Service Management GmbH**

D-69126 Heidelberg, Forum 7
 Tel: 0049/6221/872-2750
 Fax: 0049/6221/872-2751
 E-Mail: austria@clericalmedicaladmin.eu
www.clericalmedical.com

General Manager:

Matthias Bade

M**Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft**

D-80791 München, Königinstraße 107
 Tel: 0049/89/3891-5178
 Fax: 0049/89/3891-75178
 E-Mail: cschechinger@munichre.com
www.munichre.com

Geschäftsbereich Österreich:

Pina Albo (Vorstand)
 Andreas Molck-Ude
 Christian Schechinger

P**PrismaLife AG**

FL-9491 Ruggell, Industriestraße 56
 Tel: 00423/237 0000
 Fax: 00423/237 0009
 E-Mail: info@prismalife.com
www.prismalife.com

Geschäftsleitung:

Holger Beitz (CEO)
 Rüdiger Will (COO)
 Arzu Tschütscher-Alanyurt (CSO)

Q**QBE Insurance (Europe) Limited**

Direktion für Deutschland
 D-40215 Düsseldorf, Königsallee 106
 Tel: 0049/211/994 19-0
 Fax: 0049/211/994 19-88
 E-Mail: info@de.qbe.com
www.qbe.de

Hauptbevollmächtigter:

Markus Posberg

S**SCOR Switzerland AG**

CH-8022 Zürich, General Guisan Quai 26
 Tel: 0041/44/639 9393
 Fax: 0041/44/ 639 9090
 E-Mail: ch@scor.com
www.scor.com

Vorstand:

Benjamin Gentsch (Vorsitz)
 Bernd Langer (COO)
 Christian Felderer

Standard Life Versicherung

Zweigniederlassung Deutschland der
 Standard Life Assurance Limited
 D-60528 Frankfurt am Main, Lyoner Straße 15
 Tel: 0800/121248
 Fax: 0800/121244
 E-Mail: kundenservice@standardlife.de
www.standardlife.de

Vertriebsdirektion Österreich

8020 Graz, Arche Noah 9
 Tel: 0316/824 748
 Fax: 0316/824 748-4
 E-Mail: salesaustria@standardlife.at
www.standardlife.at

Hauptbevollmächtigter:

Martin Clements

Swiss Life (Liechtenstein) AG

LI-9494 Schaan, In der Specki 3
 Tel: 00423/(0)377 70 00
 Fax: 00423/(0)377070 99
www.swisslife.li

Leitung:

Martin Kampik
 Alessandro Tulli

Kontakt Österreich:

Swiss Life International Services AG
 Zweigniederlassung Österreich
 1030 Wien, Landstraßer Hauptstraße 14-16
 Tel: 01/710 25 46
 Fax: 01/710 45 46 999
 E-Mail: alexandra.fink@swisslife.com

Swiss Re Europe S.A.

Niederlassung Deutschland
 D-81925 München, Arabellastraße 30
 Tel: 0049/89/38 44-0
 Fax: 0049/89/38 44-2279
 E-Mail: info.srmuc@swissre.com
www.swissre.com

Hauptbevollmächtigter:

Frank Reichelt

Geschäftsbereich Österreich:

Dr. Nicola Rautmann
 Andrea Fuchs

W**WWK Lebensversicherung a.G.**

D-80335 München, Marsstraße 37
 Tel: 0049/89/51 14-0
 Fax: 0049/89/51 14-23 37
 E-Mail: info@wwk.de
www.wwk.de

Vorstand:

Jürgen Schrameier (Vorsitz)
 Rainer Gebhart
 Dirk Fassott

DATENTEIL





INHALT DATENTEIL



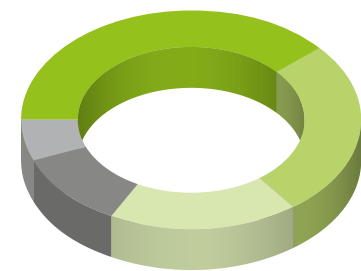
1. VERSICHERUNGSWIRTSCHAFT INSGESAMT	098	5. SCHADENVERSICHERUNG	122
1.1. Die österreichische Versicherungswirtschaft im Überblick	099	5.1. Prämien und Leistungen sowie Schadensätze in der Schadenversicherung und ihren einzelnen Zweigen (inkl. Kfz)	122
1.2. Marktanteile in der Versicherungswirtschaft – Alle Versicherungsabteilungen	100	5.2. Anzahl der Risiken sowie der Schaden- und Leistungsfälle	125
1.3. Versicherungsgruppenstatistik	102	5.3. Marktanteile in der Schadenversicherung (inkl. Kfz)	127
1.4. Zusammengefasste Bilanz der Versicherungsunternehmen	103	6. KFZ-VERSICHERUNG	128
1.5. Zusammengefasste Gewinn- und Verlustrechnung der Versicherungsunternehmen – Alle Versicherungsabteilungen	104	6.1. Prämien und Leistungen in der Kfz-Versicherung und ihren einzelnen Zweigen	128
1.6. Kapitalanlagen österreichischer Versicherungsunternehmen	106	6.2. Anzahl der Risiken sowie der Schaden- und Leistungsfälle	129
1.7. Abgabenaufkommen in der österreichischen Versicherungswirtschaft	108	6.3. Marktanteile in der Kfz-Versicherung	130
1.8. Einteilung des Personals der Privatversicherungswirtschaft nach Kollektivverträgen und Qualifikation	109	6.4. Kraftfahrzeugbestand und -dichte in Österreich	131
2. LEBENSVERSICHERUNG	110	7. KLEINE VERSICHERUNGSVEREINE a.G.	132
2.1. Versicherungssummen, Prämien, Leistungen und ausbezahlte Gewinnbeteiligung in der Lebensversicherung	110	7.1. Prämien und Leistungen der Kleinen Versicherungsvereine a.G.	132
2.2. Versicherungssummen und Prämien in der Lebensversicherung und ihren einzelnen Zweigen	111	7.2. Risiken sowie Schaden- und Leistungsfälle der Kleinen Versicherungsvereine a.G.	132
2.3. Poliziertes Neugeschäft in der Lebensversicherung	112	8. INTERNATIONALE VERGLEICHE	133
2.4. Vermögensanlagen, technische Reserven und Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer in der Lebensversicherung	113	8.1. Bruttoinlandsprodukt, Prämien insgesamt, Versicherungsdurchdringung und -dichte sowie Bevölkerungsstand	134
2.5. Anzahl der Risiken sowie der Schaden- und Leistungsfälle	114	8.2. Entwicklungsstand der Versicherungswirtschaft im internationalen Vergleich: Prämien in Landeswährung und Euro, Versicherungsdurchdringung und -dichte	136
2.6. Marktanteile in der Lebensversicherung	115	8.3. Durchschnittliche Renditen langfristiger staatlicher Schuldverschreibungen (Sekundärmarktrenditen)	140
3. KRANKENVERSICHERUNG	116	9. WIRTSCHAFTLICHE INDIKATOREN	142
3.1. Prämien und Leistungen sowie Risiken und Schaden- und Leistungsfälle in der Krankenversicherung und ihren einzelnen Zweigen	116	9.1. Bevölkerungsstand 1951 bis 2045 nach Altersgruppen und Geschlecht, Entwicklung der Fertilität (Geburtenrate), der durchschnittlichen Lebenserwartung ausgewählter Altersgruppen sowie der demografischen Alterslast	142
3.2. Leistungen der privaten Krankenversicherung	117	9.2. Ausgewählte Indexreihen (Jahresdurchschnitt)	145
3.3. Krankenhauskosten-Versicherte in der privaten Krankenversicherung	118		
3.4. Marktanteile in der Krankenversicherung	118		
4. UNFALLVERSICHERUNG	119		
4.1. Prämien und Leistungen in der Unfallversicherung und ihren einzelnen Zweigen	119		
4.2. Anzahl der Risiken sowie der Schaden- und Leistungsfälle	120		
4.3. Marktanteile in der Unfallversicherung	121		



1. VERSICHERUNGSWIRTSCHAFT INSGESAMT

Die österreichische Versicherungswirtschaft im Überblick

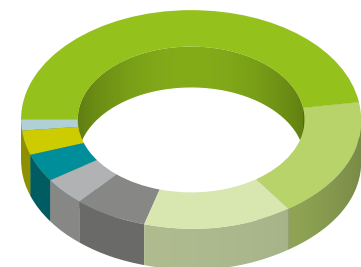
Gesamtprämien – Spartenanteile



- 38,8 %** Leben
- 26,2 %** Schaden
- 17,9 %** Kfz
- 11,2 %** Kranken
- 5,9 %** Unfall

Quelle: VVO

Kapitalanlagen – Prozentanteile



- 47,5 %** Schuldverschreibungen
- 17,9 %** Kapitalanlagefonds (Renten)
- 14,3 %** Beteiligungen, Aktien, Partizipationsscheine etc.*)
- 6,8 %** Immobilieninvestments
- 4,3 %** Darlehen und Vorauszahlungen auf Polizzen
- 4,0 %** Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestände
- 3,7 %** Werte der „Öffnungsklausel“ u. sonst. nicht zuordenbare Werte
- 1,5 %** Sonstige Vermögenswerte

Quelle: FMA

*) Die Kernaktienquote der österreichischen Versicherungswirtschaft betrug zum 31. Dezember 2015 3,73%; Datenbestand nicht um Rückversicherer bereinigt

1.1. Die österreichische Versicherungswirtschaft im Überblick

Dir. incl. Geschäft; exkl. Rückversicherung, Vermögensverwaltung und VVaG ohne operatives Geschäft

Insgesamt	2012	%	2013	%	2014	%	2015	%
Prämien verrechnet (in Mio. €)	16.291	-1,0	16.599	1,9	17.146	3,3	17.445	1,7
Prämien abgegrenzt (in Mio. €)	16.283	-0,9	16.603	2,0	17.138	3,2	17.424	1,7
Leistungen (in Mio. €)	12.794	0,8	12.960	1,3	14.075	8,6	15.379	9,3
Risiken	47.873.614	0,3	48.125.296	0,5	48.407.086	0,6	48.883.286	1,0
Schaden- u. Leistungsfälle	6.833.047	4,0	7.203.661	5,4	7.674.537	6,5	6.456.924	-15,9
Kapitalanlagen (in 1.000 €)	103.272	3,5	105.415	2,1	107.444	1,9	107.933	0,5
Beschäftigte	26.094	1,2	26.124	0,1	26.521	1,5	26.750	0,9

Leben

Prämien (in Mio. €)	6.516	-6,8	6.499	-0,3	6.754	3,9	6.767	0,2
Leistungen (in Mio. €)*	6.346	-4,1	6.342	-0,1	7.155	12,8	8.483	18,6
Risiken	9.807.950	-1,1	9.657.855	-1,5	9.416.502	-2,5	9.260.276	-1,7
Schaden- u. Leistungsfälle	530.049	-1,3	562.656	6,2	699.584	24,3	786.623	12,4

Kranken

Prämien (in Mio. €)	1.754	3,4	1.821	3,8	1.880	3,2	1.959	4,2
Leistungen (in Mio. €)*	1.138	3,2	1.184	4,0	1.219	3,0	1.262	3,5
Risiken	2.917.769	1,5	2.982.632	2,2	3.052.948	2,4	3.117.077	2,1
Schaden- u. Leistungsfälle**)	2.926.379	3,5	3.383.390	15,6	3.713.236	9,7	2.398.694	-35,4

Unfall

Prämien verrechnet (in Mio. €)	893	2,9	942	5,5	979	4,0	1.019	4,1
Prämien abgegrenzt (in Mio. €)	894	2,9	943	5,5	981	4,0	1.018	3,9
Leistungen (in Mio. €)	533	0,4	572	7,3	599	4,6	624	4,2
Risiken	4.262.369	0,1	4.285.554	0,5	4.306.496	0,5	4.369.452	1,5
Schaden- u. Leistungsfälle	208.038	2,2	205.410	-1,3	222.459	8,3	213.353	-4,1

Schaden

Prämien verrechnet (in Mio. €)	4.182	3,9	4.344	3,9	4.472	3,0	4.574	2,3
Prämien abgegrenzt (in Mio. €)	4.176	4,0	4.349	4,1	4.463	2,6	4.559	2,2
Leistungen (in Mio. €)	2.672	11,0	2.745	2,7	2.927	6,6	2.825	-3,5
Risiken	20.995.471	1,5	21.216.934	1,1	21.501.035	1,3	21.880.037	1,8
Schaden- u. Leistungsfälle	1.844.220	6,7	1.727.131	-6,3	1.759.672	1,9	1.760.645	0,1

KFZ

Prämien verrechnet (in Mio. €)	2.947	2,5	2.993	1,6	3.060	2,2	3.126	2,2
Prämien abgegrenzt (in Mio. €)	2.944	2,6	2.991	1,6	3.060	2,3	3.121	2,0
Leistungen (in Mio. €)	2.104	3,6	2.116	0,6	2.174	2,7	2.185	0,5
Risiken	9.890.055	-0,8	9.982.321	0,9	10.130.105	1,5	10.256.444	1,2
Schaden- u. Leistungsfälle	1.324.361	4,0	1.325.074	0,1	1.279.586	-3,4	1.297.609	1,4

nachrichtlich: Schaden/Unfall

Prämien verrechnet (in Mio. €)	8.021	3,3	8.279	3,2	8.512	2,8	8.720	2,4
Prämien abgegrenzt (in Mio. €)	8.014	3,4	8.283	3,4	8.503	2,7	8.699	2,3
Leistungen (in Mio. €)	5.310	6,8	5.434	2,3	5.700	4,9	5.634	-1,2
Risiken	35.147.895	0,7	35.484.809	1,0	35.937.636	1,3	36.505.933	1,6
Schaden- u. Leistungsfälle	3.376.619	5,3	3.257.615	-3,5	3.261.717	0,1	3.271.607	0,3

*) In den Leistungen von Lebens- und Krankenversicherung nicht erfasst sind die Zuführungen zu Rückstellungen für künftige Leistungen bzw. Gewinnbeteiligungen
**) 2015: Geänderter Erfassungsmodus eines Mitgliedsunternehmens

Quelle: VVO

1.2. Marktanteile in der Versicherungswirtschaft 2014 und 2015 – Alle Versicherungsabteilungen

Dir. incl. Geschäft*)

Rang	Gesellschaft/Marktanteil 2014	in %	Rang	Gesellschaft/Marktanteil 2015	in %
1	UNIQA Österreich Versicherungen AG	14,33	1	UNIQA Österreich Versicherungen AG	14,37
2	WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG Vienna Insurance Group	13,62	2	WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG Vienna Insurance Group	13,66
3	Generali Versicherung AG	13,44	3	Generali Versicherung AG	13,18
4	Allianz Elementar Versicherungs-AG	5,66	4	Allianz Elementar Versicherungs-AG	5,61
5	Sparkassen Versicherung AG Vienna Insurance Group	5,02	5	Raiffeisen Versicherung AG	5,28
6	DONAU Versicherung AG Vienna Insurance Group	4,68	6	Sparkassen Versicherung AG Vienna Insurance Group	4,92
7	Raiffeisen Versicherung AG	4,27	7	DONAU Versicherung AG Vienna Insurance Group	4,56
8	ERGO Versicherung AG	3,87	8	Zürich Versicherungs-AG	3,76
9	Zürich Versicherungs-AG	3,74	9	ERGO Versicherung AG	3,73
10	Grazer Wechselseitige Versicherung AG	2,86	10	Grazer Wechselseitige Versicherung AG	2,83
11	Wüstenrot Versicherungs-AG	2,80	11	Wüstenrot Versicherungs-AG	2,83
12	OBERÖSTERREICHISCHE Versicherung AG	2,49	12	OBERÖSTERREICHISCHE Versicherung AG	2,42
13	Allianz Elementar Lebensversicherungs-AG	2,42	13	Merkur Versicherung AG	2,34
14	Helvetia Versicherungen AG*)	2,31	14	Allianz Elementar Lebensversicherungs-AG	2,34
15	Merkur Versicherung AG	2,29	15	Helvetia Versicherungen AG*)	2,29
16	FINANCE LIFE Lebensversicherungs AG	2,00	16	FINANCE LIFE Lebensversicherungs AG	1,75
17	BAWAG P.S.K Versicherung AG	1,83	17	Niederösterreichische Versicherung AG	1,67
18	Niederösterreichische Versicherung AG	1,66	18	BAWAG P.S.K Versicherung AG	1,61
19	Österreichische Beamtenversicherung VVaG	1,12	19	Österreichische Beamtenversicherung VVaG	1,14
20	HDI Versicherung AG	0,91	20	HDI Versicherung AG	0,89
21	Skandia Lebensversicherungs AG	0,85	21	Salzburger Landes-Versicherung AG	0,78
22	Salzburger Landes-Versicherung AG	0,77	22	Skandia Lebensversicherungs AG	0,78
23	TIROLER VERSICHERUNG V.a.G.	0,65	23	TIROLER VERSICHERUNG V.a.G.	0,69
24	NÜRNBERGER Versicherung AG Österreich	0,63	24	NÜRNBERGER Versicherung AG Österreich	0,61
25	Österreichische Hagelversicherung VVaG	0,56	25	Österreichische Hagelversicherung VVaG	0,55
26	Vorarlberger Landes-Versicherung V.a.G.	0,48	26	VIENNA INSURANCE GROUP AG Wiener Versicherung Gruppe	0,49
27	VAV Versicherungs-AG	0,47	27	Vorarlberger Landes-Versicherung V.a.G.	0,49
28	Acredia Versicherung AG**)	0,45	28	VAV Versicherungs-AG	0,47
29	HDI Lebensversicherung AG	0,42	29	Acredia Versicherung AG**)	0,42
30	D.A.S. Rechtsschutz AG	0,38	30	HDI Lebensversicherung AG	0,41
31	VIENNA INSURANCE GROUP AG Wiener Versicherung Gruppe	0,37	31	D.A.S. Rechtsschutz AG	0,38
32	Europäische Reiseversicherung AG	0,34	32	MuKi Versicherungsverein a.G.	0,37
33	Kärntner Landesversicherung a.G.	0,34	33	Kärntner Landesversicherung a.G.	0,36
34	ARAG SE	0,33	34	Europäische Reiseversicherung AG	0,33
35	Porsche Versicherung AG	0,31	35	Porsche Versicherung AG	0,33
36	MuKi Versicherungsverein a.G.	0,30	36	ARAG SE	0,32
37	Coface SA	0,24	37	Coface SA	0,22
38	GARANTA Österreich Versicherungs-AG	0,16	38	GARANTA Österreich Versicherungs-AG	0,16
39	Allianz Global Assistance (AGA International S.A.)	0,13	39	Allianz Global Assistance (AGA International S.A.)	0,14
40	ACE European Group Ltd.	0,10	40	GARANT Versicherungs-AG	0,10
41	SK Versicherung AG	0,09	41	ACE European Group Ltd.	0,09
42	HYPO-VERSICHERUNG AG	0,07	42	SK Versicherung AG	0,08
43	GARANT Versicherungs-AG	0,07	43	Atradius Credit Insurance NV	0,07
44	Atradius Credit Insurance NV	0,06	44	HYPO-VERSICHERUNG AG	0,06
45	Drei-Banken Versicherungs-AG	0,04	45	APK-Versicherung AG	0,04

Rang	Gesellschaft/Marktanteil 2014	in %	Rang	Gesellschaft/Marktanteil 2015	in %
46	Helvetia Schweizerische Versicherungs- gesellschaft AG	0,04	46	Drei-Banken Versicherungs-AG	0,04
47	APK-Versicherung AG	0,03	47	Helvetia Schweizerische Versicherungs- gesellschaft AG	0,03
48	Schwarzmeer und Ostsee Versicherungs-AG SOVAG	0,02			
nachrichtlich:			nachrichtlich:		
Verrechnete Prämien (in Mio. €)		17.146	Verrechnete Prämien (in Mio. €)		17.445

*) Fusion von Helvetia Versicherungen AG und Helvetia Versicherungen Österreich AG zu Helvetia Versicherungen AG

**) Fusion von Prisma Kreditversicherungs-AG und OeKB Versicherung AG zu Acredia Versicherung AG

Quelle: VVO

1.3. Versicherungsgruppenstatistik 2015

Verrechnete Prämien, dir. incl. Geschäft (in Mio. €)

Name der Gruppe	Schaden/ Unfall	Kranken	Leben	Summe	Marktanteil in %
Vienna Insurance Group	1.898	381	1.844	4.122	23,63
UNIQA	1.533	921	1.419	3.873	22,20
Generali	1.426	259	959	2.645	15,16
Allianz	919	63	408	1.390	7,97
Grazer Wechselseitige	360		144	505	2,89
Versicherungsgruppen insgesamt	6.136	1.625	4.774	12.534	71,85
Sonstige Versicherungsunternehmen	2.584	334	1.993	4.911	28,15
Summe aller Versicherungsunternehmen	8.720	1.959	6.767	17.445	100,00

Ausländische Beteiligungen sind ebenso wie Beteiligungen unter 20% nicht berücksichtigt. Beteiligungen ab 20 bis 50% sind prozentuell berücksichtigt. Ab 50% sind Beteiligungen mit 100% berücksichtigt.

Quelle: VVO

1.4. Zusammengefasste Bilanz der Versicherungsunternehmen

Dir. incl. Geschäft, alle Versicherungsabteilungen (in Mio. €)

AKTIVA	2013	Anteil in %	%- Stg.	2014	Anteil in %	%- Stg.
A. Immaterielle Vermögensgegenstände	109	0,1	7,3	110	0,1	1,2
B. Kapitalanlagen	84.614	77,2	1,6	85.446	76,0	1,0
C. Kapitalanlagen der fondsgeb. und der indexgeb. Lebensversicherung	18.755	17,1	4,3	19.700	17,5	5,0
D. Forderungen	2.828	2,6	10,2	3.301	2,9	16,7
E. Anteilige Zinsen und Mieten	785	0,7	-2,4	799	0,7	1,8
F. Sonstige Vermögensgegenstände	1.989	1,8	-2,5	2.524	2,2	26,9
G. Verrechnungsposten mit der Zentrale	0	0,0	0,0	0	0,0	0,0
H. Rechnungsabgrenzungsposten	488	0,4	-1,0	537	0,5	9,8
I. Verrechnungsposten zwischen den Abteilungen	0	0,0	0,0	0	0,0	0,0
BILANZSUMME AKTIVA	109.568	100,0	2,1	112.416	100,0	2,6

PASSIVA	2013	Anteil in %	%- Stg.	2014	Anteil in %	%- Stg.
A. Eigenkapital	13.256	12,1	9,9	13.527	12,0	2,0
B. Unversteuerte Rücklagen	574	0,5	-1,3	554	0,5	-3,3
C. Nachrangige Verbindlichkeiten	2.896	2,6	47,6	2.803	2,5	-3,2
D. Versicherungstechn. Rückstellungen im Eigenbehalt	66.697	60,9	1,4	68.236	60,7	2,3
E. Versicherungstechnische Rückstellungen der fondsgeb. und indexgeb. Lebensversicherung	17.782	16,2	4,3	18.766	16,7	5,5
F. Nichtversicherungstechnische Rückstellungen	2.527	2,3	4,3	2.730	2,4	8,0
G. Depotverbindlichkeiten aus dem abgegebenen Rückversicherungsgeschäft	2.034	1,9	39,4	1.724	1,5	-15,2
H. Sonstige Verbindlichkeiten	3.651	3,3	-7,9	3.942	3,5	7,9
I. Verrechnungsposten mit der Zentrale	2	0,0	-21,0	2	0,0	-7,6
J. Rechnungsabgrenzungsposten	149	0,1	-8,4	133	0,1	-10,7
BILANZSUMME PASSIVA	109.568	100,0	2,1	112.416	100,0	2,6

Die Daten für 2015 standen zu Redaktionsschluss noch nicht zur Verfügung.

Quelle: FMA, VVO

1.5. Zusammengefasste Gewinn- und Verlustrechnung der
Versicherungsunternehmen – Alle Versicherungsabteilungen
(in Mio. €)

Versicherungstechnische Rechnung	2013	2014
1. Abgegrenzte Prämien	14.936	15.404
a) Verrechnete Prämien	14.936	15.404
aa) Gesamtrechnung	18.922	18.928
ab) Abgegebene Rückversicherungsprämien	-3.986	-3.523
b) Veränderung durch Prämienabgrenzung	0	0
ba) Gesamtrechnung	0	0
bb) Anteil der Rückversicherer	0	0
2. Kapitalerträge des technischen Geschäfts	2.417	2.248
3. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen gem. Posten C. d. Aktiva	338	1.126
4. Sonstige versicherungstechnische Erträge	85	64
5. Aufwendungen für Versicherungsfälle	-12.184	-12.956
a) Zahlungen für Versicherungsfälle	-12.184	-12.956
aa) Gesamtrechnung	-14.794	-15.384
ab) Anteil der Rückversicherer	2.610	2.428
b) Veränderung der Rückst. für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	0	0
ba) Gesamtrechnung	0	0
bb) Anteil der Rückversicherer	0	0
6. Erhöhung von versicherungstechnischen Rückstellungen	-1.392	-1.977
a) Deckungsrückstellung	-1.384	-1.966
aa) Gesamtrechnung	-1.417	-1.993
ab) Anteil der Rückversicherer	33	26
b) Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	-8	-11
ba) Gesamtrechnung	-8	-11
bb) Anteil der Rückversicherer	0	0
7. Verminderung von versicherungstechnischen Rückstellungen	283	482
a) Deckungsrückstellung	280	480
aa) Gesamtrechnung	320	552
ab) Anteil der Rückversicherer	-40	-72
b) Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	4	2
ba) Gesamtrechnung	4	2
bb) Anteil der Rückversicherer	0	0
8. Aufwendungen für die erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer	-80	-87
a) Gesamtrechnung	-111	-106
b) Anteil der Rückversicherer	31	19
9. Aufwendungen für die erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer	-424	-298
a) Gesamtrechnung	-424	-298
b) Anteil der Rückversicherer	0	0
10. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-3.127	-3.145
a) Aufwendungen für den Versicherungsabschluß	-3.337	-3.240
b) Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-817	-821
c) Rückvers.provisionen und Gewinnanteile aus Rückvers.abgaben	1.028	917
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen gem. Posten C. der Aktiva	0	0
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	-259	-267
13. Veränderung der Schwankungsrückstellung	30	-126
14. Versicherungstechnisches Ergebnis	623	469

Nichtversicherungstechnische Rechnung	2013	2014
1. Versicherungstechnisches Ergebnis	623	469
2. Erträge aus Kapitalanlagen und Zinserträgen	4.666	4.574
3. Aufwendungen für Kapitalanlagen und Zinsaufwendungen	-1.316	-1.425
4. In die versicherungstechn. Rechnung übertragene Kapitalerträge	-2.417	-2.248
5. Sonstige nichtversicherungstechnische Erträge	48	62
6. Sonstige nichtversicherungstechnische Aufwendungen	-82	-82
7. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	1.522	1.351
8. Außerordentliche Erträge	1	16
9. Außerordentliche Aufwendungen	-44	-1
10. Außerordentliches Ergebnis	1.480	1.365
11. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-173	-140
12. Jahresüberschuß/Jahresfehlbetrag	1.307	1.225
13. Saldo Rücklagen	-148	-215
a) Kapitalrücklagen	1	8
b) Gewinnrücklagen	-120	-178
c) Risikorücklage gem. § 73 a VAG	-17	-16
d) Sonst. unbesteuerter Rücklagen	-12	-29
14. Jahresgewinn/Jahresverlust	1.158	1.010
15. Verlustabführung/Gewinnabführung	0	0
16. Gewinnvortrag/Verlustvortrag	208	253
17. Bilanzgewinn/Bilanzverlust	1.366	1.264

Die Daten für 2015 standen zu Redaktionsschluss noch nicht zur Verfügung.

Quelle: FMA, VVO

1.6. Kapitalanlagen österreichischer Versicherungsunternehmen nach Anlagegruppen per 31. Dezember

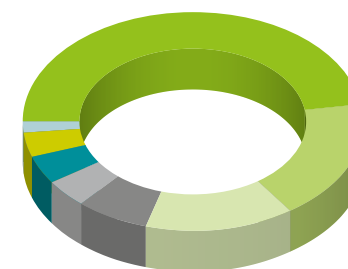
(in Mio. €)

	2012	%	2013	%	2014	%	2015	%
Schuldverschreibungen	37.614	44,7	39.560	46,3	41.667	48,2	41.517	47,5
+ Aktien, Partizipationsscheine und andere Papiere mit Eigentumsrecht*)	12.490	14,8	12.382	14,5	12.619	14,6	12.522	14,3
+ Kapitalanlagefonds (Renten)	16.097	19,1	16.070	18,8	14.926	17,3	15.656	17,9
+ Darlehen und Vorauszahlungen auf Polizzen	4.167	5,0	3.890	4,5	4.007	4,6	3.781	4,3
+ Immobilieninvestments	5.371	6,4	5.689	6,7	5.857	6,8	5.912	6,8
+ Hedgefondsinvestments	444	0,5	239	0,3	294	0,3	323	0,4
+ Guthaben bei Kreditinstituten	2.485	3,0	3.301	3,9	2.698	3,1	3.491	4,0
+ Kassenbestände	18	0,0	15	0,0	35	0,0	24	0,0
+ Werte der „Öffnungsklausel“ u. sonst. nicht zuordenbare Werte	3.550	4,2	3.555	4,2	3.452	4,0	3.222	3,7
+ Recht aus derivativen Finanzinstrumenten	1	0,0	1	0,0	2	0,0	5	0,0
+ Forderungen an RV-Zweckgesellschaften (nur RV)	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0
+ Depoforderungen aus übernommenem RV-Geschäft (nur RV)	1.933	2,3	824	1,0	918	1,1	971	1,1
= Summe der Anlagegruppen	84.170	100,0	85.526	100,0	86.476	100,0	87.425	100,0
+ Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	10.789	-	11.391	-	11.996	-	11.970	-
+ Kapitalanlagen der indexgebundenen Lebensversicherung	6.871	-	6.989	-	7.373	-	6.884	-
+ Kapitalanlagen der prämienbegünstigten Zukunftsvorsorge	669	-	747	-	811	-	923	-
+ Anteilige Zinsen v. AGR gem. Z 1, 4, 5 lit. d, 6 lit. a und Z 9	781	-	766	-	789	-	738	-
- Schulden sowie Verbindlichkeiten gem. § 199 UGB	9	-	4	-	1	-	6	-
- Im Voraus verr. Zinsen v. AGR gem. Abs. 1 Z 4, 5 lit. d und Z 9	0	-	0	-	0	-	0	-
= Summe der Vermögenswerte	103.272	-	105.415	-	107.444	-	107.933	-

*) Diese Position beinhaltet auch Beteiligungen.
Die Kernaktienquote der österreichischen Versicherungswirtschaft betrug zum 31. Dezember 2015 3,73%;
Datenbestand nicht um Rückversicherer bereinigt

Quelle: FMA

Kapitalanlagen – Prozentanteile



47,5%	Schuldverschreibungen
17,9%	Kapitalanlagefonds (Renten)
14,3%	Beteiligungen, Aktien, Partizipationsscheine etc.*)
6,8%	Immobilieninvestments
4,3%	Darlehen und Vorauszahlungen auf Polizzen
4,0%	Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestände
3,7%	Werte der „Öffnungsklausel“ u. sonst. nicht zuordenbare Werte
1,5%	Sonstige Vermögenswerte

Quelle: FMA

*) Die Kernaktienquote der österreichischen Versicherungswirtschaft betrug zum 31. Dezember 2015 3,73%;
Datenbestand nicht um Rückversicherer bereinigt

1.7. Abgabenaufkommen in der österreichischen Versicherungswirtschaft

(in €)

	2012	2013	2014	2015
Versicherungssteuern	2.745.843.037	2.817.728.733	3.184.463.889	3.300.812.310
Steigerung in %	3,1	2,6	13,0	3,7
Versicherungssteuer I	964.940.741	984.832.480	1.018.515.245	1.040.510.296
Steigerung in %	2,1	2,1	3,4	2,2
Versicherungssteuer II	1.727.045.519	1.777.570.730	2.109.888.139	2.203.593.153
Steigerung in %	3,8	2,9	18,7	4,4
Feuerschutzsteuer	53.856.777	55.325.523	56.060.505	56.708.861
Steigerung in %	0,1	2,7	1,3	1,2
nachrichtlich:				
Steueraufkommen der österr. Versicherer im EWR				
Versicherungssteuer I	33.799.945	34.750.206	33.968.739	35.526.041
Steigerung in %	16,1	2,8	-2,2	4,6
Feuerschutzsteuer	1.431.647	1.625.205	2.119.170	2.290.691
Steigerung in %	-2,9	13,5	30,4	8,1
Umlagen zur Finanzierung der Wirtschaftskammern	9.468.920	10.111.626	9.812.538	10.446.878
Steigerung in %	3,0	6,8	-3,0	6,5
Kammerumlage I	2.721.138	3.054.669	2.830.197	3.559.377
Steigerung in %	8,7	12,3	-7,3	25,8
Kammerumlage II	5.861.142	6.054.454	6.029.636	5.922.097
Steigerung in %	0,8	3,3	-0,4	-1,8
Grundumlage	886.640	1.002.503	952.705	965.404
Steigerung in %	1,3	13,1	-5,0	1,3
Fremdenverkehrsabgaben	3.036.822	3.009.049	3.326.785	3.410.670
Steigerung in %	13,7	-0,9	10,6	2,5
Summe aller Abgaben	2.758.348.779	2.830.849.408	3.197.603.212	3.314.669.858
Steigerung in %	3,1	2,6	13,0	3,7
nachrichtlich:				
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	182.531.000	172.925.000	139.774.000	*)
Steigerung in %	1,7	-5,3	-19,2	*)

*) Die Daten für 2015 standen zu Redaktionsschluss noch nicht zur Verfügung.

Quelle: VVO

1.8. Einteilung des Personals der Privatversicherungswirtschaft nach Kollektivverträgen und Qualifikation

	2012	2013	2014*)	2015*)
Kollektivvertrag				
Gruppensumme KVA	11.677	11.592	11.298	11.515
Anteil an Ges.summe in %	44,7	44,4	42,6	43,0
Gruppensumme KVI	10.088	10.132	9.690	9.681
Anteil an Ges.summe in %	38,7	38,8	36,5	36,2
Gruppensumme Sonderverträge	871	840	772	772
Anteil an Ges.summe in %	3,3	3,2	2,9	2,9
Gruppensumme Teilzeitbeschäftigte	3.458	3.560	4.217	4.229
Anteil an Ges.summe in %	13,3	13,6	15,9	15,8
Gruppensumme Lehrlinge	-	-	544	553
Anteil an Ges.summe in %	-	-	2,1	2,1
Gesamtsumme	26.094	26.124	26.521	26.750
- männlich	15.313	15.236	15.313	15.300
Anteil an Ges.summe	58,7	58,3	57,7	57,2
- weiblich	10.758	10.887	11.208	11.450
Anteil an Ges.summe	41,2	41,7	42,3	42,8
Ausbildung				
Akademiker	1.441	1.547	3.323	3.530
Anteil in %	5,5	5,9	12,5	13,2
Maturanten	3.469	3.551	4.193	4.315
Anteil in %	13,3	13,6	15,8	16,1
Andere	21.184	21.026	19.005	18.905
Anteil in %	81,2	80,5	71,7	70,7
Gesamtsumme	26.094	26.124	26.521	26.750
- männlich	15.313	15.236	15.313	15.300
Anteil an Ges.summe	58,7	58,3	57,7	57,2
- weiblich	10.758	10.887	11.208	11.450
Anteil an Ges.summe	41,2	41,7	42,3	42,8

*) Aufgrund des geänderten Erfassungsmodus sind die Angaben mit den Vorjahren nur bedingt vergleichbar.

Quelle: VVO

2. LEBENSVERSICHERUNG

2.1. Versicherungssummen, Prämien, Leistungen und ausbezahlte Gewinnbeteiligung in der Lebensversicherung

(in Mio. €)

	2012	2013	2014	2015
Prämien laufende	5.387	5.382	5.172	5.124
Steigerung in %	-3,8	-0,1	-3,9	-0,9
Prämien Einmalerläge	1.128	1.117	1.582	1.642
Steigerung in %	-18,7	-1,1	41,7	3,8
Prämien gesamt	6.516	6.499	6.754	6.767
Steigerung in %	-6,8	-0,3	3,9	0,2
hievon:				
Prämienbegünstigte Zukunftsvorsorge	993	966	971	928
Steigerung in %	-2,2	-2,7	0,6	-4,4
Betriebliche Altersvorsorge	662	755	884	941
Steigerung in %	11,9	14,0	17,1	6,5
Versicherungssumme	214.008	212.158	209.009	210.455
Steigerung in %	-1,7	-0,9	-1,5	0,7
Leistungen (ausbezahlt*)	6.346	6.342	7.155	8.483
Steigerung in %	-4,1	-0,1	12,8	18,6
hievon:				
Ausbezahlte Gewinnbeteiligung (in Versicherungsleistungen enthalten)	533	494	504	541
nachrichtlich:				
Versicherungsdichte	773	767	791	785
Versicherungsdurchdringung in %	2,06	2,01	2,05	2,01

*) In den Leistungen von Lebens- und Krankenversicherung nicht erfasst sind Zuführungen zu Rückstellungen für künftige Leistungen bzw. Gewinnbeteiligungen.

Quelle: VVO, Statistik Austria

2.2. Versicherungssummen und Prämien in der Lebensversicherung und ihren einzelnen Zweigen

(in Mio. €)

	2012	2013	2014	2015
Kapitalversicherung				
Versicherungssumme	50.795	49.685	51.686	50.342
Steigerung in %	-2,2	-2,2	4,0	-2,6
Prämien	2.182	2.224	2.277	2.338
Steigerung in %	-2,7	2,0	2,4	2,7
Renten				
Versicherungssumme	23.454	24.014	24.524	26.278
Steigerung in %	9,5	2,4	2,1	7,2
Prämien	979	1.003	1.285	1.384
Steigerung in %	-2,5	2,4	28,1	7,7
Risiko inkl. Kreditrestschuld				
Versicherungssumme	70.330	71.716	73.039	75.476
Steigerung in %	2,7	2,0	1,8	3,3
Prämien	284	297	320	332
Steigerung in %	-0,4	4,6	7,7	3,8
Erlebensversicherung				
Versicherungssumme	13.875	13.160	12.681	12.066
Steigerung in %	-3,4	-5,2	-3,6	-4,9
Prämien	606	574	701	646
Steigerung in %	-2,3	-5,4	22,2	-7,8
Fondsgebundene Leben				
Versicherungssumme	51.307	49.171	39.864	41.708
Steigerung in %	-11,1	-4,2	-18,9	4,6
Prämien	2.348	2.281	2.047	1.947
Steigerung in %	-13,7	-2,8	-10,3	-4,9
Sonstige				
Versicherungssumme	4.248	4.413	7.215	4.585
Steigerung in %	10,0	3,9	63,5	-36,5
Prämien	117	120	124	119
Steigerung in %	2,0	2,2	3,7	-4,0
Summe Lebensversicherung				
Versicherungssumme	214.008	212.158	209.009	210.455
Steigerung in %	-1,7	-0,9	-1,5	0,7
Prämien	6.516	6.499	6.754	6.767
Steigerung in %	-6,8	-0,3	3,9	0,2

Quelle: VVO

Versicherungssummen – Anteile in %



23,9%	Kapitalversicherung
12,5%	Renten
35,9%	Risiko inkl. Kreditrestschuld
5,7%	Erleben
19,8%	Fondsgebundene Leben
2,2%	Sonstige

Prämien – Anteile in %



34,6%	Kapitalversicherung
20,4%	Renten
4,9%	Risiko inkl. Kreditrestschuld
9,5%	Erleben
28,8%	Fondsgebundene Leben
1,8%	Sonstige

2.3. Poliziertes Neugeschäft in der Lebensversicherung*)

(in Mio. €)

	2012	2013	2014	2015
Kapitalversicherung				
Versicherungssumme	3.555	3.479	4.474	3.682
Steigerung in %	-0,2	-2,1	28,6	-17,7
Verträge	768.898	607.347	811.611	751.663
Steigerung in %	-6,9	-21,0	33,6	-7,4
Renten				
Versicherungssumme	2.622	2.195	2.635	3.247
Steigerung in %	16,7	-16,3	20,1	23,2
Verträge	266.806	247.455	186.070	221.595
Steigerung in %	81,6	-7,3	-24,8	19,1
Risiko inkl. Kreditrestschuld				
Versicherungssumme	7.299	6.592	7.255	9.005
Steigerung in %	0,0	-9,7	10,1	24,1
Verträge	195.947	153.968	221.040	264.110
Steigerung in %	-2,8	-21,4	43,6	19,5
Erlebensversicherung				
Versicherungssumme	1.076	910	904	1.059
Steigerung in %	-16,3	-15,4	-0,7	17,2
Verträge	153.166	155.475	163.095	162.776
Steigerung in %	1,9	1,5	4,9	-0,2
Fondsgebundene Leben				
Versicherungssumme	3.460	2.806	2.146	2.132
Steigerung in %	-43,1	-18,9	-23,5	-0,7
Verträge	587.849	544.974	514.926	470.943
Steigerung in %	-18,6	-7,3	-5,5	-8,5
Sonstige				
Versicherungssumme	503	382	378	364
Steigerung in %	31,9	-24,0	-1,1	-3,7
Verträge	67.904	51.794	81.882	62.145
Steigerung in %	4,0	-23,7	58,1	-24,1
Summe Lebensversicherung				
Versicherungssumme	18.514	16.364	17.792	19.490
Steigerung in %	-11,2	-11,6	8,7	9,5
Verträge	2.040.570	1.761.013	1.978.624	1.933.232
Steigerung in %	-3,4	-13,7	12,4	-2,3

*) Es werden nicht nur Neuabschlüsse, sondern auch Vertragsänderungen erfasst.

Quelle: VVO

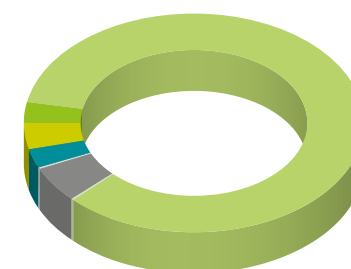
2.4. Vermögensanlagen, technische Reserven und Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer in der Lebensversicherung

mit bilanzmäßiger Bewertungsänderung per 31. Dezember (in Mio. €)

Vermögensanlagen	2012	2013	2014	2015
Bankguthaben	1.577	1.794	1.716	2.291
Anteil in %	2,3	2,7	2,5	3,3
Steigerung in %	19,6	13,8	-4,3	33,5
Wertpapiere	55.835	56.894	57.841	57.905
Anteil in %	82,2	84,1	84,4	84,3
Steigerung in %	2,1	1,9	1,7	0,1
Hypothekendarlehen	115	161	287	264
Anteil in %	0,2	0,2	0,4	0,4
Steigerung in %	2,5	40,6	77,6	-8,0
Schuldscheinforderungen	5.647	3.926	3.860	3.641
Anteil in %	8,3	5,8	5,6	5,3
Steigerung in %	37,5	-30,5	-1,7	-5,7
Vorauszahlungen auf die Versicherungssumme	63	57	52	47
Anteil in %	0,1	0,1	0,1	0,1
Steigerung in %	-4,7	-8,9	-9,5	-8,7
Haus- und Grundbesitz	1.870	1.967	1.960	2.019
Anteil in %	2,8	2,9	2,9	2,9
Steigerung in %	2,3	5,2	-0,4	3,0
Verschiedenes	2.839	2.862	2.786	2.534
Anteil in %	4,2	4,2	4,1	3,7
Steigerung in %	1,4	0,8	-2,6	-9,0
Summe Vermögensanlagen	67.945	67.662	68.502	68.702
Steigerung in %	4,7	-0,4	1,2	0,3
Technische Reserven	60.521	61.973	62.864	62.190
Steigerung in %	2,8	2,4	1,4	-1,1
davon für Gewinnbeteiligung reserviert	5.470	5.256	4.860	4.452

Quelle: VVO

Vermögensanlagen – Anteile in %



3,3%	Bankguthaben
84,3%	Wertpapiere
0,4%	Hypothekendarlehen
5,3%	Schuldscheinforderungen
0,1%	Vorauszahlungen auf die Versicherungssumme
2,9%	Haus- und Grundbesitz
3,7%	Verschiedenes

2.5. Anzahl der Risiken sowie der Schaden- und Leistungsfälle – Lebensversicherung

Risiken	2012	2013	2014	2015
Kapitalversicherung	3.657.768	3.569.773	3.513.650	3.392.970
Steigerung in %	-1,7	-2,4	-1,6	-3,4
Rentenversicherung	995.315	994.762	970.453	1.011.027
Steigerung in %	-2,2	-0,1	-2,4	4,2
Ablebensversicherung (inkl. Kreditrestschuld)	1.441.308	1.418.695	1.491.319	1.537.248
Steigerung in %	1,9	-1,6	5,1	3,1
Erlebensversicherung	750.186	730.575	716.021	687.125
Steigerung in %	1,2	-2,6	-2,0	-4,0
Fondsgebundene Lebensversicherung	2.808.859	2.790.645	2.471.504	2.478.143
Steigerung in %	-2,2	-0,6	-11,4	0,3
Sonstige	154.514	153.405	253.555	153.763
Steigerung in %	3,2	-0,7	65,3	-39,4
Summe Lebensversicherung	9.807.950	9.657.855	9.416.502	9.260.276
Steigerung in %	-1,1	-1,5	-2,5	-1,7
hievon:				
Prämienbegünstigte Zukunftsvorsorge	1.523.887	1.520.450	1.498.242	1.430.951
Steigerung in %	1,9	-0,2	-1,5	-4,5
Schaden- und Leistungsfälle	2012	2013	2014	2015
Summe Lebensversicherung	530.049	562.656	699.584	786.623
Steigerung in %	-1,3	6,2	24,3	12,4

Quelle: VVO

2.6. Marktanteile in der Lebensversicherung 2014 und 2015

Dir. incl. Geschäft

Rang	Gesellschaft/Marktanteil 2014	in %	Rang	Gesellschaft/Marktanteil 2015	in %
1	Sparkassen Versicherung AG Vienna Insurance Group	12,33	1	Sparkassen Versicherung AG Vienna Insurance Group	12,23
2	WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG Vienna Insurance Group	11,82	2	WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG Vienna Insurance Group	11,73
3	Generali Versicherung AG	10,53	3	Raiffeisen Versicherung AG	11,25
4	ERGO Versicherung AG	9,02	4	Generali Versicherung AG	10,01
5	Raiffeisen Versicherung AG	8,56	5	ERGO Versicherung AG	8,74
6	Allianz Elementar Lebensversicherungs-AG	6,14	6	Allianz Elementar Lebensversicherungs-AG	6,03
7	UNIQA Österreich Versicherungen AG	5,13	7	UNIQA Österreich Versicherungen AG	5,14
8	FINANCE LIFE Lebensversicherungs AG	5,08	8	FINANCE LIFE Lebensversicherungs AG	4,50
9	BAWAG P.S.K Versicherung AG	4,65	9	Wüstenrot Versicherungs-AG	4,40
10	Wüstenrot Versicherungs-AG	4,29	10	BAWAG P.S.K Versicherung AG	4,15
11	DONAU Versicherung AG Vienna Insurance Group	3,54	11	DONAU Versicherung AG Vienna Insurance Group	3,29
12	Zürich Versicherungs-AG	2,67	12	Zürich Versicherungs-AG	2,71
13	Österreichische Beamtenversicherung VVaG	2,54	13	Österreichische Beamtenversicherung VVaG	2,63
14	Skandia Lebensversicherungs AG	2,17	14	Skandia Lebensversicherungs AG	2,01
15	OBERÖSTERREICHISCHE Versicherung AG	2,17	15	OBERÖSTERREICHISCHE Versicherung AG	2,01
16	Grazer Wechselseitige Versicherung AG	2,10	16	Helvetia Versicherungen AG*)	1,99
17	Helvetia Versicherungen AG*)	2,01	17	Grazer Wechselseitige Versicherung AG	1,97
18	NÜRNBERGER Versicherung AG Österreich	1,57	18	NÜRNBERGER Versicherung AG Österreich	1,57
19	HDI Lebensversicherung AG	1,07	19	HDI Lebensversicherung AG	1,05
20	Niederösterreichische Versicherung AG	0,76	20	Niederösterreichische Versicherung AG	0,75
21	Merkur Versicherung AG	0,72	21	Merkur Versicherung AG	0,70
22	Vorarlberger Landes-Versicherung V.a.G.	0,35	22	Vorarlberger Landes-Versicherung V.a.G.	0,36
23	TIROLER VERSICHERUNG V.a.G.	0,22	23	TIROLER VERSICHERUNG V.a.G.	0,22
24	HYPO-VERSICHERUNG AG	0,18	24	HYPO-VERSICHERUNG AG	0,16
25	Kärntner Landesversicherung a.G.	0,14	25	Kärntner Landesversicherung a.G.	0,13
26	Drei-Banken Versicherungs-AG	0,11	26	APK-Versicherung AG	0,11
27	Salzburger Landes-Versicherung AG	0,07	27	Drei-Banken Versicherungs-AG	0,10
28	APK-Versicherung AG	0,07	28	Salzburger Landes-Versicherung AG	0,07
	nachrichtlich:			nachrichtlich:	
	Verrechnete Prämien (in Mio €)	6.754		Verrechnete Prämien (in Mio €)	6.767

*) Fusion von Helvetia Versicherungen AG und Helvetia Versicherungen Österreich AG zu Helvetia Versicherungen AG

Quelle: VVO

3. KRANKENVERSICHERUNG

3.1. Prämien und Leistungen sowie Risiken und Schaden- und Leistungsfälle in der Krankenversicherung und ihren einzelnen Zweigen (in Mio. €)

	2012	2013	2014	2015
Einzelversicherung				
Prämien	1.264	1.314	1.358	1.418
Steigerung in %	3,3	4,0	3,3	4,4
Leistungen*)	802	826	853	880
Steigerung in %	4,7	3,0	3,3	3,2
Risiken	2.407.940	2.469.005	2.532.369	2.585.906
Steigerung in %	1,4	2,5	2,6	2,1
Gruppenversicherung				
Prämien	490	507	522	541
Steigerung in %	3,5	3,4	2,9	3,7
Leistungen	336	358	367	382
Steigerung in %	0,0	6,5	2,4	4,1
Risiken	509.829	513.627	520.579	531.171
Steigerung in %	2,0	0,7	1,4	2,0
Summe Krankenversicherung				
Prämien	1.754	1.821	1.880	1.959
Steigerung in %	3,4	3,8	3,2	4,2
Leistungen*)	1.138	1.184	1.219	1.262
Steigerung in %	3,2	4,0	3,0	3,5
Risiken	2.917.769	2.982.632	3.052.948	3.117.077
Steigerung in %	1,5	2,2	2,4	2,1

Schaden- und Leistungsfälle**	2012	2013	2014	2015
Summe Krankenversicherung	2.926.379	3.383.390	3.713.236	2.398.694
Steigerung in %	3,5	15,6	9,7	-35,4

*) In den Leistungen von Lebens- und Krankenversicherung nicht erfasst sind die Zuführungen zu Rückstellungen für künftige Leistungen bzw. Gewinnbeteiligungen.
 **) 2015: Geänderter Erfassungsmodus eines Mitgliedsunternehmens

Quelle: VVO

3.2. Leistungen der privaten Krankenversicherung*) (in 1.000 €)

Leistungsart	2012	2013	2014	2015
Arztleistungen	79.957	88.904	96.400	106.037
Anteil in %	7,0	7,5	7,9	8,4
Steigerung in %	9,1	11,2	8,4	10,0
Medikamente	21.083	23.459	25.593	28.147
Anteil in %	1,8	2,0	2,1	2,2
Steigerung in %	7,9	11,3	9,1	10,0
Besondere Untersuchungen, Behandlungen u. Heilbehelfe	72.954	93.229	100.641	113.376
Anteil in %	6,4	7,9	8,2	9,0
Steigerung in %	12,1	27,8	8,0	12,7
Zahnbehandlung	36.816	37.776	36.643	37.079
Anteil in %	3,2	3,2	3,0	2,9
Steigerung in %	1,4	2,6	-3,0	1,2
Kurleistung	34.319	35.936	35.334	35.521
Anteil in %	3,0	3,0	2,9	2,8
Steigerung in %	1,5	4,7	-1,7	0,5
Sterbegeld	97	118	118	108
Anteil in %	0,0	0,0	0,0	0,0
Steigerung in %	-4,9	21,6	0,0	-8,5
Krankengeld	3.748	3.797	4.086	4.095
Anteil in %	0,3	0,3	0,3	0,3
Steigerung in %	6,0	1,3	7,6	0,2
Spitalgeld	98.273	97.623	95.657	94.227
Anteil in %	8,6	8,2	7,8	7,5
Steigerung in %	-1,4	-0,7	-2,0	-1,5
Begleitperson	824	856	886	941
Anteil in %	0,1	0,1	0,1	0,1
Steigerung in %	-2,9	3,9	3,5	6,2
Krankenhauskostenersatz	787.747	798.460	823.845	837.283
Anteil in %	69,1	67,3	67,3	66,3
Steigerung in %	3,1	1,4	3,2	1,6
Auslandsreiseversicherung	4.844	5.493	4.438	6.968
Anteil in %	0,4	0,5	0,4	0,6
Steigerung in %	10,7	13,4	-19,2	57,0
Summe	1.140.662	1.185.652	1.223.640	1.263.781
Anteil in %	100,0	100,0	100,0	100,0
Steigerung in %	3,7	3,9	3,2	3,3

*) In den Leistungen von Lebens- und Krankenversicherung nicht erfasst sind die Zuführungen zu Rückstellungen für künftige Leistungen bzw. Gewinnbeteiligungen.

Quelle: VVO



3.3. Krankenhauskosten-Versicherte

in der privaten Krankenversicherung 2015 (in 1.000 €)

	Ö. ges.	Bgld.	Ktn.	NÖ	OÖ	Sbg.	Stmk.	Tirol	VLbg.	Wien
Krankenhauskosten-Versicherte										
Vollkostendeckung	1.163.308	22.734	92.416	98.648	188.232	105.547	214.655	115.177	50.884	275.015
Ausschnittsdeckung	568.055	18.210	35.914	112.466	70.259	52.869	80.730	54.207	28.680	114.720
Gesamt	1.731.363	40.944	128.330	211.114	258.491	158.416	295.385	169.384	79.564	389.735
in % der Bevölkerung	20,08	14,17	23,01	12,86	17,93	29,31	24,13	23,13	20,91	21,50
Versicherte insgesamt	3.117.077	76.594	297.609	413.911	439.744	263.990	513.623	261.020	118.265	732.321
in % der Bevölkerung	36,16	26,50	53,35	25,21	30,50	48,84	41,96	35,64	31,09	40,40
nachrichtlich: Bevölkerung	8.620.822	289.025	557.815	1.642.060	1.441.631	540.482	1.224.125	732.469	380.427	1.812.788

Quelle: VVO, Statistik Austria

3.4. Marktanteile in der Krankenversicherung 2014 und 2015

Dir. inl. Geschäft

Rang	Gesellschaften 2014	in %	Rang	Gesellschaften 2015	in %
1	UNIQA Österreich Versicherungen AG	47,20	1	UNIQA Österreich Versicherungen AG	47,02
2	WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG		2	WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG	
	Vienna Insurance Group	19,16		Vienna Insurance Group	19,00
3	Merkur Versicherung AG	15,67	3	Merkur Versicherung AG	15,99
4	Generali Versicherung AG	13,30	4	Generali Versicherung AG	13,24
5	Allianz Elementar Versicherungs-AG	3,19	5	Allianz Elementar Versicherungs-AG	3,24
6	MuKi Versicherungsverein a.G.	0,78	6	MuKi Versicherungsverein a.G.	0,78
7	Donau Versicherung AG		7	Donau Versicherung AG	
	Vienna Insurance Group	0,42		Vienna Insurance Group	0,45
8	Wüstenrot Versicherungs-AG	0,28	8	Wüstenrot Versicherungs-AG	0,27
	nachrichtlich:			nachrichtlich:	
	Verrechnete Prämien (in Mio. €)	1.880		Verrechnete Prämien (in Mio. €)	1.959

Quelle: VVO

4. UNFALLVERSICHERUNG

4.1. Prämien und Leistungen in der Unfallversicherung und ihren einzelnen Zweigen

(in Mio. €)

	2012	2013	2014	2015
Unfallversicherung*)				
verrechnete Prämien	833	881	918	957
Steigerung in %	2,9	5,8	4,1	4,3
abgegrenzte Prämien	834	881	918	956
Steigerung in %	2,9	5,7	4,2	4,1
Leistungen	490	529	552	580
Steigerung in %	0,5	8,0	4,5	4,9
Schadensatz	58,7	60,0	60,2	60,7
B.U.-Versicherung für freiberuflich und selbständig Tätige				
verrechnete Prämien	59	61	62	62
Steigerung in %	3,4	2,4	1,7	0,9
abgegrenzte Prämien	60	61	63	63
Steigerung in %	3,3	2,5	1,9	0,3
Leistungen	44	44	47	44
Steigerung in %	-0,7	-0,2	6,6	-5,1
Schadensatz	73,0	71,0	74,3	70,3
Summe Unfallversicherung				
verrechnete Prämien	893	942	979	1.019
Steigerung in %	2,9	5,5	4,0	4,1
abgegrenzte Prämien	894	943	981	1.018
Steigerung in %	2,9	5,5	4,0	3,9
Leistungen	533	572	599	624
Steigerung in %	0,4	7,3	4,6	4,2
Schadensatz	59,7	60,7	61,1	61,3

*) Summe aus Einzel-, Kollektiv- und Volksunfall

Anmerkung: B.U.-Versicherung = Betriebsunterbrechungs-Versicherung

Quelle: VVO

4.2. Anzahl der Risiken sowie der Schaden- und Leistungsfälle – Unfallversicherung

Risiken	2012	2013	2014	2015
Unfallversicherung*)	4.162.920	4.185.368	4.206.153	4.268.572
Steigerung in %	0,1	0,5	0,5	1,5
B.U.-Vers. f. freiberufl. u. selbst. Tätige	99.449	100.186	100.343	100.880
Steigerung in %	2,4	0,7	0,2	0,5
Summe Unfallversicherung	4.262.369	4.285.554	4.306.496	4.369.452
Steigerung in %	0,1	0,5	0,5	1,5

Schaden- und Leistungsfälle	2012	2013	2014	2015
Unfallversicherung*)	198.834	196.038	213.761	204.533
Steigerung in %	2,5	-1,4	9,0	-4,3
B.U.-Vers. f. freiberufl. u. selbst. Tätige	9.204	9.372	8.698	8.820
Steigerung in %	-3,9	1,8	-7,2	1,4
Summe Unfallversicherung	208.038	205.410	222.459	213.353
Steigerung in %	2,2	-1,3	8,3	-4,1

*) Summe aus Einzel-, Kollektiv- und Volksunfall
Anmerkung: B.U.-Versicherung = Betriebsunterbrechungs-Versicherung

Quelle: VVO

4.3. Marktanteile in der Unfallversicherung 2014 und 2015

Dir. incl. Geschäft

Rang	Gesellschaft/Marktanteil 2014	in %	Rang	Gesellschaft/Marktanteil 2015	in %
1	UNIQA Österreich Versicherungen AG	17,88	1	UNIQA Österreich Versicherungen AG	17,29
2	Generali Versicherung AG	13,06	2	Generali Versicherung AG	13,12
3	WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG Vienna Insurance Group	10,93	3	WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG Vienna Insurance Group	11,40
4	Allianz Elementar Versicherungs-AG	8,36	4	Allianz Elementar Versicherungs-AG	8,47
5	Raiffeisen Versicherung AG	7,81	5	Raiffeisen Versicherung AG	7,89
6	DONAU Versicherung AG Vienna Insurance Group	7,12	6	DONAU Versicherung AG Vienna Insurance Group	7,07
7	Zürich Versicherungs-AG	4,53	7	Zürich Versicherungs-AG	4,53
8	Helvetia Versicherungen AG*)	4,06	8	Helvetia Versicherungen AG*)	4,03
9	Merkur Versicherung AG	3,47	9	Merkur Versicherung AG	3,14
10	Sparkassen Versicherung AG Vienna Insurance Group	2,84	10	Sparkassen Versicherung AG Vienna Insurance Group	2,95
11	Wüstenrot Versicherungs-AG	2,68	11	Wüstenrot Versicherungs-AG	2,87
12	Grazer Wechselseitige Versicherung AG	2,48	12	Grazer Wechselseitige Versicherung AG	2,53
13	Europäische Reiseversicherung AG	2,44	13	OBERÖSTERREICHISCHE Versicherung AG	2,36
14	OBERÖSTERREICHISCHE Versicherung AG	2,38	14	Europäische Reiseversicherung AG	2,24
15	Österreichische Beamtenversicherung VVaG	2,10	15	Österreichische Beamtenversicherung VVaG	2,08
16	Salzburger Landes-Versicherung AG	2,08	16	Salzburger Landes-Versicherung AG	2,07
17	ERGO Versicherung AG	1,67	17	ERGO Versicherung AG	1,64
18	Niederösterreichische Versicherung AG	1,47	18	Niederösterreichische Versicherung AG	1,59
19	Vorarlberger Landes-Versicherung V.a.G.	0,57	19	Vorarlberger Landes-Versicherung V.a.G.	0,59
20	MuKi Versicherungsverein a.G.	0,43	20	MuKi Versicherungsverein a.G.	0,47
21	TIROLER VERSICHERUNG V.a.G.	0,42	21	TIROLER VERSICHERUNG V.a.G.	0,46
22	Kärntner Landesversicherung a.G.	0,33	22	ACE European Group Ltd.	0,36
23	ACE European Group Ltd.	0,33	23	Kärntner Landesversicherung a.G.	0,33
24	HDI Versicherung AG	0,24	24	HDI Versicherung AG	0,23
25	VAV Versicherungs-AG	0,22	25	VAV Versicherungs-AG	0,20
26	NÜRNBERGER Versicherung AG Österreich	0,11	26	NÜRNBERGER Versicherung AG Österreich	0,10
27	Schwarzmeer und Ostsee Versicherungs-AG SOVAG	0,00	27	GARANTA Österreich Versicherungs-AG	0,00
28	GARANTA Österreich Versicherungs-AG	0,00			
nachrichtlich:			nachrichtlich:		
Verrechnete Prämien (in Mio. €)		979	Verrechnete Prämien (in Mio. €)		1.019

*) Fusion von Helvetia Versicherungen AG und Helvetia Versicherungen Österreich AG zu Helvetia Versicherungen AG

Quelle: VVO

5. SCHADENVERSICHERUNG

5.1. Prämien und Leistungen sowie Schadensätze in der Schadenversicherung und ihren einzelnen Zweigen (inkl. Kfz)

(in Mio. €)

	2012	%	2013	%	2014	%	2015	%
Feuer, Zivil und Landwirtschaft								
verrechnete Prämien	370	0,1	375	1,5	381	1,4	390	2,4
abgegrenzte Prämien	370	-0,1	378	2,2	381	1,0	390	2,2
Leistungen	261	3,9	235	-10,0	272	15,8	235	-13,5
Schadensatz	70,5		62,1		71,2		60,3	
Feuer Industrie								
verrechnete Prämien	255	5,3	298	16,7	318	6,7	347	9,3
abgegrenzte Prämien	257	7,9	300	16,8	312	4,0	351	12,4
Leistungen	98	-36,6	135	38,1	284	110,3	195	-31,3
Schadensatz	38,1		45,1		91,1		55,7	
Summe Feuer								
verrechnete Prämien	625	2,2	673	7,7	698	3,8	737	5,5
abgegrenzte Prämien	627	3,0	678	8,2	694	2,3	741	6,8
Leistungen	359	-11,5	370	3,1	556	50,4	431	-22,6
Schadensatz	57,2		54,6		80,2		58,1	
Feuer B.U.								
verrechnete Prämien	77	0,1	80	3,5	83	4,2	87	5,2
abgegrenzte Prämien	78	3,7	81	3,7	83	2,1	87	5,6
Leistungen	54	55,4	38	-29,5	124	225,0	97	-21,7
Schadensatz	69,2		47,0		149,7		111,0	
Haushalt								
verrechnete Prämien	630	3,4	651	3,3	667	2,5	685	2,7
abgegrenzte Prämien	629	3,4	652	3,6	667	2,4	684	2,6
Leistungen	296	2,2	324	9,2	290	-10,3	277	-4,5
Schadensatz	47,1		49,7		43,5		40,5	
Einbruch-Diebstahl								
verrechnete Prämien	78	2,7	80	1,9	81	1,4	83	2,9
abgegrenzte Prämien	78	2,5	81	3,1	81	0,7	84	2,8
Leistungen	41	-3,2	45	11,5	44	-2,5	35	-20,9
Schadensatz	51,9		56,2		54,4		41,9	
Maschinen								
verrechnete Prämien	123	10,9	123	-0,3	112	-9,2	113	1,2
abgegrenzte Prämien	116	4,8	122	5,7	115	-6,4	115	0,5
Leistungen	82	6,7	80	-3,3	64	-19,5	75	17,4
Schadensatz	71,1		65,0		55,9		65,3	
Maschinen B.U.								
verrechnete Prämien	7	6,1	8	13,1	8	-2,6	8	-1,3
abgegrenzte Prämien	7	10,2	8	9,9	8	-1,5	8	-0,1
Leistungen	17	110,4	2	-88,2	6	190,1	5	-13,4
Schadensatz	237,3		25,5		75,0		65,0	

	2012	%	2013	%	2014	%	2015	%
Leitungswasser								
verrechnete Prämien	459	2,5	471	2,6	484	2,8	497	2,7
abgegrenzte Prämien	459	2,6	472	2,9	483	2,4	497	2,7
Leistungen	420	14,2	377	-10,2	391	3,8	403	3,0
Schadensatz	91,4		79,8		80,9		81,2	
Glasbruch								
verrechnete Prämien	49	3,8	51	4,2	53	3,8	56	4,4
abgegrenzte Prämien	49	3,8	51	4,6	53	3,5	56	4,3
Leistungen	24	6,3	23	-4,0	23	1,8	24	4,4
Schadensatz	47,9		44,0		43,3		43,3	
Sturmschaden u. Kl. Elementar								
verrechnete Prämien	292	4,6	305	4,5	320	4,9	332	3,8
abgegrenzte Prämien	290	4,4	305	5,1	319	4,8	331	3,7
Leistungen	266	139,2	257	-3,4	211	-17,9	337	59,7
Schadensatz	91,9		84,4		66,2		101,9	
Allgemeine Haftpflicht								
verrechnete Prämien	757	3,2	783	3,5	808	3,1	819	1,4
abgegrenzte Prämien	757	3,5	778	2,8	804	3,4	820	1,9
Leistungen	471	-5,3	503	6,8	560	11,2	522	-6,7
Schadensatz	62,3		64,7		69,6		63,7	
Luftfahrt								
verrechnete Prämien	8	-3,8	8	-5,9	6	-28,1	6	-1,0
abgegrenzte Prämien	8	0,0	8	-5,9	6	-20,3	6	-13,0
Leistungen	6	53,0	12	99,9	4	-67,8	1	-64,3
Schadensatz	68,5		145,4		58,7		24,1	
Rechtsschutz								
verrechnete Prämien	468	5,2	488	4,1	504	3,5	524	3,9
abgegrenzte Prämien	468	5,1	488	4,3	505	3,4	524	3,8
Leistungen	247	5,5	254	3,0	261	3,0	253	-3,3
Schadensatz	52,7		52,0		51,8		48,3	
Transport								
verrechnete Prämien	143	12,2	153	6,7	164	7,2	135	-17,5
abgegrenzte Prämien	146	14,3	152	4,3	160	5,2	134	-16,4
Leistungen	114	27,0	132	15,7	124	-5,7	99	-20,5
Schadensatz	78,0		86,5		77,6		73,8	
Kredit								
verrechnete Prämien	148	2,0	141	-4,7	139	-1,4	139	0,3
abgegrenzte Prämien	147	1,2	146	-0,7	141	-3,3	123	-12,8
Leistungen	58	-12,6	83	42,0	73	-11,9	57	-22,1
Schadensatz	39,7		56,7		51,7		46,2	
Kfz								
verrechnete Prämien	2.947	2,5	2.993	1,6	3.060	2,2	3.126	2,2
abgegrenzte Prämien	2.944	2,6	2.991	1,6	3.060	2,3	3.121	2,0
Leistungen	2.104	3,6	2.116	0,6	2.174	2,7	2.185	0,5
Schadensatz	71,5		70,7		71,1		70,0	

	2012	%	2013	%	2014	%	2015	%
Sonstige								
verrechnete Prämien	316	5,7	330	4,3	345	4,7	353	2,1
abgegrenzte Prämien	318	5,5	327	3,0	344	5,0	352	2,3
Leistungen	218	38,0	247	13,1	196	-20,7	209	6,9
Schadensatz	68,7		75,5		56,9		59,5	
Summe Schadenversicherung (exkl. Kfz)								
verrechnete Prämien	4.182	3,9	4.344	3,9	4.472	3,0	4.574	2,3
abgegrenzte Prämien	4.176	4,0	4.349	4,1	4.463	2,6	4.559	2,2
Leistungen	2.672	11,0	2.745	2,7	2.927	6,6	2.825	-3,5
Schadensatz	64,0		63,1		65,6		62,0	
Summe Schadenversicherung (inkl. Kfz)								
verrechnete Prämien	7.129	3,3	7.337	2,9	7.533	2,7	7.700	2,2
abgegrenzte Prämien	7.120	3,4	7.340	3,1	7.523	2,5	7.680	2,1
Leistungen	4.777	7,6	4.861	1,8	5.101	4,9	5.010	-1,8
Schadensatz	67,1		66,2		67,8		65,2	

Quelle: VVO

5.2. Anzahl der Risiken sowie der Schaden- und Leistungsfälle – Schadenversicherung (inkl. Kfz)

	2012	%	2013	%	2014	%	2015	%
Feuer, Zivil und Landwirtschaft								
Risiken	2.325.142	0,6	2.336.681	0,5	2.315.481	-0,9	2.330.891	0,7
Schadenfälle	65.779	6,3	50.114	-23,8	55.076	9,9	52.321	-5,0
Feuer Industrie								
Risiken	16.503	2,3	16.808	1,8	17.803	5,9	19.710	10,7
Schadenfälle	8.148	25,0	6.156	-24,4	6.646	8,0	6.710	1,0
Gruppensumme Feuer								
Risiken	2.341.645	0,6	2.353.489	0,5	2.333.284	-0,9	2.350.601	0,7
Schadenfälle	73.927	8,1	56.270	-23,9	61.722	9,7	59.031	-4,4
Feuer B.U.								
Risiken	152.258	0,6	153.173	0,6	152.025	-0,7	148.803	-2,1
Schadenfälle	1.048	-3,9	1.065	1,6	1.045	-1,9	1.020	-2,4
Haushalt								
Risiken	3.847.790	1,8	3.912.153	1,7	3.995.281	2,1	4.061.512	1,7
Schadenfälle	461.894	1,8	416.524	-9,8	417.633	0,3	408.277	-2,2
Einbruch-Diebstahl								
Risiken	323.222	1,6	328.117	1,5	333.505	1,6	338.878	1,6
Schadenfälle	16.956	2,6	16.225	-4,3	16.182	-0,3	14.139	-12,6
Maschinen								
Risiken	164.174	7,1	172.121	4,8	178.273	3,6	184.599	3,5
Schadenfälle	24.175	1,3	23.196	-4,0	23.108	-0,4	22.290	-3,5
Maschinen B.U.								
Risiken	1.402	5,1	1.435	2,4	1.475	2,8	1.513	2,6
Schadenfälle	295	-11,1	251	-14,9	274	9,2	289	5,5
Leitungswasser								
Risiken	1.800.087	1,8	1.828.873	1,6	1.855.754	1,5	1.883.096	1,5
Schadenfälle	333.430	11,4	305.474	-8,4	318.574	4,3	320.120	0,5
Glasbruch								
Risiken	353.165	3,1	363.034	2,8	370.878	2,2	381.890	3,0
Schadenfälle	42.469	-0,1	39.261	-7,6	39.761	1,3	38.765	-2,5
Sturmschaden u. Kl. Elementar								
Risiken	2.049.267	1,6	2.073.651	1,2	2.096.925	1,1	2.123.624	1,3
Schadenfälle	159.103	50,8	143.367	-9,9	160.260	11,8	181.350	13,2
Allgemeine Haftpflicht								
Risiken	2.930.990	1,0	3.000.121	2,4	3.020.679	0,7	3.053.612	1,1
Schadenfälle	169.428	-2,8	175.280	3,5	171.967	-1,9	160.557	-6,6
Luftfahrt								
Risiken	1.186	16,4	1.350	13,8	1.545	14,4	1.895	22,7
Schadenfälle	574	17,9	474	-17,4	453	-4,4	326	-28,0

	2012	%	2013	%	2014	%	2015	%
Rechtsschutz								
Risiken	3.093.336	0,6	3.133.681	1,3	3.155.167	0,7	3.181.968	0,8
Schadenfälle	346.582	-0,6	348.751	0,6	350.856	0,6	346.474	-1,2
Transport								
Risiken	1.054.759	-0,3	1.076.644	2,1	1.102.054	2,4	1.175.613	6,7
Schadenfälle	42.140	-0,2	43.872	4,1	43.789	-0,2	43.616	-0,4
Kredit								
Risiken	5.357	4,7	5.445	1,6	5.505	1,1	5.493	-0,2
Schadenfälle	6.360	10,3	5.840	-8,2	5.458	-6,5	5.129	-6,0
Kfz								
Risiken	9.890.055	-0,8	9.982.321	0,9	10.130.105	1,5	10.256.444	1,2
Schadenfälle	1.324.361	4,0	1.325.074	0,1	1.279.586	-3,4	1.297.609	1,4
Sonstige								
Risiken	2.876.833	3,2	2.813.647	-2,2	2.898.685	3,0	2.986.940	3,0
Schadenfälle	165.839	13,4	151.281	-8,8	148.590	-1,8	159.262	7,2
Summe Schadenversicherung (exkl. Kfz)								
Risiken	20.995.471	1,5	21.216.934	1,1	21.501.035	1,3	21.880.037	1,8
Schadenfälle	1.844.220	6,7	1.727.131	-6,3	1.759.672	1,9	1.760.645	0,1
Summe Schadenversicherung (inkl. Kfz)								
Risiken	30.885.526	0,7	31.199.255	1,0	31.631.140	1,4	32.136.481	1,6
Schadenfälle	3.168.581	5,5	3.052.205	-3,7	3.039.258	-0,4	3.058.254	0,6

Quelle: VVO

5.3. Marktanteile in der Schadenversicherung (inkl. Kfz) 2014 und 2015

Dir. incl. Geschäft

Rang	Gesellschaft/Marktanteil 2014	in %	Rang	Gesellschaft/Marktanteil 2015	in %
1	Generali Versicherung AG	16,13	1	Generali Versicherung AG	15,96
2	WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG Vienna Insurance Group	14,20	2	WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG Vienna Insurance Group	14,29
3	UNIQA Österreich Versicherungen AG	13,93	3	UNIQA Österreich Versicherungen AG	13,78
4	Allianz Elementar Versicherungs-AG	10,99	4	Allianz Elementar Versicherungs-AG	10,76
5	DONAU Versicherung AG Vienna Insurance Group	6,44	5	DONAU Versicherung AG Vienna Insurance Group	6,40
6	Zürich Versicherungs-AG	5,53	6	Zürich Versicherungs-AG	5,54
7	Grazer Wechselseitige Versicherung AG	4,30	7	Grazer Wechselseitige Versicherung AG	4,34
8	OBERÖSTERREICHISCHE Versicherung AG	3,41	8	OBERÖSTERREICHISCHE Versicherung AG	3,40
9	Helvetia Versicherungen AG*)	2,93	9	Niederösterreichische Versicherung AG	2,93
10	Niederösterreichische Versicherung AG	2,91	10	Helvetia Versicherungen AG*)	2,91
11	Wüstenrot Versicherungs-AG	2,11	11	Wüstenrot Versicherungs-AG	2,09
12	HDI Versicherung AG	2,03	12	HDI Versicherung AG	1,99
13	Salzburger Landes-Versicherung AG	1,42	13	Salzburger Landes-Versicherung AG	1,44
14	Österreichische Hagelversicherung VVaG	1,28	14	TIROLER VERSICHERUNG V.a.G.	1,30
15	TIROLER VERSICHERUNG V.a.G.	1,22	15	Österreichische Hagelversicherung VVaG	1,24
16	VAV Versicherungs-AG	1,05	16	VIENNA INSURANCE GROUP AG Wiener Versicherung Gruppe	1,12
17	Raiffeisen Versicherung AG	1,02	17	VAV Versicherungs-AG	1,05
18	Acredia Versicherung AG**)	1,02	18	Raiffeisen Versicherung AG	1,04
19	D.A.S. Rechtsschutz AG	0,87	19	Acredia Versicherung AG**)	0,94
20	VIENNA INSURANCE GROUP AG Wiener Versicherung Gruppe	0,85	20	D.A.S. Rechtsschutz AG	0,87
21	ARAG SE	0,75	21	Porsche Versicherung AG	0,75
22	Porsche Versicherung AG	0,72	22	ARAG SE	0,73
23	Vorarlberger Landes-Versicherung V.a.G.	0,71	23	Vorarlberger Landes-Versicherung V.a.G.	0,71
24	Kärntner Landesversicherung a.G.	0,60	24	Kärntner Landesversicherung a.G.	0,66
25	Coface SA	0,54	25	MuKi Versicherungsverein a.G.	0,58
26	ERGO Versicherung AG	0,50	26	ERGO Versicherung AG	0,55
27	Europäische Reiseversicherung AG	0,47	27	Coface SA	0,49
28	MuKi Versicherungsverein a.G.	0,44	28	Europäische Reiseversicherung AG	0,45
29	GARANTA Österreich Versicherungs-AG	0,35	29	GARANTA Österreich Versicherungs-AG	0,36
30	Allianz Global Assistance (AGA International S.A.)	0,30	30	Allianz Global Assistance (AGA International S.A.)	0,31
31	Merkur Versicherung AG	0,22	31	GARANT Versicherungs-AG	0,22
32	SK Versicherung AG	0,20	32	Merkur Versicherung AG	0,21
33	ACE European Group Ltd.	0,18	33	SK Versicherung AG	0,19
34	GARANT Versicherungs-AG	0,16	34	ACE European Group Ltd.	0,17
35	Atradius Credit Insurance NV	0,13	35	Atradius Credit Insurance NV	0,15
36	Helvetia Schweizerische Versicherungs- gesellschaft AG	0,08	36	Helvetia Schweizerische Versicherungs- gesellschaft AG	0,08
37	Schwarzmeer und Ostsee Versicherungs-AG SOVAG	0,05			
	nachrichtlich: Verrechnete Prämien (in Mio €)	7.533		nachrichtlich: Verrechnete Prämien (in Mio €)	7.700

*) Fusion von Helvetia Versicherungen AG und Helvetia Versicherungen Österreich AG zu Helvetia Versicherungen AG

***) Fusion von Prisma Kreditversicherungs-AG und OeKB Versicherung AG zu Acredia Versicherung AG

Quelle: VVO

6. KFZ-VERSICHERUNG

6.1. Prämien und Leistungen in der Kfz-Versicherung und ihren einzelnen Zweigen

(in Mio. €)

	2012	%	2013	%	2014	%	2015	%
Kfz-Haftpflicht								
verrechnete Prämien	1.698	0,6	1.709	0,6	1.720	0,6	1.737	1,0
abgegrenzte Prämien	1.700	0,7	1.710	0,6	1.723	0,7	1.739	1,0
Leistungen	1.126	-4,4	1.150	2,1	1.212	5,4	1.181	-2,6
Schadensatz	66,2		67,2		70,4		67,9	
Kfz-Kasko								
verrechnete Prämien	1.195	5,5	1.230	2,9	1.286	4,6	1.334	3,7
abgegrenzte Prämien	1.190	5,7	1.227	3,1	1.283	4,5	1.327	3,5
Leistungen	976	14,7	965	-1,2	960	-0,5	1.002	4,4
Schadensatz	82,1		78,6		74,8		75,5	
Kfz-Unfall								
verrechnete Prämien	54	-0,4	54	0,5	54	-0,2	55	1,2
abgegrenzte Prämien	54	0,0	54	0,5	54	0,0	55	0,7
Leistungen	3	-30,7	2	-30,7	2	6,0	2	11,6
Schadensatz	4,8		3,3		3,5		3,9	
Summe Kfz-Versicherung								
verrechnete Prämien	2.947	2,5	2.993	1,6	3.060	2,2	3.126	2,2
abgegrenzte Prämien	2.944	2,6	2.991	1,6	3.060	2,3	3.121	2,0
Leistungen	2.104	3,6	2.116	0,6	2.174	2,7	2.185	0,5
Schadensatz	71,5		70,7		71,1		70,0	

Quelle: VVO

6.2. Anzahl der Risiken sowie der Schaden- und Leistungsfälle – Kfz-Versicherung

Risiken	2012	2013	2014	2015
Kfz-Haftpflicht	6.425.753	6.512.427	6.511.116	6.671.627
Steigerung in %	-1,8	1,3	0,0	2,5
Kfz-Kasko	2.398.450	2.404.971	2.455.843	2.507.939
Steigerung in %	6,1	0,3	2,1	2,1
Kfz-Insassenunfall	1.065.852	1.064.923	1.163.146	1.076.878
Steigerung in %	-8,7	-0,1	9,2	-7,4
Summe Kfz-Versicherung	9.890.055	9.982.321	10.130.105	10.256.444
Steigerung in %	-0,8	0,9	1,5	1,2
Schaden- und Leistungsfälle	2012	2013	2014	2015
Kfz-Haftpflicht	542.648	540.606	523.670	523.424
Steigerung in %	0,7	-0,4	-3,1	0,0
Kfz-Kasko	781.177	783.949	755.496	773.710
Steigerung in %	6,4	0,4	-3,6	2,4
Kfz-Insassenunfall	536	519	420	475
Steigerung in %	-4,8	-3,2	-19,1	13,1
Summe Kfz-Versicherung	1.324.361	1.325.074	1.279.586	1.297.609
Steigerung in %	4,0	0,1	-3,4	1,4

Quelle: VVO

6.3. Marktanteile in der Kfz-Versicherung 2014 und 2015

Dir. incl. Geschäft

Rang	Gesellschaft/Marktanteil 2014	in %	Rang	Gesellschaft/Marktanteil 2015	in %
1	Generali Versicherung AG	18,05	1	Generali Versicherung AG	17,83
2	UNIQA Österreich Versicherungen AG	13,46	2	UNIQA Österreich Versicherungen AG	13,82
3	Allianz Elementar Versicherungs-AG	13,45	3	Allianz Elementar Versicherungs-AG	13,02
4	WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG Vienna Insurance Group	11,42	4	WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG Vienna Insurance Group	11,41
5	DONAU Versicherung AG Vienna Insurance Group	7,20	5	DONAU Versicherung AG Vienna Insurance Group	7,02
6	Zürich Versicherungs-AG	6,54	6	Zürich Versicherungs-AG	6,52
7	Grazer Wechselseitige Versicherung AG	4,43	7	Grazer Wechselseitige Versicherung AG	4,53
8	Helvetia Versicherungen AG*)	3,35	8	Helvetia Versicherungen AG*)	3,28
9	OBERÖSTERREICHISCHE Versicherung AG	3,22	9	OBERÖSTERREICHISCHE Versicherung AG	3,23
10	Wüstenrot Versicherungs-AG	2,99	10	Wüstenrot Versicherungs-AG	2,90
11	HDI Versicherung AG	2,71	11	HDI Versicherung AG	2,65
12	Niederösterreichische Versicherung AG	2,39	12	Niederösterreichische Versicherung AG	2,38
13	VAV Versicherungs-AG	1,76	13	VAV Versicherungs-AG	1,79
14	Raiffeisen Versicherung AG	1,55	14	Porsche Versicherung AG	1,57
15	Porsche Versicherung AG	1,50	15	Raiffeisen Versicherung AG	1,55
16	Salzburger Landes-Versicherung AG	1,31	16	Salzburger Landes-Versicherung AG	1,33
17	MuKi Versicherungsverein a.G.	0,96	17	MuKi Versicherungsverein a.G.	1,27
18	GARANTA Österreich Versicherungs-AG	0,86	18	GARANTA Österreich Versicherungs-AG	0,89
19	TIROLER VERSICHERUNG V.a.G.	0,68	19	Kärntner Landesversicherung a.G.	0,73
20	ERGO Versicherung AG	0,58	20	TIROLER VERSICHERUNG V.a.G.	0,69
21	Kärntner Landesversicherung a.G.	0,58	21	ERGO Versicherung AG	0,62
22	Vorarlberger Landes-Versicherung V.a.G.	0,50	22	Vorarlberger Landes-Versicherung V.a.G.	0,51
23	SK Versicherung AG	0,48	23	SK Versicherung AG	0,47
24	Schwarzmeer und Ostsee Versicherungs-AG SOVAG	0,03	24	Merkur Versicherung AG	0,00
25	Merkur Versicherung AG	0,00			
nachrichtlich:			nachrichtlich:		
Verrechnete Prämien (in Mio €)		3.060	Verrechnete Prämien (in Mio €)		3.126

*) Fusion von Helvetia Versicherungen AG und Helvetia Versicherungen Österreich AG zu Helvetia Versicherungen AG

Quelle: VVO

6.4. Kraftfahrzeugbestand und -dichte in Österreich

(zum öffentlichen Verkehr zugelassene Kraftfahrzeuge)

Kraftfahrzeugbestand	2012	2013	2014	2015
Kraftfahrzeuge insgesamt	6.299.756	6.384.791	6.466.166	6.545.818
davon: Motorräder*)	444.906	465.225	483.723	501.435
davon: Personenkraftwagen**)	4.584.202	4.641.308	4.694.921	4.748.048
davon: Lastkraftwagen***)	400.203	408.560	418.594	427.515
Kraftfahrzeugdichte	2012	2013	2014	2015
Auf 1.000 Einwohner entfallen				
Kraftfahrzeuge insgesamt	747,6	753,2	756,8	759,3
davon: Motorräder*)	52,8	54,9	56,6	58,2
davon: Personenkraftwagen**)	544,0	547,5	549,5	550,8
davon: Lastkraftwagen***)	47,5	48,2	49,0	49,6

*) Einschließlich Motorräder mit Beiwagen, Motordrei- und -vierräder, Invalidenfahrzeuge und Leichtmotorräder

***) Einschließlich Kombinationsfahrzeuge

****) Einschließlich Tankwagen.

Quelle: Statistik Austria, VVO

7. KLEINE VERSICHERUNGSVEREINE a.G.

7.1. Prämien und Leistungen der Kleinen Versicherungsvereine a.G.
(in 1.000 €)

	2012	2013	2014	2015*)
Brandschadenversicherungsvereine				
Prämien	16.197	16.882	17.428	17.025
Steigerung in %	0,9	4,2	3,2	-2,3
Leistungen	10.033	6.178	5.283	6.622
Steigerung in %	76,1	-38,4	-14,5	25,4
Schadensatz	61,9	36,6	30,3	38,9
Viehversicherungsvereine				
Prämien	208	199	218	213
Steigerung in %	-1,6	-4,2	9,6	-2,1
Leistungen	217	203	207	213
Steigerung in %	7,9	-6,1	1,6	3,3
Schadensatz	104,5	102,4	95,0	99,8
Summe Kleine Versicherungsvereine a.G				
Prämien	16.405	17.081	17.646	17.238
Steigerung in %	0,8	4,1	3,3	-2,3
Leistungen	10.250	6.381	5.490	6.835
Steigerung in %	73,8	-37,7	-14,0	24,5
Schadensatz	62,5	37,4	31,1	39,7

*) Vorläufige Werte

Quelle: FMA, VVO

7.2. Risiken sowie Schaden- und Leistungsfälle der Kleinen Versicherungsvereine a.G.

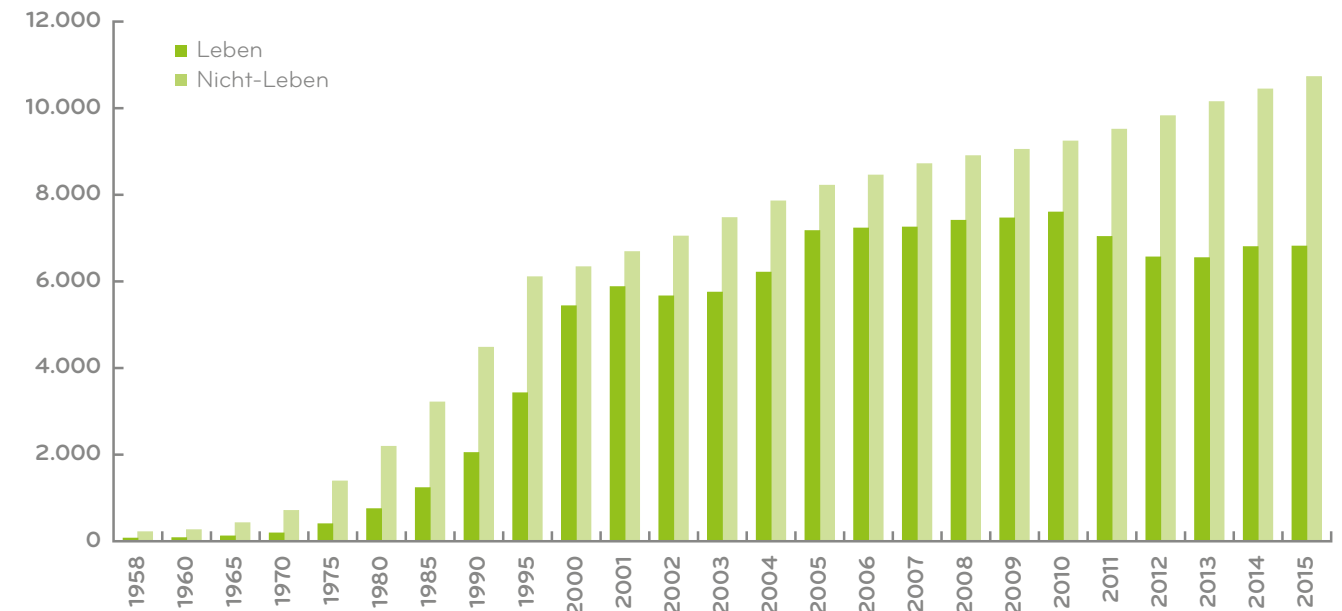
	2012	2013	2014	2015*)
Risiken	60.780	59.753	59.982	59.725
Steigerung in %	0,9	-1,7	0,4	-0,4
Schaden und Leistungsfälle	7.569	5.864	6.283	6.501
Steigerung in %	21,5	-22,5	7,1	3,5

*) Vorläufige Werte

Quelle: VVO

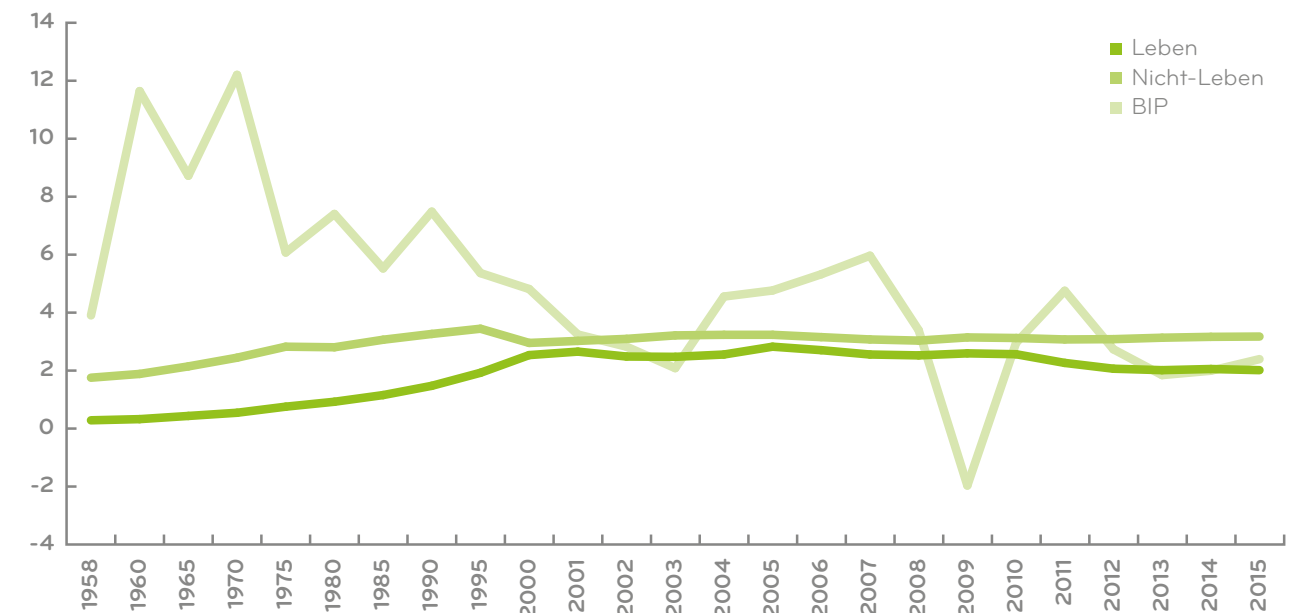
8. INTERNATIONALE VERGLEICHE

Prämienentwicklung in der Lebens- und Nicht-Lebensversicherung
1958 bis 2015



Quelle: VVO

Entwicklung des BIP sowie Versicherungsdurchdringung in der
Lebens- und Nicht-Lebensversicherung 1958 bis 2015



Quelle: Statistik Austria, VVO

8.1. Bruttoinlandsprodukt (BIP), Prämien insgesamt, Versicherungsdurchdringung und -dichte sowie Bevölkerungsstand

(Dir. incl. Geschäft)

Jahr	BIP nominell (in Mrd. €)*		Prämien (in Mio. €)					
		%	Gesamt	%	Leben	%	Nichtleben	%
1958	9,97	3,9	202	17,1	28	-	175	-
1960	11,84	11,6	260	16,8	38	16,3	222	16,9
1965	17,91	8,7	461	13,7	78	16,7	383	13,1
1970	27,32	12,2	812	10,3	147	12,7	666	9,8
1975	47,68	6,1	1.705	14,3	359	16,4	1.346	13,8
1980	76,60	7,4	2.853	9,3	707	12,1	2.146	8,4
1985	103,42	5,5	4.361	9,6	1.192	16,0	3.169	7,4
1990	136,14	7,5	6.433	5,1	2.002	-0,7	4.432	7,9
1995	176,18	5,4	9.440	7,1	3.381	14,4	6.059	3,3
2000	213,20	4,8	11.679	6,6	5.389	11,5	6.290	2,7
2001	220,10	3,2	12.470	6,8	5.831	8,2	6.639	5,6
2002	226,30	2,8	12.615	1,2	5.617	-3,7	6.998	5,4
2003	231,00	2,1	13.128	4,1	5.704	1,5	7.424	6,1
2004	241,51	4,5	13.974	6,4	6.165	8,1	7.809	5,2
2005	253,01	4,8	15.295	9,5	7.124	15,6	8.171	4,6
2006	266,48	5,3	15.589	1,9	7.183	0,8	8.406	2,9
2007	282,35	6,0	15.874	1,8	7.206	0,3	8.668	3,1
2008	291,93	3,4	16.214	2,1	7.362	2,2	8.853	2,1
2009	286,19	-2,0	16.415	1,2	7.416	0,7	8.999	1,7
2010	294,63	2,9	16.743	2,0	7.552	1,8	9.191	2,1
2011	308,63	4,8	16.452	-1,7	6.988	-7,5	9.464	3,0
2012	317,06	2,7	16.291	-1,0	6.516	-6,8	9.775	3,3
2013	322,88	1,8	16.599	1,9	6.499	-0,3	10.100	3,3
2014	329,30	2,0	17.146	3,3	6.754	3,9	10.392	2,9
2015	337,16	2,4	17.445	1,7	6.767	0,2	10.678	2,8

Jahr	Durchdringung (in %)**			Dichte (in €)***			Bevölkerung****)
	Gesamt	Leben	Nichtleben	Gesamt	Leben	Nichtleben	
1958	2,03	0,28	1,75	29	4	25	6.987.358
1960	2,20	0,32	1,88	37	5	32	7.047.437
1965	2,57	0,43	2,14	63	11	53	7.270.889
1970	2,97	0,54	2,44	109	20	89	7.467.086
1975	3,58	0,75	2,82	225	47	178	7.578.903
1980	3,72	0,92	2,80	378	94	284	7.549.433
1985	4,22	1,15	3,06	576	158	419	7.564.984
1990	4,73	1,47	3,26	838	261	577	7.677.850
1995	5,36	1,92	3,44	1.188	425	762	7.948.278
2000	5,48	2,53	2,95	1.458	673	785	8.011.566
2001	5,67	2,65	3,02	1.551	725	826	8.042.293
2002	5,57	2,48	3,09	1.561	695	866	8.082.121
2003	5,68	2,47	3,21	1.617	703	914	8.118.245
2004	5,79	2,55	3,23	1.711	755	956	8.169.441
2005	6,05	2,82	3,23	1.860	866	993	8.225.278
2006	5,85	2,70	3,15	1.885	869	1.017	8.267.948
2007	5,62	2,55	3,07	1.914	869	1.045	8.295.189
2008	5,55	2,52	3,03	1.948	885	1.064	8.321.541
2009	5,74	2,59	3,14	1.968	889	1.079	8.341.483
2010	5,68	2,56	3,12	2.002	903	1.099	8.361.069
2011	5,33	2,26	3,07	1.961	833	1.128	8.388.534
2012	5,14	2,06	3,08	1.933	773	1.160	8.426.311
2013	5,14	2,01	3,13	1.958	767	1.191	8.477.230
2014	5,21	2,05	3,16	2.007	791	1.216	8.543.932
2015	5,17	2,01	3,17	2.024	785	1.239	8.620.822

Anmerkung: Die Steigerungsraten beim BIP sowie bei den Prämien beziehen sich auf die jeweiligen Vorjahre.

*) BIP nominell: Bruttoinlandsprodukt zu laufenden Marktpreisen

**) Durchdringung (=Versicherungsdurchdringung): Prämien in % des BIP

***) Dichte (=Versicherungsdichte): Prämien pro Kopf

****) 2001: Endgültiges Ergebnis der Volkszählung, 1992-2000, 2002-2015: Bevölkerungsfortschreibung

BIP 2015: vorläufiger Wert (Quelle: Statistik Austria)

Quelle: Statistik Austria, VVO

8.2. Entwicklungsstand der Versicherungswirtschaft im internationalen Vergleich 2014:

Prämieinnahmen in Landeswährung, in Mio. Euro, Versicherungsdurchdringung und -dichte

Land	Prämieinnahmen in Mio. Landeswährung			Umrechnungs- kurs (Jahres- durchschnitt)	Prämieinnahmen in Mio. €		
	Gesamt	Leben	Nicht- Leben		Gesamt	Leben	Nicht- Leben
Australien	97.748	62.318	35.430	1,4719	66.409	42.338	24.071
Belgien	29.637	17.185	12.452	1,0000	29.637	17.185	12.452
Bulgarien	1.739	289	1.450	1,9558	889	148	741
Dänemark	192.730	128.815	63.916	7,4548	25.853	17.279	8.574
Deutschland	191.604	89.145	102.459	1,0000	191.604	89.145	102.459
Finnland	k.A.	18.100	k.A.	1,0000	k.A.	18.100	k.A.
Frankreich	203.549	129.992	73.557	1,0000	203.549	129.992	73.557
Griechenland	3.964	1.788	2.177	1,0000	3.964	1.788	2.177
Großbritannien	213.187	142.818	70.368	0,8061	264.461	177.167	87.292
Irland	40.597	33.962	6.634	1,0000	40.597	33.962	6.634
Italien	146.526	109.323	37.203	1,0000	146.526	109.323	37.203
Japan	52.755.840	40.860.750	11.895.090	140,3100	375.995	291.218	84.777
Kanada	138.506	57.599	80.907	1,4661	94.472	39.287	55.185
Kroatien	8.561	2.638	5.924	7,6344	1.121	346	776
Liechtenstein	3.410	2.350	1.060	1,2146	2.808	1.935	873
Luxemburg	26.546	23.554	2.993	1,0000	26.546	23.554	2.993
Neuseeland	14.025	2.202	11.823	1,5995	8.768	1.377	7.392
Niederlande	72.200	16.445	55.756	1,0000	72.200	16.445	55.756
Norwegen	157.954	92.187	65.766	8,3544	18.907	11.035	7.872
Österreich*)	17.146	6.754	10.392	1,0000	17.146	6.754	10.392
Polen	54.351	23.451	30.900	4,1843	12.989	5.605	7.385
Portugal	14.410	10.505	3.904	1,0000	14.410	10.505	3.904
Rumänien	7.951	1.527	6.424	4,4437	1.789	344	1.446
Russland	987.773	108.531	879.242	50,9518	19.386	2.130	17.256
Schweden	265.709	193.298	72.411	9,0985	29.204	21.245	7.959
Schweiz	59.665	33.024	26.640	1,2146	49.123	27.189	21.933
Serbien	69.405	14.896	54.509	117,3662	591	127	464
Slowakei	2.096	1.016	1.080	1,0000	2.096	1.016	1.080
Slowenien	1.938	535	1.402	1,0000	1.938	535	1.402
Spanien	53.779	24.839	28.940	1,0000	53.779	24.839	28.940
Tschechien	157.817	71.182	86.636	27,5360	5.731	2.585	3.146
Türkei	25.357	3.228	22.129	2,9065	8.724	1.111	7.614
Ukraine	26.767	2.160	24.608	16,0213	1.671	135	1.536
Ungarn	811.370	454.156	357.214	308,7100	2.628	1.471	1.157
USA	1.280.443	528.221	752.222	1,3285	963.826	397.607	566.219
Zypern	738	316	423	1,0000	738	316	423

nachrichtlich (in USD):

Europa gesamt	1.697.529	1.002.728	694.801	1,3285	1.277.779	754.782	522.997
Westeuropa	1.627.670	983.130	644.539	1,3285	1.225.194	740.030	485.163
Mittel- und Osteuropa	69.859	19.597	50.262	1,3285	52.585	14.751	37.834
OECD	3.850.873	2.131.883	1.718.990	1,3285	2.898.662	1.604.729	1.293.933
Euroland	1.103.513	644.220	459.293	1,3285	830.646	484.923	345.723
EU	1.561.196	944.580	616.616	1,3285	1.175.157	711.012	464.145

*) Daten des VVO

**) Prämien in % des BIP

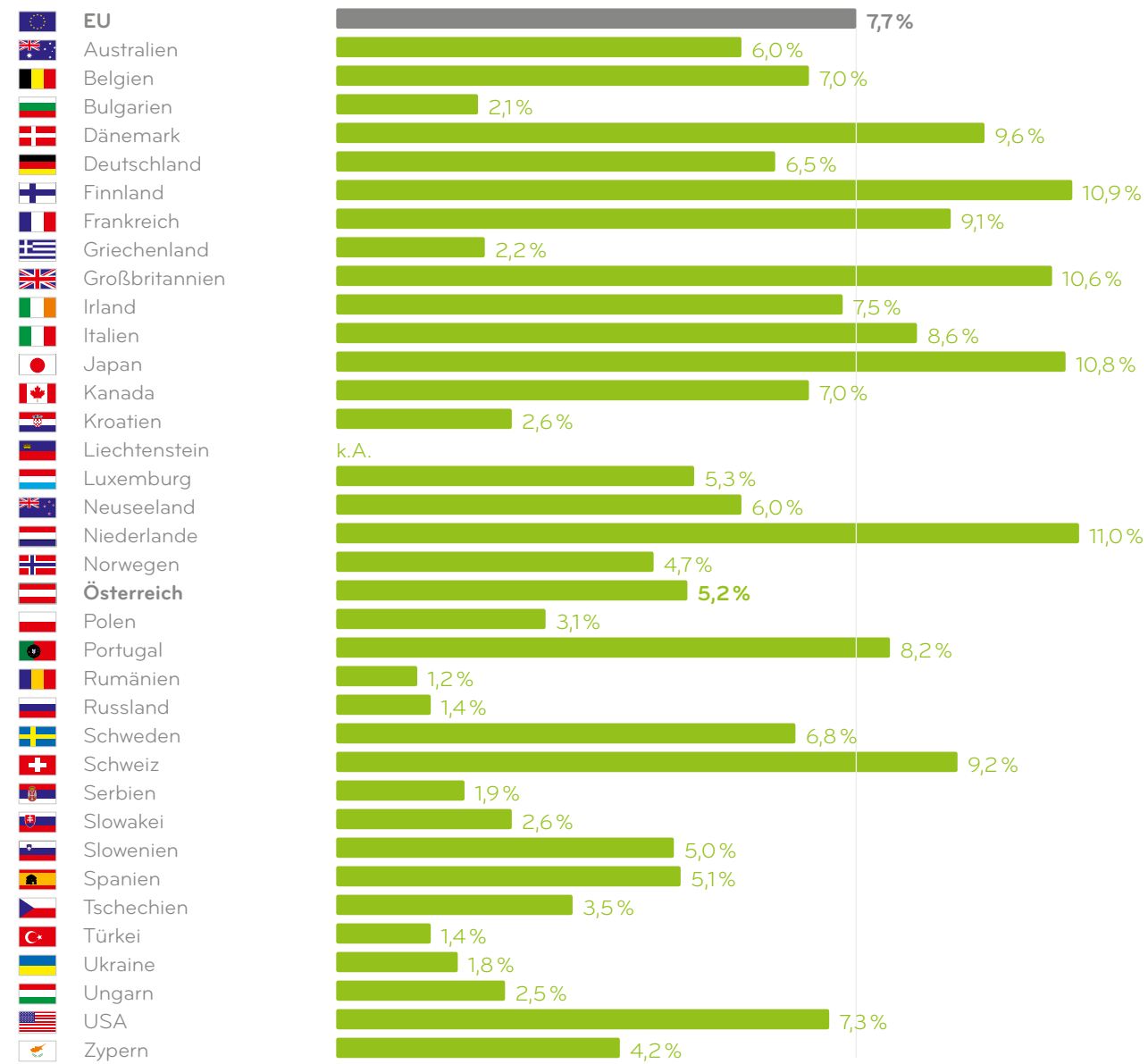
**) Prämien pro Kopf

Quelle: Sigma, OeNB, VVO

Land	Versicherungsdurchdringung in %**)			Versicherungsdichte in €***)		
	Gesamt	Leben	Nicht- Leben	Gesamt	Leben	Nicht- Leben
Australien	6,0	3,8	2,2	2.812	1.793	1.019
Belgien	7,0	4,3	2,7	2.482	1.518	964
Bulgarien	2,1	0,4	1,8	123	20	103
Dänemark	9,6	6,7	2,8	4.362	3.066	1.296
Deutschland	6,5	3,1	3,4	2.299	1.082	1.217
Finnland	10,9	8,9	2,1	4.080	3.313	767
Frankreich	9,1	5,9	3,1	2.937	1.921	1.016
Griechenland	2,2	1,0	1,2	360	163	197
Großbritannien	10,6	8,0	2,6	3.630	2.738	892
Irland	7,5	5,8	1,7	2.969	2.302	666
Italien	8,6	6,5	2,1	2.317	1.756	562
Japan	10,8	8,4	2,4	2.844	2.203	641
Kanada	7,0	2,9	4,1	2.659	1.106	1.553
Kroatien	2,6	0,8	1,8	280	78	202
Liechtenstein	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Luxemburg	5,3	3,2	2,1	4.569	2.783	1.786
Neuseeland	6,0	0,9	5,0	1.925	302	1.622
Niederlande	11,0	2,5	8,5	4.282	976	3.307
Norwegen	4,7	2,9	1,8	3.351	2.075	1.277
Österreich*)	5,2	2,1	3,2	2.007	791	1.216
Polen	3,1	1,3	1,8	336	145	191
Portugal	8,2	6,0	2,2	1.371	1.001	370
Rumänien	1,2	0,2	1,0	90	17	72
Russland	1,4	0,2	1,2	136	15	121
Schweden	6,8	5,0	1,9	3.252	2.420	832
Schweiz	9,2	5,1	4,1	5.972	3.305	2.666
Serbien	1,9	0,4	1,5	84	18	66
Slowakei	2,6	1,3	1,4	387	187	200
Slowenien	5,0	1,4	3,6	938	259	679
Spanien	5,1	2,3	2,7	1.153	533	621
Tschechien	3,5	1,6	1,9	543	245	298
Türkei	1,4	0,2	1,3	115	14	100
Ukraine	1,8	0,1	1,6	38	3	35
Ungarn	2,5	1,4	1,1	266	148	117
USA	7,3	3,0	4,3	3.024	1.247	1.776
Zypern	4,2	1,8	2,4	849	363	486

Europa gesamt	6,8	4,1	2,7	1.432	857	575
Westeuropa	7,8	4,8	3,0	2.255	1.383	872
Mittel- und Osteuropa	1,9	0,5	1,4	164	46	118
OECD	7,6	4,2	3,4	2.199	1.222	978
Euroland	7,5	4,3	3,2	2.231	1.273	959
EU	7,7	4,7	3,0	2.101	1.291	810

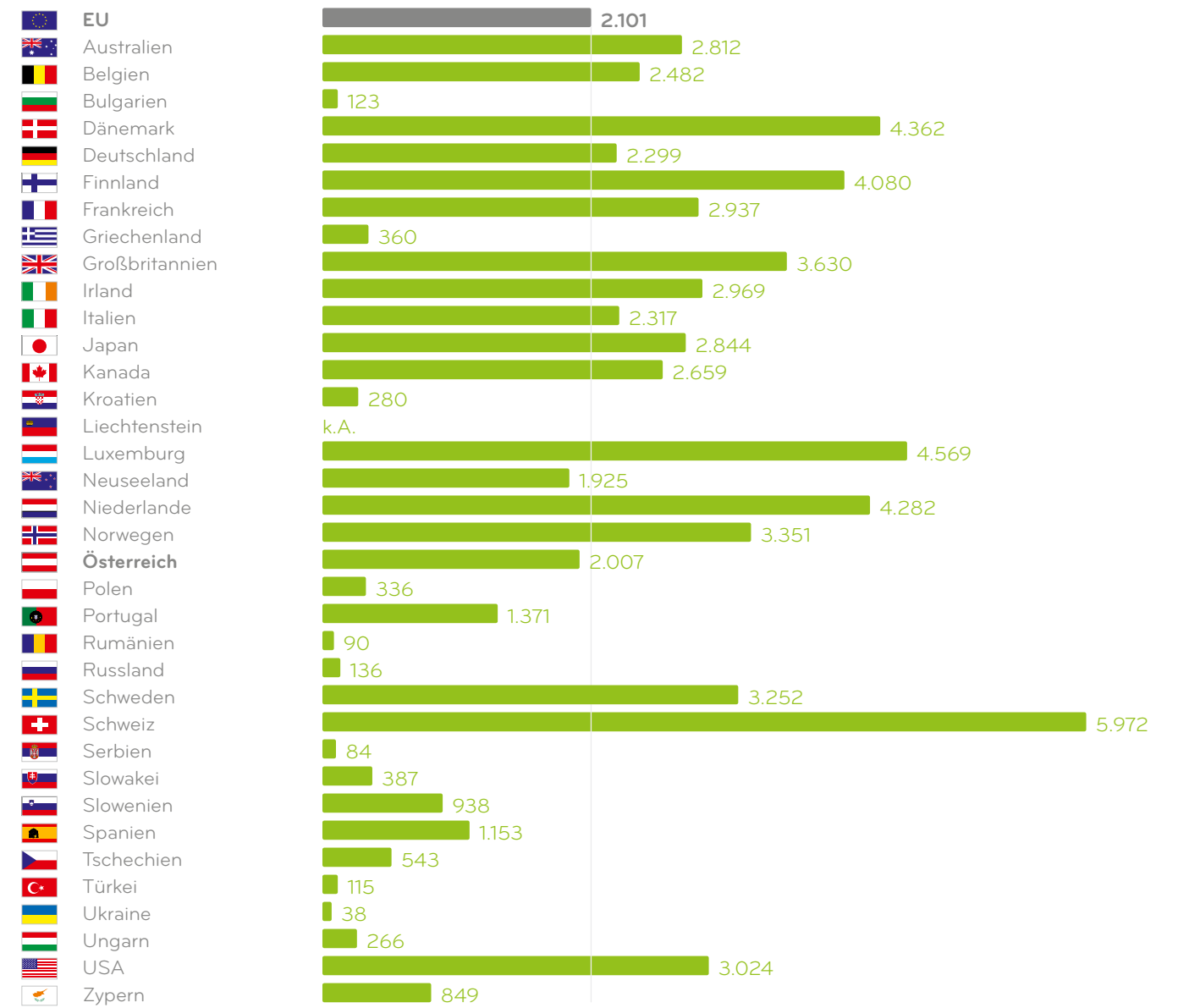
Versicherungsdurchdringung*) im internationalen Vergleich 2014



*) Prämien in % des BIP

Quelle: Sigma, VVO

Versicherungsdichte*) im internationalen Vergleich 2014



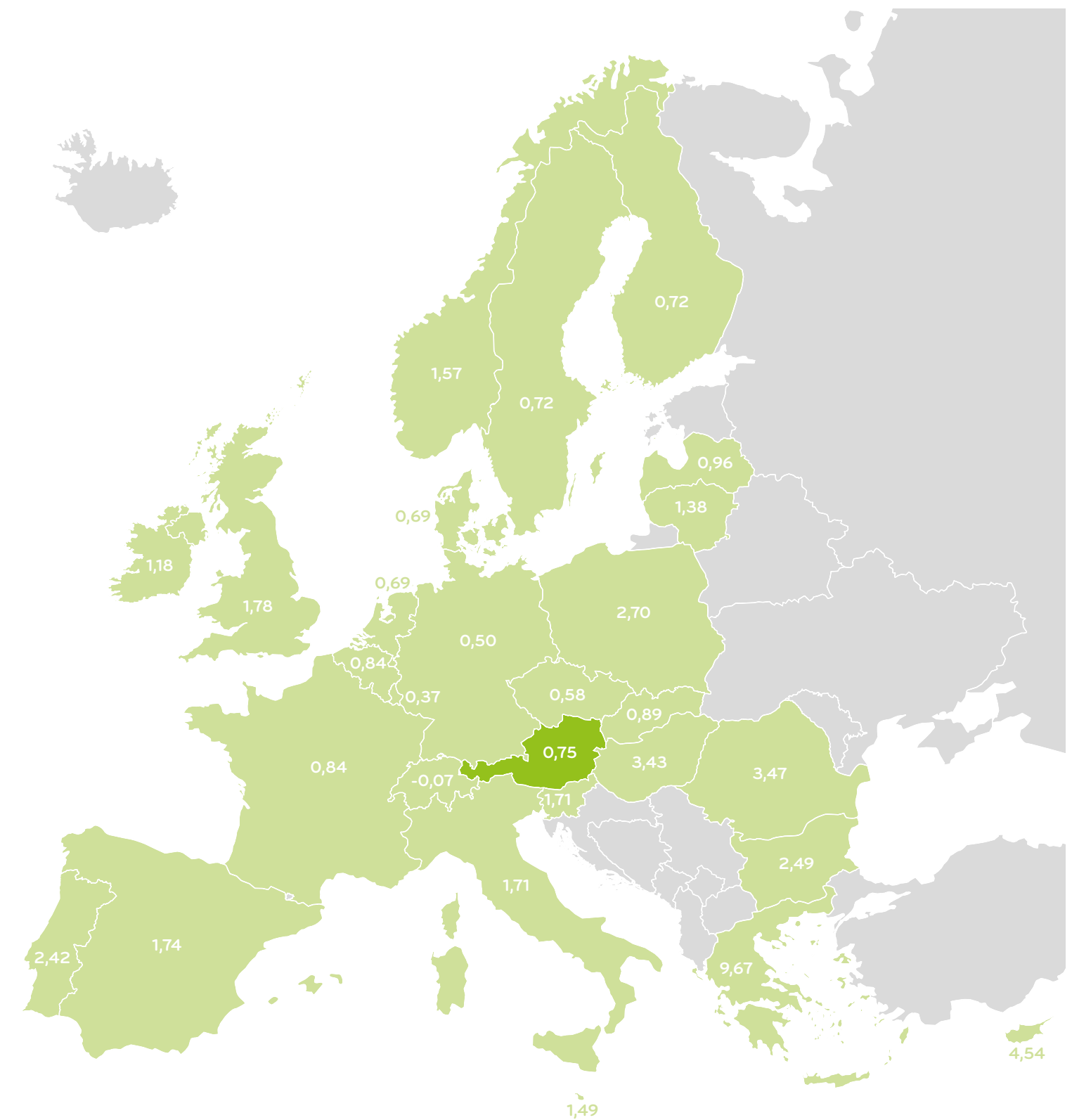
*) Prämien pro Kopf

Quelle: Sigma, VVO

8.3. Durchschnittliche Renditen langfristiger staatlicher Schuldverschreibungen in %
(Sekundärmarktrenditen)

Europa	2012	2013	2014	2015
Belgien	3,00	2,41	1,71	0,84
Bulgarien	4,50	3,47	3,35	2,49
Dänemark	1,40	1,75	1,33	0,69
Deutschland	1,50	1,57	1,16	0,50
Finnland	1,89	1,86	1,45	0,72
Frankreich	2,54	2,20	1,67	0,84
Griechenland	22,50	10,05	6,93	9,67
Großbritannien	1,74	2,03	2,14	1,78
Irland	6,17	3,79	2,37	1,18
Italien	5,49	4,32	2,89	1,71
Lettland	4,57	3,34	2,51	0,96
Litauen	4,83	3,83	2,79	1,38
Luxemburg	1,82	1,85	1,34	0,37
Malta	4,13	3,36	2,61	1,49
Niederlande	1,93	1,96	1,46	0,69
Norwegen	2,10	2,58	2,52	1,57
Österreich	2,37	2,01	1,49	0,75
Polen	5,00	4,03	3,52	2,70
Portugal	10,55	6,29	3,75	2,42
Rumänien	6,68	5,41	4,49	3,47
Schweden	1,59	2,12	1,72	0,72
Schweiz	0,65	0,95	0,69	-0,07
Slowakei	4,55	3,19	2,07	0,89
Slowenien	5,81	5,81	3,27	1,71
Spanien	5,85	4,56	2,72	1,74
Tschechien	2,78	2,11	1,58	0,58
Ungarn	7,89	5,92	4,81	3,43
Zypern	7,00	6,50	6,00	4,54
Übersee				
Japan	0,85	0,71	0,55	0,36
USA	1,79	2,34	2,53	2,13
nachrichtlich: Euroraum	3,05	3,01	2,28	1,27

Quelle: OeNB



9. WIRTSCHAFTLICHE INDIKATOREN

9.1. Bevölkerungsstand 1951 bis 2045

nach Altersgruppen und Geschlecht, Entwicklung der Fertilität (Geburtenrate), der durchschnittlichen Lebenserwartung ausgewählter Altersgruppen sowie der demografischen Alterslast

Altersgruppen (Jahre)	1951*)	1981*)	1991*)	2001*)	2014	2015	2030**)	2045**)
Bevölkerungsstand insgesamt	6.933.905	7.555.338	7.795.786	8.032.926	8.543.932	8.620.822	9.313.617	9.588.125
0 bis unter 20	2.028.061	2.168.746	1.859.255	1.837.439	1.686.089	1.688.121	1.801.356	1.789.164
20 bis unter 65	4.172.392	4.240.598	4.769.613	4.953.808	5.285.847	5.336.066	5.333.303	5.188.564
65 und mehr	733.452	1.145.994	1.166.918	1.241.679	1.571.996	1.596.635	2.178.958	2.610.397
männlich	3.217.240	3.572.426	3.753.989	3.889.189	4.176.550	4.220.125	4.572.713	4.699.388
0 bis unter 20	1.032.582	1.105.958	954.318	940.916	865.435	866.923	927.206	920.185
20 bis unter 65	1.878.599	2.054.784	2.395.226	2.476.326	2.642.323	2.670.753	2.671.281	2.600.013
65 und mehr	306.059	411.684	404.445	471.947	668.792	682.449	974.226	1.179.190
weiblich	3.716.665	3.982.912	4.041.797	4.143.737	4.367.382	4.400.697	4.740.904	4.888.737
0 bis unter 20	995.479	1.062.788	904.937	896.523	820.654	821.198	874.150	868.979
20 bis unter 65	2.293.793	2.185.814	2.374.387	2.477.482	2.643.524	2.665.313	2.662.022	2.588.551
65 und mehr	427.393	734.310	762.473	769.732	903.204	914.186	1.204.732	1.431.207
Geburtenrate in ‰	14,8	12,4	12,1	9,3	9,6	9,4	9,2	8,8
durchschnittliche Lebenserwartung								
* bei der Geburt								
- männlich	62,38	69,28	72,41	75,61	78,91	79,00	82,30	85,00
- weiblich	67,75	76,41	79,05	81,60	83,74	84,20	86,70	88,80
* mit 30 Jahren								
- männlich	39,60	41,84	44,18	46,92	49,70	k.A.	k.A.	k.A.
- weiblich	43,53	47,94	50,08	52,31	54,30	k.A.	k.A.	k.A.
* mit 60 Jahren								
- männlich	14,89	16,36	18,03	20,15	22,12	k.A.	k.A.	k.A.
- weiblich	17,25	20,40	22,21	24,17	25,78	k.A.	k.A.	k.A.
nachrichtlich:								
demografische Alterslast***)								
- insgesamt	17,6	27,0	24,5	25,1	29,7	29,9	40,9	50,3
- männlich	16,3	20,0	16,9	19,1	25,3	25,6	36,5	45,4
- weiblich	18,6	33,6	32,1	31,1	34,2	34,3	45,3	55,3

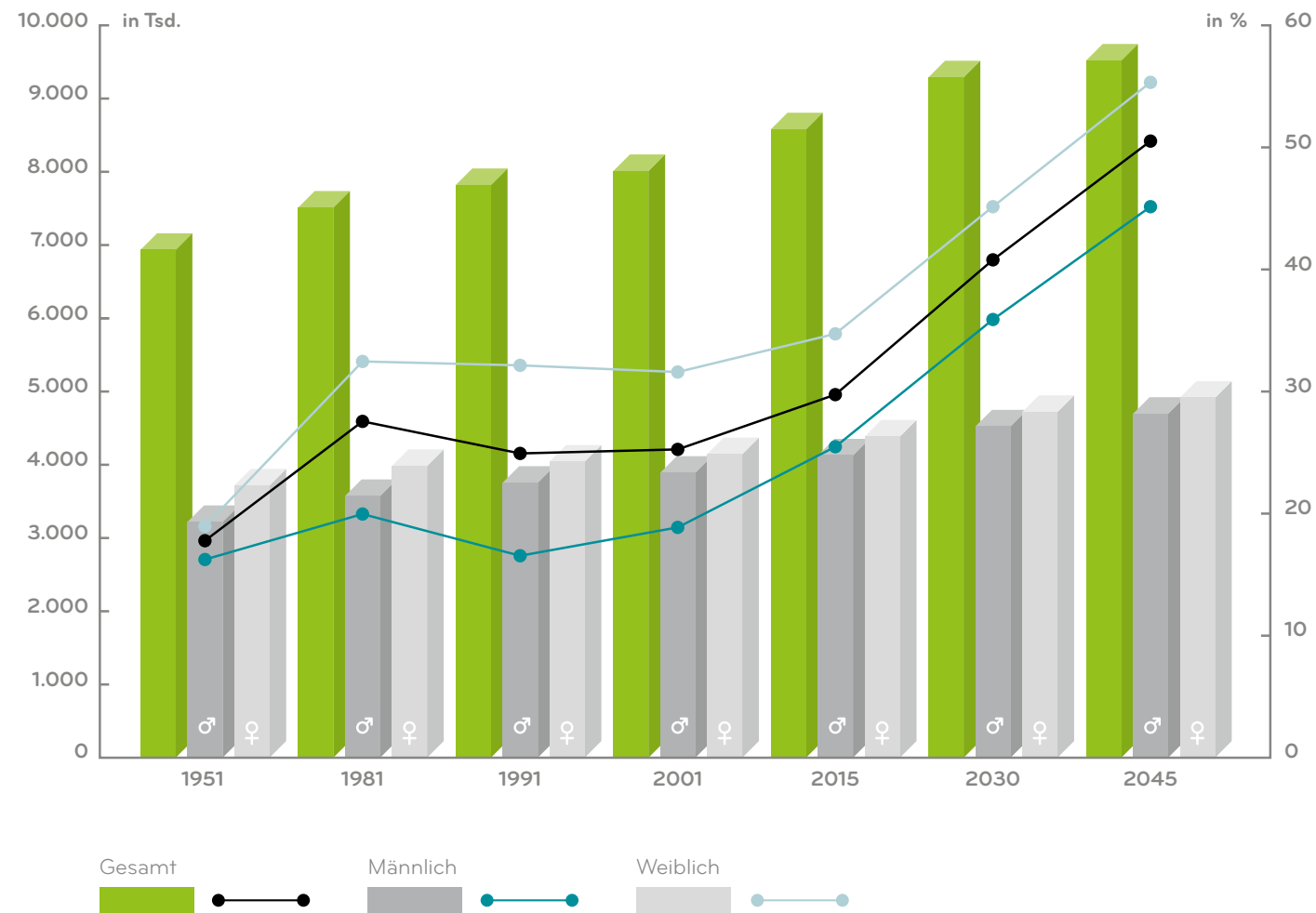
*) Ergebnisse der Volkszählungen vom 1. Juni 1951, 12. Mai 1981, 15. Mai 1991 und 15. Mai 2001

***) Jahresdurchschnittswerte der Bevölkerungsprojektion (mittlere Variante)

*** Demografische Alterslast = Verhältnis von über 65-jährigen an den 20- bis unter 65-jährigen

Quelle: Statistik Austria, VVO

Bevölkerungsstand sowie demografische Alterslast 1951 bis 2045*)



*) Demografische Alterslast = Verhältnis von über 65-Jährigen an den 20- bis unter 65-Jährigen

Quelle: Statistik Austria, VVO

9.2. Ausgewählte Indexreihen

(Jahresdurchschnitt)

	2012	2013	2014	2015
Deflator des BIP (Steigerung in %)	2,0	1,5	1,6	1,5
Verbraucherpreisindex (VPI) – Gesamtindex*)	105,8	107,9	109,7	110,7
Steigerung in %	2,4	2,0	1,7	0,9
Teilindex Versicherungen	105,1	106,3	108,7	111,0
Steigerung in %	2,5	1,1	2,3	2,1
- Haushaltsversicherungen	105,7	108,9	112,6	114,4
- Steigerung in %	2,6	3,0	3,4	1,6
- Krankenversicherungen	104,4	103,0	104,8	107,7
- Steigerung in %	2,2	-1,3	1,7	2,8
- Kraftfahrzeugversicherungen	105,4	108,0	110,0	111,9
- Steigerung in %	2,6	2,5	1,9	1,7
- Sonstige Versicherungen	107,0	109,1	113,0	116,5
- Steigerung in %	4,5	2,0	3,6	3,1
Teilindex Verkehr	108,3	108,0	108,2	104,9
Steigerung in %	2,6	-0,3	0,2	-3,0
Teilindex Gesundheitspflege	103,5	106,7	109,1	110,8
Steigerung in %	1,5	3,1	2,2	1,6
- Ambulante Gesundheitsdienstleistungen	106,0	106,0	106,0	106,0
- Steigerung in %	101,5	103,7	106,0	106,2
- Krankenhausdienstleistungen	104,1	108,0	111,8	114,5
- Steigerung in %	1,2	3,7	3,5	2,4
Preisindex KH-Leistungen (PIKHL) – Gesamtindex**)	124,4	129,1	133,5	137,7
Steigerung in %	4,0	3,7	3,5	3,1
Teilindex Sachschäden	129,1	134,6	139,8	144,7
Steigerung in %	4,7	4,3	3,9	3,5
Teilindex Reparaturkosten	131,4	137,5	143,5	149,1
Steigerung in %	5,1	4,7	4,4	3,9
Teilindex Personenschäden	107,8	109,6	111,6	113,9
Steigerung in %	1,0	1,7	1,8	2,1
Kraftfahrzeughaftpflicht-Versicherungsleistungspreisindex (KVLPI) 2010	106,5	109,6	112,9	115,9
Steigerung in %	3,7	2,9	3,0	2,7
Tariflohnindex (TLI) – Gesamtindex (2006=100,0)	116,8	119,8	122,6	125,3
Steigerung in %	3,3	2,6	2,3	2,2
Teilindex Geld-, Kredit- und Versicherungswesen	116,9	120,2	123,0	125,4
Steigerung in %	3,3	2,8	2,3	2,0
Teilindex Versicherungsunternehmen	117,0	120,6	123,6	126,3
Steigerung in %	3,7	3,1	2,5	2,2
Baukostenindex*)				
Teilindex Baumeisterarbeiten	104,6	106,6	108,2	109,3
Steigerung in %	2,1	1,9	1,5	1,0

*) neue Gliederung auf Basis 2010 = 100,0

**) PIKHL: Wird seit 1. Jänner 2007 auf Basis 2006 = 100,0 gerechnet.

Quelle: Statistik Austria, VVO



GLOSSAR
KONTAKTE

GLOSSAR



A

Abgegrenzte Prämien

Verrechnete Prämien, gekürzt um den Prämienübertrag am Ende des Geschäftsjahres, vermehrt um den Prämienübertrag zu Beginn des Geschäftsjahres unter Berücksichtigung von Stornorückstellungen bzw. Aktivposten für noch nicht verrechnete Prämien.

Assekuranz

Traditioneller Ausdruck für Versicherungswirtschaft (Individualversicherung).

B

Begünstigte Person oder Bezugsberechtigte Person

Diese Person erhält im Rahmen der Lebensversicherung die Versicherungssumme bei Ableben des Versicherungsnehmers vor Vertragsablauf.

Berufsunfähigkeitsversicherung

Mit einer Berufsunfähigkeitsversicherung können Sie sich und ihre Familie gegen finanzielle Verluste aufgrund einer Beeinträchtigung der Berufsfähigkeit absichern.

Besitzwechselkündigung

Bei einem Hausverkauf werden zunächst die dafür abgeschlossenen Versicherungen vom Hauskäufer übernommen. Dieser hat die Möglichkeit, die Versicherung zu kündigen (=Besitzwechselkündigung). Die Kündigung muss innerhalb eines Monats ab Kauf schriftlich an den Versicherer geschickt werden. Auch das Versicherungsunternehmen kann bei einem Besitzwechsel von seinem Kündigungsrecht Gebrauch machen.

Beteiligungen

Beteiligungen sind Anteile oder Stimmrechte an anderen Unternehmen, die dazu bestimmt sind, dem eigenen Ge-

schäftsbetrieb durch eine dauernde Verbindung zu diesem Unternehmen zu dienen. Dabei ist es unerheblich, ob die Anteile in Wertpapieren verbrieft sind oder nicht. Dies gilt in gleicher Weise für Anteile an Unternehmen, deren wesentlichstes Ziel die Venture-Finanzierung darstellt. Als Beteiligung gelten im Zweifel Anteile an einer Kapitalgesellschaft oder an einer Genossenschaft, deren Nennbeträge insgesamt 25 Prozent des Nennkapitals dieser Gesellschaft erreichen. Die Beteiligung als persönlich haftender Gesellschafter an einer Personengesellschaft des Handelsrechts gilt stets als Beteiligung; für andere Beteiligungen an Personengesellschaften des Handelsrechts gilt der erste Absatz sinngemäß.

Beteiligungsunternehmen

Beteiligungsunternehmen sind Unternehmen, an denen das bilanzierende Versicherungsunternehmen eine Beteiligung hält oder Unternehmen, die am bilanzierenden Versicherungsunternehmen eine Beteiligung halten (s. a.: Beteiligungen).

Betriebliche Kollektivversicherung

Die Betriebliche Kollektivversicherung ist seit September 2005 als Alternative zur Veranlagung bei Pensionskassen möglich und wurde zur Stärkung der zweiten Säule eingeführt. Die Betriebliche Kollektivversicherung ist als Lebensversicherung mit Zinsgarantie eine besonders sichere Form der Altersvorsorge und kann von Betrieben daher besonders gut als weiteres Instrument der Mitarbeitermotivation genutzt werden.

Bildungsakademie der Österreichischen Versicherungswirtschaft (BÖV)

Die Bildungsakademie ist satzungsgemäß ein Verein mit Sitz in Wien. Der Tätigkeitsbereich erstreckt sich über das gesamte Bundesgebiet. Die Errichtung von Landesstellen, die Gründung von regionalen und überregionalen Institutionen, Vereinen usw., die eine vergleichbare Zielsetzung haben, ist möglich. Als Geschäftsjahr gilt das Kalenderjahr (§ 1).

Zweck des Vereins ist

- die Aus- und Weiterbildung der in der österreichischen Versicherungswirtschaft tätigen Menschen,
- die Umschulung Erwachsener, die nach anderweitiger Berufsausbildung erst in späteren Lebensjahren in der Versicherungswirtschaft tätig werden möchten,
- die Ausbildung von Fachleuten, die in der Wirtschaft und im Bildungswesen mit Versicherungsfragen befasst sind (§ 2). Die Mitglieder des Vereines gliedern sich in ordentliche, außerordentliche, korrespondierende und Ehrenmitglieder (§ 4 Z 1; Definition siehe § 4 Z 2 bis Z 6).

BIP Bruttoinlandsprodukt

Das BIP als Maß für die wirtschaftliche Leistung einer Volkswirtschaft gibt den Wert aller in einer bestimmten Periode in einem Land erzeugten Produkte und Dienstleistungen an und wird zu laufenden Preisen (Marktpreisen) oder real, d. h. zu konstanten Preisen (Preisen eines bestimmten Basisjahres) erstellt.

Bonus-Malus-System

Bei einem Bonus-Malus-System richtet sich die Prämienbemessung nach dem Schadenverlauf während einer Beobachtungsperiode. Bei Schadenfreiheit sinkt die zu leistende Prämienzahlung stufenweise bis zu einem festgelegten Bruchteil der Tarifprämie; bei Schäden steigt die zu leistende Prämienzahlung nach und nach zu einem festgelegten Vielfachen der Tarifprämie.

BÖV

Siehe Bildungsakademie der Österreichischen Versicherungswirtschaft, www.boev.at

C

CESEE Central, Eastern and South Eastern Europe

Die CESEE-Region umfasst die Länder Mittel-, Ost- und Südosteuropas und bezeichnet insbesondere die

Länder des ehemaligen Ostblocks sowie des ehemaligen Jugoslawiens. In Mitteleuropa zählen demnach im geografischen Sinn die Länder Polen, Rumänien, die Slowakei, Tschechien und Ungarn dazu. Zu Osteuropa werden Moldawien, Russland, die Ukraine sowie Weißrussland gerechnet. Südosteuropa umfasst Albanien, Bosnien-Herzegowina, Bulgarien, den Kosovo, Kroatien, Mazedonien, Montenegro, Serbien, Slowenien und die Türkei.

D

Dauerrabatt

Für langjährige Versicherungsverträge wird von der Versicherung häufig ein Prämiennachlass gewährt (sog. „Dauerrabatt“). Wird der Vertrag vor der vertraglich vereinbarten Laufzeit gekündigt (Konsumenten haben die Möglichkeit, den Vertrag unabhängig von der vereinbarten Laufzeit nach drei Jahren zu kündigen), muss der vereinbarte Dauerrabatt für die in Anspruch genommenen versicherten Jahre anteilig zurückgezahlt werden.

Deckungsrückstellung

Versicherungstechnische Rückstellung zur Sicherung künftiger Leistungsansprüche in Versicherungszweigen, soweit diese nach Art der Lebensversicherung betrieben werden.

Deckungsstock (Deckungskapital)

In der Höhe des Deckungserfordernisses mit Ausnahme des in der Rückversicherung übernommenen Geschäfts ist ein Deckungsstock zu bilden, der gesondert vom übrigen Vermögen zu verwalten ist (§ 20 Abs. 1 VAG).

Deflator (des Bruttoinlandsprodukts)

Kennziffer zur Inflationsbereinigung. Der Deflator des Bruttoinlandsprodukts ist der implizite Preisindex des Bruttoinlandsprodukts; er repräsentiert daher im Unterschied zum Verbraucherpreisindex alle in Österreich er-

zeugten Waren. Siehe auch: Reale Größe, Verbraucherpreisindex.

Direktversicherer/direktes Geschäft

Diejenige Versicherungsgesellschaft, welche in einem direkten Vertragsverhältnis zum Versicherungsnehmer steht. Die Unterscheidung folgt aus dem Haftungsverhältnis zwischen Versichertem und Versicherungsunternehmen. Haftet das Versicherungsunternehmen dem Versicherten unmittelbar aus dem abgeschlossenen Versicherungsvertrag (der Polizze), so heißt das Geschäft direkt. Das direkte Geschäft gliedert sich in eigenes und Beteiligungsgeschäft. Dem direkten Geschäft steht das Rückversicherungsgeschäft gegenüber.

Im Gegensatz zu den anderen Statistiken beziehen die Angaben zur Wertschöpfung der Privatversicherungen die zusammengefassten Bilanzen und die zusammengefassten Gewinn- und Verlustrechnungen der Versicherungsunternehmen die Rückversicherung mit ein. Siehe auch: Rückversicherung.

E

EC-Versicherung

Siehe: Extended Coverage

Einmalerlag

Besondere Prämienzahlungsart in der Lebensversicherung. Ein (hoher) Betrag wird zu Beginn als Einmalprämie einbezahlt.

EIOPA

Die Europäische Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen und die betriebliche Altersversorgung (EIOPA) ist eine Agentur der Europäischen Union mit Sitz in Frankfurt am Main und seit 1. Jänner 2011 operativ tätig. Das Tagesgeschäft der Versicherungsunternehmen wird von den nationalen Versicherungsaufsichtsbehörden be-

aufsichtigt (in Österreich: FMA). EIOPA überwacht und koordiniert die nationalen Aufsichtsbehörden, um eine einheitliche Anwendung des EU-Aufsichtsrechts sicherzustellen.

Zu diesem Zweck ist die unabhängige Expertenbehörde EIOPA auch als Normsetzer tätig und definiert Regulierungs- und Aufsichtsstandards und -praktiken, dazu zählen technische Regulierungs- und Durchführungsstandards, Leitlinien und Empfehlungen.

Ein weiteres Aufgabenfeld ist der Verbraucherschutz: Produkte und Trends werden analysiert oder auch Ausbildungsstandards für die Wirtschaft entwickelt.

Er- und Ablebensversicherung

Die klassische Er- und Ablebensversicherung gilt als traditionellste Form der Lebensversicherung. Die Auszahlung der Versicherungssumme erfolgt bei Ablauf der vereinbarten Vertragsdauer oder bei Tod des Versicherten innerhalb der vereinbarten Laufzeit an die Hinterbliebenen. Das Kapital kann dabei monatlich als Pension oder einmalig ausbezahlt werden.

Erlebensfall

Der Versicherungsfall tritt ein, wenn die versicherte Person den vertraglich vereinbarten Ablauf des Versicherungsschutzes erlebt.

Erstversicherer

Siehe: Direktversicherer

Extended Coverage („EC“)

Darunter versteht man die Versicherung zusätzlicher Gefahren (z. B. böswillige Beschädigung, Streik etc.). Zumeist stellt die EC eine Ergänzung zur Feuer und Feuer-BU-Versicherung für Industrie- und Handelsbetriebe dar. Sie wird aber auch im Bereich der Unfallversicherung für freiberuflich und selbständig Tätige genutzt.

EZB

Die Europäische Zentralbank (EZB) ist ein Organ der Europäischen Union mit Sitz in Frankfurt am Main und wurde 1998 gegründet. Die EZB ist die gemeinsame Währungsbehörde der Mitgliedstaaten der Europäischen Währungsunion und bildet mit den nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten das Europäische System der Zentralbanken.

F

Finanzmarktaufsicht (FMA)

Der FMA obliegt die Aufsicht über Kreditinstitute, Versicherungsunternehmen, Pensionskassen, Mitarbeitervorsorgekassen, Investmentfonds, Wertpapierdienstleistungsunternehmen, börsennotierte Gesellschaften sowie über die Wertpapierbörsen. Sie ist seit 1. April 2002 eingerichtet. Siehe: Versicherungsaufsicht

Fondsgebundene Lebensversicherung

Die Höhe der Leistungen dieser Lebensversicherung hängt in erster Linie von der Wertentwicklung der in einem Fonds zusammengefassten Vermögensanlagen ab. Der Versicherungsnehmer ist gleichermaßen am Gewinn wie am Verlust dieser Vermögensanlage beteiligt.

Fremdenverkehrsabgaben

Die Interessentenbeiträge (auch Fremdenverkehrsförderungsbeiträge, Tourismusabgaben etc. genannt) werden generell von den Unternehmern erhoben, die unmittelbar oder mittelbar Nutzen aus dem Fremdenverkehr ziehen.

Die landesrechtlichen Bestimmungen enthalten in der Regel Rechtsvermutungen hinsichtlich des Fremdenverkehrsnutzens bestimmter Berufsgruppen, die jedoch widerlegbar sind. Bemessungsgrundlage ist in der Regel der (auf den Fremdenverkehr zurückzuführende) Umsatz des Betriebes.

G

Garantiezinssatz

Garantierte Verzinsung in der Lebensversicherung, wird von der Finanzmarktaufsicht (FMA) festgelegt (Mindestzinssatz).

Gefahrengemeinschaft/ Risikogemeinschaft

Basis des Versicherungswesens. Darunter versteht man die Absicherung gleichartiger Gefahren (Risiken) für eine Gruppe von Personen (Gefahrengemeinschaft) gegen Entgelt (Prämien) durch ein Versicherungsunternehmen. Die Gemeinschaft wird als ein einziger Gefahrenträger organisiert und das finanzielle Risiko auf alle aufgeteilt.

Gewinnbeteiligung

Vertraglich vereinbarte Beteiligung des Versicherungsnehmers am Überschuss des Direktversicherers. Gerade bei kapitalbildenden Versicherungen (Lebensversicherung) ist der Überschuss zu einem guten Teil von den auf den Finanzmärkten erzielbaren Renditen abhängig. Der Versicherungsnehmer hat gemäß VAG das Recht, über die Berechnung der Gewinnbeteiligung informiert zu werden.

Geschäft insgesamt

Ein Versicherungsunternehmen kann im Inland (inkl. Geschäft) und im Ausland (ausl. Geschäft) zeichnen. Dieses Geschäft kann direktes oder indirektes Geschäft (= Rückversicherung) sein.

Grüne Karte

Das System der Grünen Karte oder offiziell „Internationale Versicherungskarte für den Kraftverkehr“ wurde 1949 mit dem „Londoner Abkommen“ ins Leben gerufen. Die Grüne Karte bescheinigt bei Auslandsreisen mit dem Kraftfahrzeug Versicherungsschutz in der Haftpflichtversicherung nach den Bestimmungen des jeweiligen Gastlandes. Auf der Rückseite der Grünen Karte

sind die Adressen und Telefonnummern aller Grüne Karte Büros angeführt, wobei der Geschädigte sich mit seinen Schadenersatzansprüchen an das Grüne Karte Büro des Unfalllandes wenden kann.

1973 wurde das „Londoner Abkommen“ durch das sog. „Kennzeichenabkommen“ ergänzt, welches besagt, dass für Kraftfahrzeuge aus den Unterzeichnerländern bei der Einreise in ein anderes Unterzeichnerland keine Grüne Karte mehr erforderlich ist. Seit dem 1. Juli 2003 gelten die sog. „Internal Regulations“, mit welchem das „Londoner Abkommen“ und das „Kennzeichenabkommen“ (seit 15. März 1991 „Multilaterales Garantieabkommen“) zusammengefasst wurden.

Dem System der Grünen Karte gehören derzeit 46 Staaten an, wobei österreichische Fahrzeuge für die Einreise in Staaten der EU, Kroatien, Island, Norwegen, Schweiz und Andorra keine Grüne Karte benötigen. Grundsätzlich wird aber empfohlen, die Grüne Karte mitzuführen. Diese ist beim eigenen Kfz-Haftpflichtversicherer erhältlich.

I IAS

International Accounting Standards – Internationale Rechnungslegungsvorschriften.

IFRS

International Financial Reporting Standards (Internationale Grundsätze zur Finanzberichterstattung). Seit 2002 gilt die Bezeichnung IFRS für das Gesamtkonzept der vom International Accounting Standards Board verabschiedeten Standards. Bereits verabschiedete Standards werden weiter als International Accounting Standards (IAS) zitiert.

Indirektes Geschäft

Siehe: Rückversicherung

Insurance Europe

IE ist der europäische Dachverband der nationalen Versicherungsverbände mit Sitz in Brüssel. Die Aufgaben von IE umfassen u. a. die Interessenvertretung der europäischen Versicherungswirtschaft sowie die Förderung der Zusammenarbeit der nationalen Mitgliedsverbände. Der VVO ist Gründungsmitglied von IE, die Website finden Sie unter www.insuranceeurope.eu.

Internationale Versicherungskarte für den Kraftverkehr

Siehe: Grüne Karte

K

Kammerumlagen

Unter Kammerumlagen versteht man von den Mitgliedern der Wirtschaftskammern nach dem Grundsatz der Verhältnismäßigkeit der Inanspruchnahme eingehobenen Umlagen, welche zur Bedeckung der in den genehmigten Jahresvoranschlägen vorgesehenen und durch sonstige Erträge nicht gedeckten Aufwendungen der Landeskammern und der Bundeskammer dienen (siehe § 122 Abs 1 Wirtschaftskammergesetz 1998).

Für Versicherungsunternehmen ist das Prämienvolumen des direkten inländischen Geschäftes abzüglich eines Abschlags von 80 vH des Prämienvolumens aus Versicherungsgeschäften im Sinne des § 6 Abs 1 Z 1 Versicherungssteuergesetz 1953, BGBl. Nr. 133/1953, heranzuziehen. Um die Verhältnismäßigkeit der Inanspruchnahme dieser Kammermitglieder im Vergleich zu anderen Kammermitgliedern zu gewährleisten, darf der für diese Bemessungsgrundlage vom Kammertag der Bundeskammer festzulegende Tausendsatz höchstens 0,38 vT betragen.

Kapitalversicherung

Versicherung, bei der die Versicherungsleistung zu einem vertraglich festgelegten Zeitpunkt erfolgt.

Kuratorium für Verkehrssicherheit KFV

Das KFV ist seit mehr als 50 Jahren erster Ansprechpartner in allen Belangen rund um die Themen Sicherheit und Unfallprävention und gilt als eine der führenden Forschungsinstitutionen Österreichs. Experten aus den verschiedensten Bereichen arbeiten im KFV themen- und fachübergreifend an zukunftsweisenden Präventionslösungen mit dem Ziel Menschen zu schützen und Leid zu verhindern.

Kleine Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit

Seit dem 1. Juni 2010 sind die Kleinen Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit Mitglied im Versicherungsverband VVO. Die Versicherungsvereine konzentrieren ihre Tätigkeit grundsätzlich auf die Region und die Geschäftsbereiche der Sach- und Viehversicherung. Es bestehen aber vielfach Kooperationen mit anderen Versicherungsunternehmen, um auf dem Wege der Versicherungsvermittlung die Gesamtpalette aller Versicherungssparten anbieten zu können.

Konsolidierte Bilanz

Saldierung der Bilanzen von zu einer Unternehmensgruppe oder einer Branche (Wirtschaftszweig) gehörenden Unternehmen. Im Gegensatz dazu: Zusammengefasste Bilanz.

Konsolidierte Erfolgsrechnung

Saldierung der Gewinn- und Verlustrechnungen von zu einer Unternehmensgruppe oder einer Branche (Wirtschaftszweig) gehörenden Unternehmen. Im Gegensatz dazu: Zusammengefasste Gewinn- und Verlustrechnung.

L

Leistungen

Versicherungsleistungen sind Aufwendungen auf Grund des Eintrittes des Versicherungsfalles (eines Schadens bzw.

des Erreichens des Vertragszieles wie z.B. in der Lebensversicherung). Siehe dazu auch: Verordnung des Bundesministers für Finanzen über die Rechnungslegung von Unternehmen der Vertragsversicherung – RLVVU in der jeweils geltenden Fassung.

Von den Leistungen sind die abgegrenzten Leistungen zu unterscheiden. Das sind jene Aufwendungen für Leistungen, welche dem jeweiligen Rechnungsjahr zuzurechnen sind: also unter Berücksichtigung der Rechnungsabgrenzung für noch nicht erledigte Schäden. In den Statistiken werden die im direkten inländischen Geschäft erbrachten sowie die abgegrenzten Leistungen aller in Österreich tätigen Versicherungsunternehmen ausgewiesen. In den Leistungen von Lebens- und Krankenversicherung nicht erfasst sind die Zuführungen zu Rückstellungen für künftige Leistungen bzw. Gewinnbeteiligungen.

M

Mindestzinssatz

Siehe: Garantiezinssatz

Mitversicherung

Beteiligung mehrerer Direktversicherer am gleichen Risiko.

Monatliches Bruttoeinkommen

je unselbstständig Erwerbstätigem. Es handelt sich dabei um die Brutto-Einkünfte der Arbeiter und Angestellten aus ihrem Arbeitsverhältnis, inkl. Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung, exkl. Familienbeihilfen und die betreffenden Fondsbeiträge.

N

Nichtversicherungstechnische Rechnung

Siehe: Versicherungstechnische Rechnung

O

Oesterreichische Nationalbank (OeNB)

Die Oesterreichische Nationalbank (OeNB) ist die Zentralbank der Republik Österreich. Als solche ist sie integraler Bestandteil des Europäischen Systems der Zentralbanken (ESZB). Im öffentlichen Interesse gestaltet sie somit sowohl die wirtschaftliche Entwicklung in Österreich als auch im Euro-Währungsgebiet mit. Dabei ist die OeNB unabhängig und weisungsfrei. Ihre Leitwerte sind Stabilität und Sicherheit.

Die Kernaufgaben der OeNB umfassen Bargeld, Geldpolitik, Finanzmarktstabilität, Statistik und Zahlungsverkehr. Zudem fördert die OeNB Wissenschaft und Forschung, engagiert sich in der Vermittlung von Wirtschafts- und Finanzwissen, fördert Kunst und Kultur und bekennt sich zur Vielfalt sowie zur Nachhaltigkeit.

Die OeNB erstellt Statistiken zur Überwachung der Monetärwirtschaft und der Finanzmarktstabilität. In diesem Zusammenhang sind auch Versicherungsunternehmen verpflichtet, statistische Meldungen an die OeNB und damit an das ESZB zu liefern.

Österreichische Gesellschaft für Versicherungsfachwissen (GVFW)

Die Gesellschaft hat satzungsgemäß ihren Sitz in Wien (§ 1). Sie hat den Zweck, das Fachwissen in allen Zweigen der Privatversicherung und der Sozialversicherung zu pflegen, den Versicherungsunterricht zu fördern, den in der Versicherungspraxis Stehenden Gelegenheit zur Vertiefung ihrer Fachkenntnisse zu bieten und das Verständnis für die Grundlagen des Versicherungswesens in der Öffentlichkeit zu verbreiten, um auf diese Weise Theorie und Praxis im Bereich des gesamten Versicherungswesens zu verbinden (§ 2). Die Gesellschaft besteht aus ordentlichen, fördernden und Ehrenmitgliedern (§ 5).

www.gvfw.at

P

Personenversicherung

Umfasst die Lebens-, Kranken- und Unfallversicherung.

Pflegegeldversicherung

Für anfallende Pflegekosten kann man privat Vorsorgetreffen – als „Pflegeversicherung“, „Pflegevorsorge“ oder „Pflegerentenzusatzversicherung“ bieten. Versicherungsunternehmen passende Produkte an. Die Leistungen richten sich zumeist nach den verschiedenen Pflegestufen.

Portefeuille

Zwei Bedeutungen: Entweder Gesamtheit der vom Direkt- bzw. Rückversicherer übernommenen Risiken oder Gesamtheit der Veranlagungstitel (Wertpapiere, Liegenschaften usw.).

Prämien

Prämien (Erst- und Folgeprämien) sind die Preise für den Versicherungsschutz und daher (versicherungstechnische) Erträge. Zu den Prämien zählt auch das Entgelt, welches Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit erheben (Umlagen, Eintrittsgeld usw.). Siehe dazu auch: Verordnung des Bundesministers für Finanzen über die Rechnungslegung von Unternehmen der Vertragsversicherung – RLVVU in der jeweils geltenden Fassung.

Von den vereinnahmten (verrechneten) Prämien sind die abgegrenzten bzw. verdienten Prämien zu unterscheiden. Genaue Erläuterung der Prämien: Siehe Verrechnete Prämien und Abgegrenzte Prämien.

Prämienbegünstigte Zukunftsvorsorge

Die vom Staat unterstützte prämiengünstigte Zukunftsvorsorge wurde 2003 eingeführt und bietet wichtige Vorteile: Die Lebensversicherung mit Aktienanteil ist mit Kapitalgarantie und zusätzlicher staatlicher Förderung ausgestattet. Außerdem bleiben das angesammelte Kapital und die Förderung bei Vereinbarung des künftigen

gen Bezugs als Rente steuerfrei – das heißt, Kunden zahlen keine Versicherungssteuer, keine Kapitalertragssteuer und keine Einkommenssteuer für die Prämienpension.

Prämienüberträge

Die Teile der verrechneten Prämien, die über den Jahresabschlussstichtag vorgeschrieben wurden und somit nicht Ertrag des Geschäftsjahres sind. Sie dienen zur Deckung von Verpflichtungen, die nach dem Bilanzstichtag entstehen.

Preisindex für Kraftfahrzeughaftpflicht-Versicherungsleistungen (PIKHL)

Der Preisindex KH-Versicherungsleistungen 1986 (PIKHL 1986) ist ein Gesamtindex, der sich entsprechend der Aufgliederung der Entschädigungsleistungen der Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung zusammensetzt. Die wichtigsten Positionen sind: Kfz-Reparaturkosten, Schmerzensgelder und Regress von Sozialversicherungsträgern.

Für die Jahre 1976 bis 1986 wurde der Index mit dem PIKHL auf Basis 1976 verkettet, wobei überdies ab 1986 eine Aktualisierung der Gewichtungen vorgenommen wurde. 2007 erfolgte eine neuerliche Umbasierung auf 2006 = 100,0. Näheres zum PIKHL: Fels, W./Karsch, Ch.: Die Kfz-Haftpflichtversicherung in Österreich (Teil 1, Kap. 4 „Indices und Prognosen“). – Wien, 1989. – S. 4/6-4/12, Loseblattsammlung.

Privatversicherung

Laut Grundsystematik der Wirtschaftstätigkeiten (Wien 1968) umfasst die Privatversicherung sämtliche Privatversicherungsanstalten sowie kleine Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit und sonstige private Versicherungseinrichtungen (die Sozialversicherung ist ein Teil des öffentlichen Dienstes).

R

Reale Größe

Eine reale Größe ist eine um die volkswirtschaftliche Inflation (= Geldentwertung) bereinigte Größe (im Gegensatz dazu: nominelle Größe). Die Veränderung des Deflators (Kennziffer zur Inflationsbereinigung) des Bruttoinlandsprodukts gibt die volkswirtschaftliche Inflationsrate an. Ein anderes gebräuchliches Inflationsmaß ist die Veränderung des Verbraucherpreisindex. Siehe auch: Deflator, Verbraucherpreisindex.

Rententafeln

Rententafeln gelten als wichtigste Kalkulationsgrundlage in der Lebens- und Krankenversicherung. Die Rententafeln der Versicherer basieren auf den Sterbetafeln (Applikation zur Berechnung der ferneren Lebenserwartung) aus der Volkszählung (diese werden alle zehn Jahre überarbeitet, da sich die Rahmenbedingungen zur Berechnung ändern – zum Beispiel auf Grund von medizinischem Fortschritt, verbesserten Lebensumständen usw.). Die aktuellsten Rententafeln kommen für neue Verträge seit 1. Jänner 2006 zum Einsatz.

Rentenversicherung

Form der Pensionsvorsorge. Bei Fälligkeit des Vertrags wird eine monatliche Rente ausbezahlt. Die Dauer der Rentenzahlung kann individuell vereinbart werden.

Risiken (bzw. Risiken)

Versicherte Gegenstände, Gefahren oder Interessen. Die Möglichkeit eines Schadens wird als Risiko bezeichnet.

Risikolebensversicherung

Risikolebensversicherungen werden zur Besicherung von Krediten oder zur Absicherung Hinterbliebener abgeschlossen. Einziger Versicherungsfall ist das Ableben des Versicherten. Mit Ablauf der vereinbarten Vertragsdauer erlischt die Versicherung vollständig.

Rückkaufswert

In der kapitalbildenden Lebensversicherung gibt der Rückkaufswert die Höhe des an den Versicherungsnehmer zurückzuzahlenden Betrages bei vorzeitiger Vertragsauflösung an.

Rückversicherung

Rückversicherung ist die Versicherung einer von einem Versicherungsunternehmen (Versicherer) abgedeckten Gefahr. Der Versicherungsnehmer (des Erstversicherers) erwirbt keinen Anspruch gegen den Rückversicherer.

Das Rückversicherungsgeschäft teilt sich in das aktive (= übernommene) und in das passive (= das zur Rückversicherung abgegebene) Geschäft. Aus diesen Größen lässt sich das Geschäft im Eigenbehalt ermitteln: eigenes Geschäft zuzüglich übernommenes Beteiligungsgeschäft und aktives Rückversicherungsgeschäft abzüglich abgegebenes Beteiligungsgeschäft sowie passives Rückversicherungsgeschäft.

S

Schadenaufwand

Gesamtheit der Schadenzahlungen vor der Veränderung der Schadenrückstellung eines Geschäftsjahres.

Schadenhäufigkeit

Darunter versteht man die Anzahl der Schäden innerhalb eines Jahres auf tausend versicherte Risiken (Angabe in Promille).

Schadenrückstellung

Rückstellung für bereits eingetretene, aber noch nicht erledigte Schäden.

Schadensatz

Versicherungsleistungen in der Schaden- und Unfallversicherung im Verhältnis zur abgegrenzten Prämie.

Schwankungsrückstellung

Sie wird auch „Reserve zum Ausgleich des schwankenden Jahresbedarfs“ genannt. Diese Reserve dient in Jahren überdurchschnittlich hohen Schadenanfalles dem Ergebnisausgleich der betroffenen Sparten.

Solvabilität (Solvency)

Eigenmittelausstattung eines Versicherungsunternehmens.

Solvency II

Als „Solvency II“ wird das zukünftige Europäische Aufsichtssystem für Versicherungsunternehmen bezeichnet. Dieses Projekt wird bereits seit vielen Jahren von der Europäischen Kommission vorangetrieben. Die grundlegende Reform soll europaweit das Aufsichtsrecht für Versicherungsunternehmen, Versicherungsgruppen und Rückversicherungsunternehmen vereinheitlichen und weiterentwickeln. Hierfür wird ein System vorgesehen, welches sich an den tatsächlich von den Unternehmen eingegangenen Risiken orientiert.

Solvency II gliedert sich in drei „Säulen“:

- (1) Quantitative Berechnungsvorschriften zur Ermittlung der Eigenmittelposition von Versicherungsunternehmen (Mindestkapital und Solvenzkapital) unter Berücksichtigung einer Vielzahl verschiedener Risikofaktoren zum Beispiel aus der Versicherungstechnik (Leben, Kranken, Nichtleben), dem Kapitalmarkt, der Kreditvergabe und operationeller Tätigkeit;
- (2) Qualitative Anforderungen an das Risikomanagement und die Grundsätze und Methoden guter Unternehmensführung (Governance-System);
- (3) Berichtspflichten an die Öffentlichkeit sowie die Aufsichtsbehörden – hier soll eine Harmonisierung (Meldeinhalte und Meldeformat) sowie eine möglichst enge Koordination mit anderen gesetzlichen Berichtspflichten wie beispielsweise die Rechnungslegung erreicht werden. Das neue Versicherungsaufsichtssystem wird ab 1. Jänner 2016 anzuwenden sein.

Sozialversicherung – Pensionsanpassung

Der Anpassungsfaktor dient dazu, bereits angefallene Pensionen aufzuwerten. Die Höhe der Anpassung hängt von der so genannten Richtzahl, der Höhe der Arbeitslosenrate und anderen volkswirtschaftlich maßgebenden Einflussgrößen ab. Siehe auch: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger (Hg.): Handbuch der österreichischen Sozialversicherung.

Sparquote

Anteil des privaten Sparens am verfügbaren persönlichen Einkommen.

Spätschäden

Schäden, die im Abschlussjahr gemeldet wurden, sich aber im Vorjahr ereignet haben. Jährlich zum Bilanzstichtag wird eine Reserve für Schäden gebildet (= Spätschadenreserve), die das Abschlussjahr betreffen, aber erst im Folgejahr gemeldet werden.

Steuerähnliche Abgaben

Feuerschutzsteuer: acht Prozent. Der Versicherer ist berechtigt, die Steuer bis zur Höhe von vier Prozent des Versicherungsentgeltes neben der Prämie vom Versicherungsnehmer gesondert anzufordern. Wenn man ein Versicherungsentgelt von 100 Euro zu Grunde legt, bedeutet diese Regelung: Wenn die achtprozentige Steuer auf diese Prämie angewandt wird, beträgt die Steuer acht Euro. Der Teil dieser Steuer, der direkt vom Versicherungsnehmer gefordert wird, ist gleich vier Prozent des Versicherungsentgeltes, d. h. vier Euro. Der Versicherer fordert also vom Versicherungsnehmer ein Versicherungsentgelt i. H. v. 100 Euro plus den Betrag der Steuer, den er direkt vom Versicherungsnehmer fordern kann, d. h. vier Euro. Er führt acht Euro an den österreichischen Staat ab, so dass ihm 96 Euro als Einnahme verbleiben.

Sonstige Sachversicherung: In jenen Fällen, in denen der Versicherungsvertrag auch Feuerrisiken deckt und das

Versicherungsentgelt nur in einem Gesamtbetrag angegeben ist, ist das für die Berechnung der Feuerschutzsteuer heranzuziehende Versicherungsentgelt der auf die Feuerversicherung entfallende Teil des Gesamtbetrages.

Stresstest

Bei Stresstests handelt es sich um eine spezielle Form der Szenarioanalyse. Ziel ist es, eine quantitative Aussage über das Verlustpotenzial von Portfolios bei extremen Marktschwankungen treffen zu können.

T

Tarifprämien

(vereinnahmte Prämien, verrechnete Prämien):
Siehe Prämien bzw. Verrechnete Prämien

Technische Rückstellungen/ Technische Reserven

Gesamtheit der Prämienüberträge und Schadenrückstellungen, in der Lebensversicherung auch des Deckungskapitals (Deckungsstocks). Die technischen Reserven sind Verbindlichkeiten, welche aus der Risikokomponente des Versicherungsgeschäfts erwachsen.

Die versicherungstechnischen Rückstellungen setzen sich aus Deckungsrückstellungen und den sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen zusammen.

Die erforderlichen Deckungsrückstellungen (Deckungserfordernis) sind ein nach aktuarischen (= versicherungsmathematischen) Grundsätzen ermittelter Betrag, über den der (Lebens-) Versicherer verfügen muss, um seine Leistungsverpflichtungen erfüllen zu können; bei Ermittlung des Deckungserfordernisses spielen Komponenten wie Zusammensetzung des Versicherungsbestandes (u. a. Lebensalter der Versicherten), Versicherungsdauer, Art der Versicherung usw. eine bedeutende Rolle (siehe dazu auch §§ 19-21, 77 und 78 VAG).

Die für die Lebensversicherung ausgewiesenen technischen Reserven umfassen: Deckungsrückstellungen (ohne Rückstellungen für Gewinnbeteiligungen), Prämienüberträge, Rückstellungen für Gewinnbeteiligungen, soweit sie dem Versicherungsnehmer gutgeschrieben sind, Rückstellungen für erklärte, aber noch nicht gutgeschriebene, Gewinnbeteiligungen, Rückstellungen für künftige Gewinnbeteiligungen, Rückstellungen für schwebende Versicherungsleistungen und die Rückkaufreserve.

Technisches Ergebnis

Versicherungstechnisches Ergebnis unter Berücksichtigung der vereinnahmten Prämien, Provisionen und Gewinnanteile sowie des Schadenaufwandes.



Verband der Versicherungsunternehmen Österreichs VVO

Der Verband ist ein Verein und hat satzungsgemäß (Aufgabe 2009 idF v. 4. Dezember 2008) seinen Sitz in Wien (§ 1 Z 1). Sein Zweck ist die Wahrung und Förderung der gemeinsamen Interessen seiner Mitglieder im Rahmen der österreichischen Volkswirtschaft (§ 2).

Die ordentliche Mitgliedschaft des Verbandes können die in Österreich gem. § 4 VAG konzessionierten Vertragsversicherungsunternehmen, auf die Vermögensverwaltung beschränkten Versicherungsvereine, die ihren Geschäftsbetrieb in eine Aktiengesellschaft eingebracht haben (§§ 61a ff VAG) sowie sonstige österreichische Versicherungsholdings und Versicherungsvermögensverwaltungsunternehmen mit Sitz in einem EWR-Vertragsstaat, die eine Zweigniederlassung zum Betrieb der Vertragsversicherung in Österreich gem. § 7 VAG besitzen, sowie Pensionskassen erwerben. Kleine Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit im Sinne des § 62 VAG können eine Mitgliedschaft des Verbandes als Gemeinschaft erwerben. Die außerordentliche Mitglied-

schaft des Verbandes können Versicherungsunternehmen mit Sitz in einem EWR-Vertragsstaat erwerben, die das Versicherungsgeschäft im Rahmen des freien Dienstleistungsverkehrs gem. § 14 VAG in Österreich oder das Rückversicherungsgeschäft betreiben, ohne dass eine Zweigniederlassung in Österreich besteht (§ 3 Z 2).
www.vvo.at

Verbraucherpreisindex (VPI)

Der Verbraucherpreisindex (2010 = 100,0) zeigt das Preisniveau der Waren und Dienstleistungen des privaten Konsums an. Er ist ein aus gewichteten Teilindizes (Messziffern) bestehender Gesamtindex. Steigt der VPI, so wird die prozentuelle Veränderung Inflation genannt. Sinkt er, so spricht man von Deflation. Siehe auch: Deflator; Reale Größe.

Verbundene Unternehmen

Verbundene Unternehmen sind Unternehmen, die nach den Vorschriften über die vollständige Zusammenfassung der Jahresabschlüsse verbundener Unternehmen (Vollkonsolidierung) in den Konzernabschluss eines Mutterunternehmens gemäß § 244 HGB einzubeziehen sind, das als oberstes Mutterunternehmen den am weitestgehenden Konzernabschluss gemäß §§ 244 bis 267 HGB aufzustellen hat, auch wenn die Aufstellung unterbleibt. Dies gilt sinngemäß, wenn das oberste Mutterunternehmen seinen Sitz im Ausland hat. Tochterunternehmen, die gemäß §§ 248 oder 249 HGB nicht einbezogen werden, sind ebenfalls verbundene Unternehmen.

Verfügbares Einkommen unselbstständig Erwerbstätiger und Pensionisten

Das verfügbare Einkommen unselbstständig Erwerbstätiger und Pensionisten ist das sog. Netto-Masseneinkommen, welches sich aus der Lohn- und Gehaltssumme plus der Transferzahlungen (Pensionen, Beihilfen usw.) abzüglich der Lohnsteuer und abzüglich der Sozialversicherungsbeiträge der Arbeitnehmer zusammensetzt.

Vermögensanlagen

Die Veranlagung der den Versicherungsunternehmen anvertrauten finanziellen Mittel ist im vierten Hauptstück des Versicherungsaufsichtsgesetzes im Abschnitt über die Kapitalausstattung und die Kapitalanlage geregelt (§§ 73a–78 VAG idF der Novelle 2011). Die §§ 77 und 78 führen aus, welche Anlageformen für den Deckungsstock bzw. für technische Verbindlichkeiten gewählt werden dürfen.

Verrechnete Prämien

Die den Versicherungsnehmern vorgeschriebenen Prämien exkl. Versicherungs- und Feuerschutzsteuer inkl. Nebenleistungen der Versicherungsnehmer.

Versicherungsaufsicht, Versicherungsaufsichtsbehörde (FMA)

Die Versicherungsaufsichtsbehörde (VAB) ist Teil der Finanzmarktaufsicht (FMA), die seit April 2002 als unabhängige Behörde eingerichtet worden ist. Die Beaufsichtigung erstreckt sich über private Versicherungsunternehmen mit Sitz in Österreich. Die wichtigsten Aufgaben sind: Prüfung der Voraussetzungen für die Aufnahme des Geschäftsbetriebs, laufende rechtliche Beaufsichtigung der allgemeinen und finanziellen Geschäftstätigkeit, ordentliche und außerordentliche Prüfung von Unternehmen, nachträgliche Kontrolle der Versicherungsbedingungen, Bearbeitung von Beschwerden. Die laufende Aufsicht erstreckt sich auf Geschäftsplanänderungen, die Kontrolle der Rechnungslegung, der Kapitalanlagen und der Solvabilität, die Mitwirkung bei Bestandsübertragungen und Fusionen.

Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG)

Bundesgesetz vom 18. Oktober 1978 (BGBl. 569/1978) über den Betrieb und die Beaufsichtigung der Vertragsversicherung. Mit 1. Jänner 2016 gilt das VAG 2016.

Versicherungsdarlehen (Bund)

Darlehen der Vertragsversicherungen an den Bund.

Versicherungsdichte/Prämien pro Kopf

Die Versicherungsdichte gibt jenen Betrag in Geldeinheiten an, den jeder Einwohner pro Jahr für Versicherung aufwendet.

Versicherungsdurchdringung/Prämien in Prozent des Bruttoinlandsprodukts

Die Zahl zeigt jenen prozentuellen Anteil, den die Versicherungswirtschaft am BIP erwirtschaftet.

Versicherungssumme

Vertraglich vereinbarter Versicherungsschutz in Geldeinheiten.

Versicherungssteuer

Lebensversicherung: vier Prozent. Bei Kapitalversicherungen einschließlich fondsgebundene Lebensversicherungen auf den Erlebensfall oder den Er- und Ablebensfall erhöht sich die Versicherungssteuer auf elf Prozent wenn die genannten Verträge eine Höchstlaufzeit von weniger als fünfzehn Jahren aufweisen, sofern keine laufende, im Wesentlichen gleichbleibende Prämienzahlung vereinbart ist. Weiters erhöht sich die Versicherungssteuer auf elf Prozent für die Einmalersparversicherung, wenn im Fall einer Kapitalversicherung einschließlich einer fondsgebundenen Lebensversicherung oder einer Rentenversicherung vor Ablauf von 15 Jahren ab Vertragsabschluss ein Rückkauf erfolgt und die Versicherung dem Steuersatz von vier Prozent unterlegen hat sowie im Fall einer Rentenversicherung, bei der der Beginn der Rentenzahlungen vor Ablauf von fünfzehn Jahren ab Vertragsabschluss vereinbart ist und diese mit einer Kapitalzahlung abgefunden wird. Die Pensionszusatzversicherung ist eine staatlich geförderte Versicherung und unterliegt den besonderen Bestimmungen des Artikels 108b des Einkommensteuergesetzes von 1988 (seit 1. Jänner 2000).

Krankenversicherung: ein Prozent

Unfallversicherung: vier Prozent

Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung: elf Prozent und motorbezogene Versicherungssteuer. Dieser Steuer unterliegen Personenkraftwagen, Kombinationskraftwagen und Krafträder, für die nach österreichischem Recht Versicherungspflicht besteht. Für Kraftfahrzeuge (ausgenommen Dieselfahrzeuge), die vor dem 1. Jänner 1987 erstmals in Österreich zum Verkehr zugelassen wurden und die bestimmte Schadstoffgrenzwerte nicht einhalten, hat sich die motorbezogene Versicherungssteuer seit 1. Jänner 1995 um 20 Prozent erhöht. Weiters bestimmt das Versicherungssteuergesetz eine Reihe von Ausnahmen von der motorbezogenen Versicherungssteuer:

Kraftfahrzeuge, die auf Körperbehinderte zugelassen sind, Rettungs- und Feuerwehrkraftfahrzeuge, Mietwagen, Taxis, Krafträder unter 100 ccm³ etc. Daneben unterliegen seit 1. Jänner 1997 auch alle anderen Kraftfahrzeuge (ausgenommen Zugmaschinen und Motorkarren) mit einem höchstens zulässigen Gesamtgewicht bis 3,5 Tonnen der motorbezogenen Versicherungssteuer. Hagel (einschließlich der im Betrieb der Landwirtschaft oder Gärtnerei genommenen Versicherung von Glasdeckungen über Bodenerzeugnissen gegen Hagelschaden): 0,2 Promille der Versicherungssumme pro Jahr.

Feuerversicherung: elf Prozent

Sonstige Sachversicherung: elf Prozent. Prämien für eine Viehversicherung von Vieh aus kleiner Viehhaltung sind von der Steuer befreit, wenn die Versicherungssumme 3.650 Euro nicht übersteigt. Grenzüberschreitende Transportgüterversicherungen: Seit 1. Juni 1996 befreit. Exportkreditversicherung und Rückversicherung sind ebenfalls befreit.

Sonstige Risiken: elf Prozent

Versicherungstechnische Rechnung

§ 81b (3) VAG: Für jede Bilanzabteilung ist eine gesonderte versicherungstechnische Rechnung zu erstellen. Die nicht-

versicherungstechnische Rechnung gemäß § 81e Abs. 5 VAG ist bis einschließlich Posten 7 gesondert für jede Bilanzabteilung aufzustellen. Ab Posten 8 sind jeweils nur die Gesamtbeträge aller Bilanzabteilungen anzuführen.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Diese bestehen aus der Schadenrückstellung, der Deckungsrückstellung, dem Prämienübertrag, den Rückstellungen für die erfolgsabhängige und die erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung, der Schwankungsrückstellung sowie den sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen.

Versicherungsvertragsgesetz

Bundesgesetz vom 2. Dezember 1958 (BGBl. 2/1959) über den Versicherungsvertrag (Versicherungsvertragsgesetz 1958).

Volatilität

Darunter ist die Schwankung von Zinssätzen, Devisen und Wertpapierkursen zu verstehen.

Z

Zusammengefasste Bilanz

Da in der zusammengefassten Bilanz alle Versicherungszweige aller Unternehmen enthalten sind, weist sowohl die Bilanzposition „Reinverlust“ als auch „Reingewinn“ einen Wert aus. Die Bilanzen enthalten zum Teil vorläufige und unrevidierte Angaben (Abweichungen von der Versicherungsaufsichtsstatistik ergeben sich z. B. durch Meldungsverzögerungen) und beziehen sich auf das inländische Geschäft.

Von einer Zusammenfassung ist die Konsolidierung zu unterscheiden, welche die Umarbeitung von Einzel-Rechnungsabschlüssen auf den Rechenkreis einer Unternehmensgruppe ist. Für Hinweise zu den einzelnen Bilanzpositionen siehe: Verordnung des Bundesministers

für Finanzen über die Rechnungslegung von Unternehmen der Vertragsversicherung – RLVVU in der jeweils geltenden Fassung.

Zusammengefasste Gewinn- und Verlustrechnung

Da in der zusammengefassten Gewinn- und Verlustrechnung alle Versicherungszweige aller Unternehmen enthalten sind, weist sowohl die Position „Verlust des Geschäftsjahres“ als auch „Gewinn des Geschäftsjahres“ einen Wert aus. Die Gewinn- und Verlustrechnungen enthalten zum Teil vorläufige und unrevidierte Angaben (Abweichungen von der Versicherungsaufsichtsstatistik ergeben sich z. B. durch Meldungsverzögerungen) und beziehen sich auf das inländische Geschäft. Von einer Zusammenfassung ist die Konsolidierung zu unterscheiden, welche die Umarbeitung von Einzel-Rechnungsabschlüssen auf den Rechenkreis einer Unternehmensgruppe ist.

KONTAKTE



VVO

Direktor Dr. Louis Norman-Audenhove
Generalsekretär
Schwarzenbergplatz 7, 1030 Wien
Tel: +43 (0)1/711 56-260
E-Mail: louis.norman@vvo.at

Mag. Günter Albrecht
Schadenversicherung
Allgemeine Haftpflicht
Kfz-Versicherung
Schwarzenbergplatz 7, 1030 Wien
Tel: +43 (0)1/711 56-217
E-Mail: guenter.albrecht@vvo.at

Werner Bauer
Kfz-Technisches Büro
Tel: +43 (0)1/711 56-258
E-Mail: werner.bauer@vvo.at

MMag. Michael Brandstetter
Internationales – CESEE
Tel: +43 (0)1/711 56-216
E-Mail: michael.brandstetter@vvo.at

Dr. Ulrike Braumüller
Personenversicherung/Kranken- und
Unfallversicherung
Tel: +43 (0)1/711 56-234
E-Mail: ulrike.braumuller@vvo.at

Mag. Rudolf Diewald
Wirtschaft und Finanzen
Tel: +43 (0)1/711 56-240
E-Mail: rudolf.diewald@vvo.at

Angelika Egger
Dokumentation, Statistik und EDV
Tel: +43 (0)1/711 56-266
E-Mail: angelika.egger@vvo.at

Mag. Christian Eltner
Syndikus, Recht und Internationales
Tel: +43 (0)1/711 56-251
E-Mail: christian.eltner@vvo.at

Mag. Natascha Garo
Rechtsschutzversicherung
Tel: +43 (0)1/711 56-218
E-Mail: natascha.garo@vvo.at

Andreas Halleemann
EDV und Statistik
Tel: +43 (0)1/711 56-231
E-Mail: andreas.halleemann@vvo.at

Mag. Karin Kobald
Sach- und Transportversicherung,
Kleine Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit
Tel: +43 (0)1/711 56-252
E-Mail: karin.kobald@vvo.at

Mag. (FH) Susanne Kraus
Internationale Angelegenheiten
Tel: +43 (0)1/711 56-215
E-Mail: susanne.kraus@vvo.at

Mag. Marietta Preiss
Steuern und Interne Revision
Tel: +43 (0)1/711 56-286
E-Mail: marietta.preiss@vvo.at

Mag. Andrea Schilling
Steuern
Tel: +43 (0)1/711 56-286
E-Mail: andrea.schilling@vvo.at

Mag. Irene Schwarzinger
Informations- und Beschwerdestelle
Tel: +43 (0)1/711 56-250
E-Mail: irene.schwarzinger@vvo.at

Mag. Dagmar Straif
Kommunikation und PR
Tel: +43 (0)1/711 56-289
E-Mail: dagmar.straif@vvo.at

Dr. Harald Strasser
Kfz-Ausländerschadenbüro
Tel: +43 (0)1/711 56-225
E-Mail: harald.strasser@vvo.at

Dipl. Kulturwirtin Christina Wührer
Personenversicherung/Lebensversicherung
Tel: +43 (0)1/711 56-229
E-Mail: christina.wuehrer@vvo.at

Bildungsakademie der österreichischen Versicherungswirtschaft BÖV

Mag. Christian Eltner
Tel: +43 (0)1/711 56-251
Traute Berthold
Tel: +43 (0)1/711 56-256
Schwarzenbergplatz 7, 1030 Wien
E-Mail: office@boev.at

Gesellschaft für Versicherungsfachwissen GVFW

Mag. Katharina Trampisch
Tel: +43 (0)1/711 56-281
Schwarzenbergplatz 7, 1030 Wien
E-Mail: kontakt@gvfw.at

Kuratorium für Verkehrssicherheit KFV

Dr. Othmar Thann
Tel: +43 (0)5 77 0 77-0
Schleiergasse 18, A-1100 Wien
E-Mail: service@kfv.at

IMPRESSUM

Medieninhaber, Herausgeber, Verleger:
Verband der Versicherungsunternehmen Österreichs VVO
Schwarzenbergplatz 7, 1030 Wien
T +43/1/711 56-0
F +43/1/711 56-270
kommunikation@vvo.at
www.vvo.at

Redaktion:
Mag. Dagmar Straif
Mag. (FH) Isabella Eltner

Konzept und Design:
Lowe GGK

Portraitfotos:
Michael Alschner

Druck:
Druckerei Wallig

Verlagsort:
Wien

Erscheinungsdatum:
Mai 2016



UZ 24 „Schadstoffarme Druckerzeugnisse“



Versicherungsverband
Österreich

Verband der Versicherungsunternehmen Österreichs VVO

Schwarzenbergplatz 7, 1030 Wien

T +43/1/711 56-0

F +43/1/711 56-270

vvo@vvo.at

www.vvo.at